

# wa **vision**

Sonderausgabe der Monatszeitschrift **wa wettbewerbe aktuell** mit Wettbewerben für Studenten und Absolventen

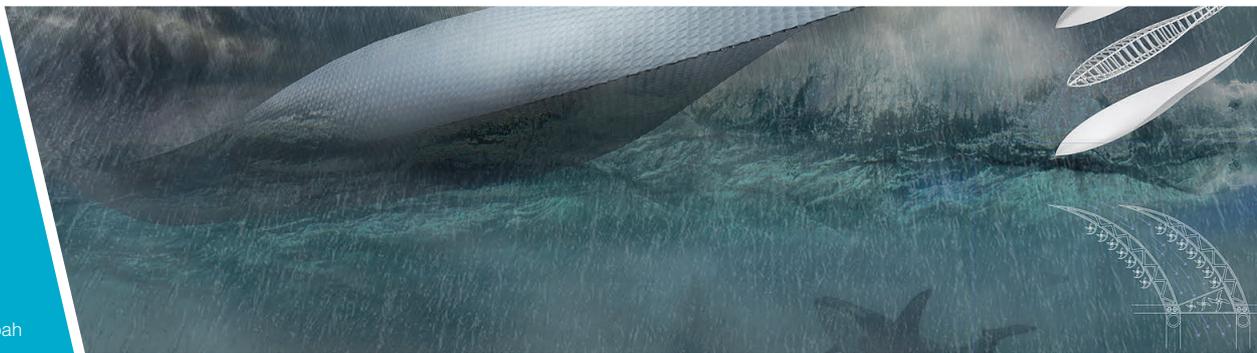
Helmut-Rhode-  
Förderpreis 2016



Otto Linne Preis 2016 für  
urbane Landschaftsarchitektur



24H + 24H special edition:  
deluge – ark of noah, a house for noah



**award**  
Studentischer Nachwuchspreis 2016

wa award 2016 – Gemeinsam Wohnen



**wa award** – Studentischer Nachwuchspreis 2016    Otto Linne Preis 2016 für urbane Landschaftsarchitektur  
International Velux Award 2016    Dachwelten 2016: „Ganz Schön Schräg“    Helmut-Rhode-Förderpreis 2016  
Concrete Design Competition 2015/2016    24H + 24H special edition: deluge    VPB Ideenwettbewerb 2016  
Schwarzwald bewegt!    Amsterdam: De Wallen Hostel    Island of Arts – IOA Venice

# ALUCOBOND®

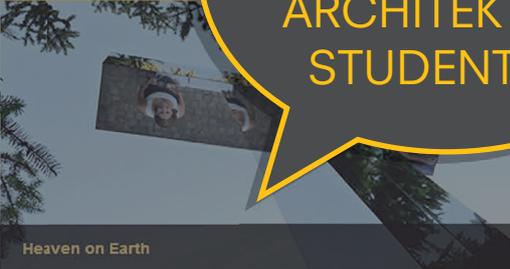
## INFORMATION. INSPIRATION. KREATION

Entdecken Sie die einzigartigen Produkteigenschaften und Verarbeitungstechniken der vielfältigen Materialwelt von 3A Composites.

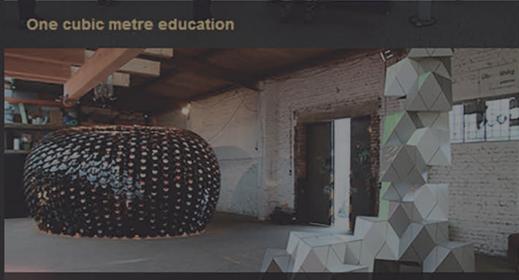
DAS  
PORTAL FÜR  
KREATIVE  
ARCHITEKTUR-  
STUDENTEN

ALUCOBOND® campus

PROJECTS MATERIALS SOCIAL NEWSLETTER CONTACT



[www.campus.alucobond.com](http://www.campus.alucobond.com)



**3A Composites GmbH**  
Klaus Wetzstein | Architekt  
Alusingenplatz 1  
78224 Singen | Deutschland  
Tel +49 (0)7731 941 34 23  
[klaus.wetzstein@3AComposites.com](mailto:klaus.wetzstein@3AComposites.com)



**wa vision** ist eine kostenlose Sonderausgabe der Monatszeitschrift **wa wettbewerbe aktuell** mit Wettbewerben für Studenten und Absolventen.

2	Wettbewerbsmeldungen
4	Wettbewerbsergebnisse
10	<b>wa award</b> – Studentischer Nachwuchspreis 2016
26	Otto Linne Preis 2016 für urbane Landschaftsarchitektur
30	International Velux Award 2016 „Light of tomorrow“
32	Dachwelten 2016: „Ganz Schön Schräg“
34	Helmut-Rhode-Förderpreis 2016
36	Concrete Design Competition 2015/2016: METAMORPHOSIS
38	24H + 24H special edition: deluge – ark of noah, a house for noah
40	VPB Ideenwettbewerb 2016 – Einfach Zukunftsfest Wohnen
42	„Schwarzwald bewegt! Grüne Ideen für Körper, Köpfe und Kulturen“ Nachwuchswettbewerb Gartenschau Bad Herrenalb 2017
44	Amsterdam: De Wallen Hostel
46	Island of Arts – IOA Venice
48	Bücher



## Impressum

**wa wettbewerbe aktuell**  
Verlagsgesellschaft mbH  
Maximilianstraße 5 · 79100 Freiburg i. Br.  
Tel. 0761/77455-0 · Fax 0761/77455-11  
verlag@wettbewerbe-aktuell.de  
HRB Freiburg 4013

ISBN 978-3-945399-13-2

[www.wettbewerbe-aktuell.de](http://www.wettbewerbe-aktuell.de)  
[www.wa-journal.de](http://www.wa-journal.de)

## Redaktion

Barbara Jonas (V.i.S.d.P.)  
Judith Jaeger  
jaeger@wettbewerbe-aktuell.de

## Grafik

Susanne Stöcks  
Bianca Dold

## Abo-Service

Otto Weber  
weber@wettbewerbe-aktuell.de

## Anzeigen, Vertrieb

Jan Sievers  
anzeigen@wettbewerbe-aktuell.de

Fax Anzeigen

## Druck

Dinner Druck GmbH · 77963 Schwanau

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Für Vollständigkeit und Richtigkeit aller Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

– 23

– 30

– 25

– 70

– 77

– 99

## Schlaun-Wettbewerb 2016/17 „Aachen-Nord 2030“

### Auslober

Schlaun-Forum e.V.

### Wettbewerbsaufgabe

Aachen Nord ist ein vielfältiger heterogener Stadtteil. In Aachens Norden brummte einst die Wirtschaft. Das Plangebiet umfasst ca. 220 ha und liegt im nord-östlichen Teil des Stadtbezirks Aachen-Mitte. Es grenzt unmittelbar an die Aachener Innenstadt, das Ostviertel sowie den Stadtbezirk Aachen-Haaren.

Für das gesamte Plangebiet soll ein Masterplan im Maßstab M. 1:2.500 erarbeitet werden. Dabei kommt der Achse Grüner Weg (ehemalige Bahnlinie zur Anbindung des Zentis- und Talbot-Geländes) besondere Bedeutung zu. Die ehemalige Bahntrasse soll nicht überbaut werden, sie wird allerdings freigegeben für ÖPNV-Nutzung, als Fahrrad- und Gehwegtrasse und für Freizeitaktivitäten.

Dazu wird die Gestaltung von drei Vertiefungsbereichen/Lupen im Maßstab M. 1:1.000 gefordert.

1. Kaiserbrunnen
2. Talbot
3. Wurmbenden

### Wettbewerbsart

Offener Ideenwettbewerb für Studenten

### Teilnehmer

Studierende der Fachrichtungen Städtebau, Landschaftsplanung, Architektur und Bauingenieurwesen ab dem 5. Semester und Absolventen, die das 35. Lebensjahr am Abgabetermin nicht überschritten haben.

### Termine

Anmeldeschluss **10. 02. 2017**  
Abgabe Unterlagen **17. 03. 2017**  
Preisgerichtssitzung 06./07. 04. 2017  
Schlaun-Fest/Preisverleihung 28. 05. 2017

### Preise

Gesamtpreissumme netto € 24.000,-

### Unterlagen

<http://www.schlaun-wettbewerb.de/der-schlaun-wettbewerb/2016-2017>

## Egon-Eiermann-Preis 2016/17: Architektur als Impulsgeber im ländlichen Raum, Heidelberg

### Auslober

Eternit GmbH, Heidelberg

### Wettbewerbsbetreuung

Redaktion Egon-Eiermann-Preis im Karl Krämer Verlag, Stuttgart

### Wettbewerbsaufgabe

Der ländliche Raum schrumpft. Eine kürzlich veröffentlichte Studie prognostiziert, dass der Druck auf die Großstädte Deutschlands bis zum Jahr 2045 erheblich zunehmen wird, während der ländliche Raum weiter an Bedeutung verliert. Architektur kann ein Impulsgeber für neue Entwicklungen sein. Viele gebaute Beispiele haben vorbildlich bewiesen, dass regionales, hochwertiges Bauen im ländlichen Raum dazu führen kann, die Bevölkerung an ihren Ort zu binden und ihre Identifikationen mit dem Ort zu erhalten.

Aufgabe des Egon-Eiermann-Preises 2017 ist die Suche nach einem Ort im ländlichen Raum, der von Abwanderung bedroht ist. Ein Bauplatz, ein verlassenes Haus, eine Baulücke oder ähnliches soll Gegenstand eines visionären Konzeptes für ein öffentlich nutzbares Gebäude sein, das dem Ort eine neue, identitätsstiftende Rolle zuteil werden lässt.

**Zulassungsbereich** Bundesrepublik Deutschland

### Teilnehmer

Studenten und Absolventen der Fachrichtung Architektur

### Termine

Abgabe Unterlagen **27. 03. 2016**

### Preise

Gesamtpreissumme netto € 5.000,-

### Unterlagen

<http://www.egon-eiermann-preis.de/>

## Helmut-Rhode-Förderpreis 2017

Als Hommage an die besondere Leidenschaft des Bürogründers Helmut Rhode hat RKW auch in diesem Jahr wieder eine Auszeichnung für Architekturzeichnungen ins Leben gerufen – den Helmut-Rhode-Förderpreis.

Der Preis prämiiert die besten Handzeichnungen aus dem Bereich der Architektur und ist mit insgesamt 5.000,-€ dotiert, verteilt auf ein Reisestipendium und drei Anerkennungspreise. Die Reise soll das Erarbeiten weiterer Zeichnungen ermöglichen. Nach der Rückkehr hat der Stipendiat die Möglichkeit seine Zeichnungen in den Räumen von RKW auszustellen.

### Auslober

RKW Architektur + Städtebau  
z.H. PR/Marketing-Abteilung  
Rusteegestraße 30, 40474 Düsseldorf

### Rückfragen

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an  
E-Mail: [Rhode-Foerderpreis@RKWMail.de](mailto:Rhode-Foerderpreis@RKWMail.de)  
Tel. 02 11/43 67-0

### Teilnehmer

Studierende der regionalen Universitäten herzlich eingeladen. Alle eingereichten Arbeiten werden von einer fachkundigen Jury bewertet. Die Arbeiten werden in einer Ausstellung im Hause RKW präsentiert.

### Termine

Abgabe Unterlagen bis (Poststempel) **31. 05. 2017**  
Bekanntgabe der Preisträger 24. 10. 2017

### Unterlagen

Einzureichende Unterlagen  
- Maximal 5 Handzeichnungen, die Wahl der Technik und des Motivs sind freigestellt  
- Maximale Größe A0  
- Erläuterungstext, max. 1000 Zeichen ohne Leerzeilen  
- Kurzvita mit Kontaktdaten  
- Einzureichen in einer Mappe –  
Kennzeichnung: Rhode-Förderpreis

Mehr unter <http://rkw-as.de/de/foerderpreis>

## VDI-Wettbewerb Integrale Planung „Wohnen 4.0“

### Auslober

VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V.  
VDI-Gesellschaft Bauen und Gebäudetechnik  
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf  
Tel. 0211-6214-251, E-Mail: [gbg@vdi.de](mailto:gbg@vdi.de)  
[www.vdi.de/wohnen40](http://www.vdi.de/wohnen40)

### Wettbewerbsaufgabe

Auf kurzfristigen Lehrstand oder eine völlig veränderte Nachfrage muss eine Wohnimmobilie heutzutage reagieren können. Die Immobilie muss flexibel werden. Die Wohnung wird kurzfristig um Büroflächen erweitert oder sogar gänzlich umgenutzt. Eine Zuwanderungswelle erzeugt den Bedarf nach kurzfristig bezugsfertigem Wohnraum, genauso gibt es immer wieder den Bedarf nach entsprechend flexibel und schnell nutzbaren Gewerbeobjekten.

Auf diese Anforderung reagiert das Baugewerbe in der Regel mit modularen Konzepten wie z.B. vorkonfektionierte Wohnkapseln, einfachen Containerbauweisen und vorgefertigten Holzrahmenkonstruktionen. Mit Einsetzen der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 rückten diese Bausysteme verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit. Gleichzeitig fordert die hohe Flexibilität, die jeder Berufstätige inzwischen tagtäglich (er-)lebt, nach entsprechend flexiblen Wohnkonzepten.

### Teilnehmer

Studierende der Architektur, des Bauingenieurwesens, der Technischen Gebäudeausrüstung und des Facility Management oder verwandte Studiennrichtungen an deutschsprachigen Universitäten und Fachhochschulen. Zugelassen sind Teams von 2-6 Personen bestehend aus mindestens zwei der vorgenannten Fachrichtungen.

### Termine

Abgabe Pläne **31. 03. 2017**  
Benennung der Spitzenentwürfe 05/2017  
Präsentation/Preisverleihung 23. 06. 2017

### Unterlagen

Anmeldelink ab Februar 2017 unter [www.vdi.de/wohnen40](http://www.vdi.de/wohnen40)

## BDB-Studentenförderpreis 2017

### Auslober

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB)

### Wettbewerbsaufgabe

Prämiiert werden solche Studienarbeiten, die für die Entwicklung des Bauens unserer Zeit beispielhafte, nachhaltige Lösungen zeigen. Dafür sind Arbeiten aus folgenden Themenbereichen zugelassen:

1. Gebäude
2. Ingenieurbauwerke
3. Konstruktionen
4. Städtebauliche Planungen

Studienarbeiten aus den vorbenannten Gebieten können mit den entsprechenden Lehrstühlen oder mit den Dozenten der Hochschulen durchgeführt worden sein. Sie können auch im Rahmen einer Seminararbeit behandelt worden sein oder behandelt werden.

Im Bereich Gebäude werden nur Studienarbeiten zugelassen, die sich kreativ mit dem Thema „kostengünstiger Wohnungsbau“, beschäftigen. Im Hinblick auf die vielfach fehlenden Grundstücke können auch Vorschläge zur Nachnutzung, Verdichtung, Aufstockung einschließlich hybrider Nutzungen gemacht werden.

**Zulassungsbereich** bundesweit

### Teilnehmer

Studierende und Absolventen der Fachrichtung Architektur und Bauingenieurwesen

### Termine

Abgabe Unterlagen **28. 02. 2017**

### Unterlagen

[www.baumeister-online.de/aktuell/wettbewerbe/studentenfoerderpreis/](http://www.baumeister-online.de/aktuell/wettbewerbe/studentenfoerderpreis/)

## aed neuland 2017 – ein Nachwuchswettbewerb für Gestalter

### Auslober

Karl Schlecht Stiftung (KSG), Aichtal  
aed Verein zur Förderung von Architektur, Engineering und Design in Stuttgart e.V., Stuttgart

### Wettbewerbsaufgabe

Der aed lobt mit Unterstützung der Karl Schlecht Stiftung den „neuland“-Förderpreis, einen Nachwuchswettbewerb für junge Gestalter, aus.

Der Wettbewerb soll als Plattform für besonders begabte Nachwuchskräfte im Bereich der Gestaltung dienen. Ziel ist es, innovative und nachhaltige Gestaltung zu fördern, die sich durch größtmögliche ökonomische wie ökologische Qualität auszeichnet und die funktional und nutzerfreundlich zugleich ist, dabei aber auch höchsten ästhetischen Anforderungen entspricht. Im Mittelpunkt der Gestaltung sollen immer der Mensch und der mit dem Entwurf verbundene gesellschaftliche Nutzen stehen. Der Nachwuchswettbewerb „neuland“ ist bewusst disziplinenübergreifend ausgerichtet. Die Teilnahme ist nicht auf bestimmte Fachgebiete oder Hochschulen beschränkt.

Durch den Wettbewerb sollen herausragende junge Gestalter am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn gezielt gefördert werden. Gleichzeitig soll der breiten Öffentlichkeit durch die Präsentation der ausgezeichneten Arbeiten ein Einblick in die Breite und Vielfalt von Gestaltung gegeben werden. Der Wettbewerb verfolgt ebenso wie seine Auslober keine Gewinnerzielungsabsichten, sondern ist ausschließlich dem Gemeinnutz verpflichtet. Der Förderpreis „neuland“ des aed wird 2017 in folgenden Kategorien vergeben:

- Architecture & Engineering
- Exhibition & Interior Design
- Industrial & Product Design
- Communication & Graphic Design
- Interaction Design

### Teilnehmer

Studenten und Absolventen von Hochschulen, Akademien und Universitäten, die zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses nicht älter als 28 Jahre sind

### Termine

Ende der Bewerbungsfrist **31. 03. 2017**

### Preise

Gesamtpreissumme € 10.000,-

### Unterlagen

<http://www.aed-neuland.de/>



# CAD = Canon Aided Design

Machen Sie Eindruck durch den richtigen Ausdruck.

Mit den Profi-CAD/CAM-Systemen von Canon, starten Sie gleich zu Beginn der Karriere richtig durch. Verdienen Sie Anerkennung und Geld durch zufriedene Kunden.

Besser haben Sie DIN A0 noch nie gedruckt, mit höchster Präzision bei einfachster Handhabung und größtmöglicher Schnelligkeit. Ein Reactive-Ink-System erschafft lebendigste Farben, während Sie alle Druckkosten mit dem Canon Klickkostenrechner im Blick haben.

All das gibt die Sicht auf das Wesentliche wieder frei – auf Ihr Design.

Besuchen Sie uns auf [canon.de/plotter](https://www.canon.de/plotter) und fordern Sie unter [lfp@canon.de](mailto:lfp@canon.de) einfach weitere Informationen zu den Systemen und Bezugsadressen an.



[canon.de/plotter](https://www.canon.de/plotter)

### 3D Pioneers Challenge 2017 Internationaler Design-Wettbewerb für additive Fertigungsverfahren

#### Auslober

purmundus challenge  
Römerstr. 8, 71296 Heimsheim  
Tel. 0 70 33/30 987-27, Fax 0 70 33/30 987-50  
E-Mail: challenge@purmundus.de  
www.purmundus-challenge.com

#### Wettbewerbsaufgabe

Die Challenge adressiert bereits zum zweiten Mal weltweit Spezialisten, die über den Tellerrand hinausschauen – pushing boundaries!  
3D-Druck hat das Potential Digitales real werden zu lassen.

Wo führen uns aktuelle Entwicklungen additiver Fertigung hin und welche Möglichkeiten eröffnen sie?

Interdisziplinäres Arbeiten im Team bereitet Chancen für kreative neue Wege- denn Innovation erfordert den Blick für das Gesamte.

Wer sind die Pioniere dieser Zeit, die diese Wege beschreiten, Bekanntes mit neuen Techniken verknüpfen und damit Unvorhersehbares, Unbekanntes, Bereicherndes, Neues schaffen? Gestalter, die mit innovativen Ideen den Fortschritt vorantreiben, konzeptionelle und praktische Lösungen aufzeigen und über den Tellerrand hinausschauen!

Vom bereits veröffentlichten bis zum neuartigen Projekt darf alles eingereicht werden.

**Wettbewerbsart** Design-Wettbewerb

**Zulassungsbereich** International

#### Teilnehmer

Studenten und Professionals aller gestaltenden und technischen Ausrichtungen, sowie aus Automotive, Forschung und Medizin

#### Termine

Abgabe Unterlagen **31. 03. 2017**  
Galaabend mit Prämierung in Erfurt **20. 06. 2017**

#### Preise

Gesamtpreissumme € 15.000,-

**Unterlagen** unter <http://www.3dpc.io/de>

### Design Talente nach Mailand! „ein&zwanzig“

„ein&zwanzig“ Nachwuchsdesigner erhalten durch den gleichnamigen Wettbewerb die Chance, im Rahmen der Tortona Design Week 2017 ihre Prototypen während des Salone del Mobile in Mailand auszustellen. Neben der Möglichkeit, Teil der weltweit bedeutendsten Designveranstaltung zu sein, ermöglicht der Rat für Formgebung den Gewinnern Kontakte in sein einmaliges Netzwerk, die ihnen dauerhafte Perspektiven eröffnen.

#### Auslober

Rat für Formgebung, Julia Kostial,  
Bereichsleiterin Unternehmenskommunikation  
Tel. 0 69/74 74 86 0, Fax 0 69/74 74 86 19  
E-Mail: kostial@german-design-council.de  
www.german-design-council.de

**Wettbewerbsart** Internationaler Wettbewerb

#### Teilnehmer

Designstudenten und Absolventen mit innovativen und richtungweisenden Arbeiten aus den Bereichen Möbel, Wohnaccessoires, Leuchten, Bodenbeläge, Tapeten, Textilien und Lifestyle

#### Preise

Eine hochkarätige internationale Fachjury zeichnet 21 herausragende Arbeiten aus: 20 Gewinner und einen Best of Best.

#### Unterlagen

Mehr Informationen zu Teilnahmevoraussetzungen und Procedere finden Sie unter: [www.ein-und-zwanzig.com](http://www.ein-und-zwanzig.com)

**Anmeldeschluss**

**03. 02. 2017**

### Concrete Design Competition 2016/2017 SURFACE

#### Auslober

InformationsZentrum Beton GmbH, Berlin

#### Wettbewerbsaufgabe

Der Concrete Design Competition wird für das Studienjahr 2016/2017 erneut ausgelobt. Das diesjährige Thema ist SURFACE. Gesucht werden Ideen zur Gestaltung von Betonoberflächen, ihrer haptischen und optischen Struktur, als Haut eines Gebäudes oder Objekts. SURFACE steht dabei für die räumliche Begrenzung als gestaltprägendes Element jeder plastischen Form; für die Vermittlung zwischen einem Körper und seiner Umgebung, Innen und Außen.

Der Wettbewerb gibt keinen spezifischen Entwurfstyp oder ein Raumprogramm vor. Es geht darum, die Materialeigenschaften von Beton und seine Anwendungsmöglichkeiten zu erforschen und in überzeugenden Entwurfskonzepten zu nutzen. Beiträge können von Objekten, Bauteilen und Gebäudeentwürfen bis zu stadt- und landschaftsplanerischen Projekten reichen.

#### Teilnehmer

Studierende der Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung, Gestaltung und verwandter Disziplinen an deutschen Hochschulen; außerdem Absolventen, deren Abschluss nicht länger als ein Jahr zurückliegt

#### Termine

Abgabetermin **12. 06. 2017**  
Jury Sitzung **07/2017**

#### Preise

Zu gewinnen gibt es die Teilnahme an einer fünf-tägigen Architekturreise Anfang Oktober 2017 nach Lissabon und Porto, außerdem Preisgelder von insgesamt bis zu 3.000 € und Büchergutscheine im Gesamtwert von 1.000 €. Über die Preisvergabe entscheidet eine interdisziplinär besetzte Jury.

#### Weitere Informationen unter

[www.concretedesigncompetition.de/wettbewerb-20162017/](http://www.concretedesigncompetition.de/wettbewerb-20162017/)

### Sto-Stiftung summerschool-Wettbewerb 2017

#### Auslober

Sto-Stiftung – Stiftung zur Förderung junger Menschen aus dem Bereich Bauwesen und Architektur, Essen

#### Wettbewerbsaufgabe

Seit 2010 unterstützt die Sto-Stiftung internationale Summerschools für den Architektennachwuchs mit einem eigenen Wettbewerb. Zentrales Anliegen: Schärfung des Bewusstseins für fremde Kulturen, für eine differenzierte Betrachtung regionaler und sozialer Strukturen, für eine jeweils sinnvolle energetisch optimierte Bauweise.

Zahlreiche innovative Selbstbauprojekte haben Studierende bis nach Bolivien, Haiti, Peru und Südafrika geführt. In wirtschaftlich schwachen Regionen entwarfen und realisierten sie mit Kommilitonen, örtlichen Handwerkern und Jugendlichen Schulen, Parks und Kulturzentren. 2017 setzt die gemeinnützige Stiftung den Wettbewerb fort. Stiftungsrat Professor Peter Cheret lobt insgesamt 60.000 € aus. In der Themenwahl sind die Bewerber frei. Schwerpunkte sind Ressourcenschonung, regionale Baukultur, Stadtbild und Energie sowie die Zusammenarbeit von Architektur und Handwerk oder international organisierte Veranstaltungsformate.

#### Teilnehmer

Die Architektur-Fakultäten und Fachbereiche aller Hochschulen in Deutschland können sich bewerben.

#### Termine

Formlose Einreichung **31. 01. 2017**

#### Unterlagen

Ein Antragsformular sowie Informationen zur Bewerbung unter: [www.sto-stiftung.de](http://www.sto-stiftung.de)

### SYDNEY REHEARSAL FOLLIES

**Auslober** ARCHmedium

#### Wettbewerbsaufgabe

The competition groups two programs related to music and the scenic arts. Our team elaborated the program based on the needs of diffusion of the music school activities and the will to spread culture around the park. Sydney Rehearsal Follies is meant to be an open intervention based on culture at one of the central points of the Australian city of Sydney. The program establishes rehearsal rooms inside the park and small scale rooms for shows that can relate the interior with the park. The program should resolve the threshold between the intervention and the park while also giving the city new collective spaces.

**Wettbewerbsart** Offener Ideenwettbewerb

#### Teilnehmer

Students and Young professionals. It is not necessary that all members of a team are architecture specialists. Having a photographer, artist, philosopher, etc. on a team can help to see the project in a new way, thus enriching the final result.

#### Termine

Early Entry period ends **Feb 12th 2017**  
Regular Entry period ends **March 12th 2017**  
Submission deadline **March 27th 2017**

#### Gebühren

Early Jan 16th - Feb 12th 90,75 €  
Regular Feb 13th - Mar 12th 121 €

#### Abgabe der Unterlagen

Submissions must be done through the ARCHmedium's intranet only, before the date indicated on the competition calendar.

### Hyde Park Library London

#### Auslober

[www.archasm.in](http://www.archasm.in)  
[www.facebook.com/archasm](https://www.facebook.com/archasm)

#### Wettbewerbsaufgabe

The aim of the competition is to erect a public library in Hyde park, London that would promote reading culture among the general public and visitors.

- The library should be a freestanding structure and exemplary urban form that will change the rigid outlook of libraries. The architecture should be inviting and informal, being able to connect with the general public in whole. The library be fluid and dynamic spatially, being in coherence with nature. The aesthetic quality, materiality, volume and form should add vitality, beauty and a sense of identity to the space, paying respect to context and surrounding environment. The library should be constructed of easy-to-maintain light and durable materials, introducing elements of transparency, light, nature and activity in the overall building concept.

- The library should be able to re-invent itself programmatically by introducing new ways of and incorporating digital technology into its already existing ways and methods of learning. The spatiality of the library should be re-interpreted from boring and pragmatic interiors to some innovative, interesting and flexible typology of reading spaces, furniture, interior arrangements etc. The participants' should focus on creating an experience for the user in the library space that will stimulate the mind to stay and spend time for longer periods.

- The competition seeks to create a 21st century "library in a park" paradox that will incorporate the social factor in an anti-social built form like a library. It should further become a useful prototypical public resource and an architectural landmark within the park that would even attract non-readers to visit the place.

#### Wettbewerbsart

- Idea based competition  
- Single stage competition  
- Team of maximum three members  
- No professional qualification necessary for eligibility  
- Teams can be interdisciplinary

#### Teilnehmer

architects, students, engineers, designers, artists and philosophers

#### Schedule

Early Registration ends **28th February 2017**  
Standard Registration ends **30th March 2017**



wa

auch auf facebook!

**„Wohnen für alle – in der Stadt“ Stuttgart**

Auslober  
Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart

Wettbewerbsart  
Offener Studentenwettbewerb

Wettbewerbsaufgabe  
Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, einer stetig steigenden Zuwanderung sowie der Veränderung der Arbeitswelt und der Sozial- und Haushaltsstruktur bedarf es im Wohnungsbau neuer Lösungsansätze. Insbesondere in den Städten wächst die Zahl derer, die sich mit einem geringen oder mittleren Einkommen keine Wohnung mehr leisten können. Die Tatsache dieser gesellschaftlichen Strukturveränderungen wirft unweigerlich die Frage auf, welche Stellschrauben bewegt werden müssen, um auch in Zukunft innerstädtisches „Wohnen für alle“ zu ermöglichen. Architekten können einen wichtigen Beitrag leisten, wenn es darum geht, städtisches Wohnen zu organisieren. Gesucht wurden Lösungen, die sich mit Begriffen wie „optimale Raumausnutzung“, „hohe Innenraumqualität“, „integratives Wohnumfeld“ und „Wirtschaftlichkeit“ jenseits der geltenden Normen auseinandersetzen. Die Städte Konstanz, Mannheim, Stuttgart und Ulm stellen hierfür jeweils ein Grundstück zur Verfügung.

Preisgerichtssitzung  
15. September 2016

Beteiligung  
27 Arbeiten

Preis und Sonderpreis  
„das VIERTEL“  
Janine Larsch - Elena Dumrauf, Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG)

Preis  
„Stapelhäuser“ für mehr Identität und Vielfalt  
Carla Lonhard, Universität Stuttgart

Preis  
„Wohnen um Höfe über der Stadt“  
Julia Krattenmacher, Hochschule Karlsruhe für Technik und Wirtschaft (HsKA)

Preis  
„Wohn\_Habitat“  
Kang Wan, Universität Stuttgart

Anerkennung  
„Urban Connection“  
Jonas Chemnitz - Kathrin Stumpf, Hochschule Karlsruhe für Technik und Wirtschaft (HsKA)



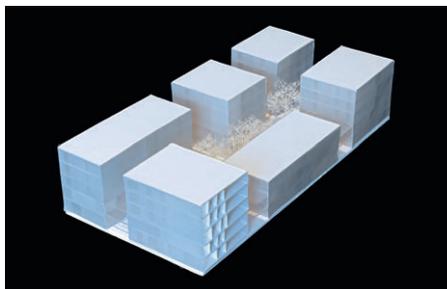
Preis und Sonderpreis Janine Larsch - Elena Dumrauf, HTWG



Preis Carla Lonhard, Universität Stuttgart



Preis Julia Krattenmacher, HsKA



Preis Kang Wan, Universität Stuttgart



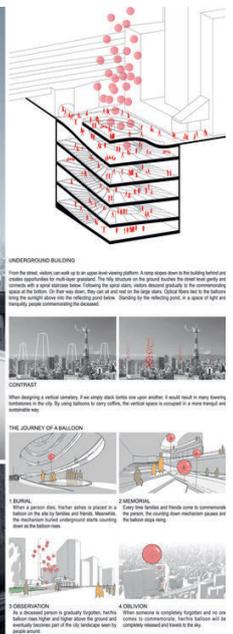
Preis Jonas Chemnitz - Kathrin Stumpf, HsKA

**Tokyo vertical cemetery**

Auslober  
www.archoutloud.com  
Wettbewerbsart  
Offener internationaler Ideenwettbewerb

Wettbewerbsaufgabe  
In the Shinjuku district of Tokyo, arch out loud challenges designers to develop proposals for a vertical cemetery that explores the relationship between life and death within the city. The need to examine this condition affords designers the opportunity to not just efficiently respond to the issue of space but also look into the cultural identity that this solemn program can project within its environment.

Preisgerichtssitzung 20. Oktober 2016  
Beteiligung 460 Arbeiten  
Gewinner  
Wei Li He · Wu Jing Ting Zeng · Zhi Ruo Ma  
Kui Yu Gong, Chongqing/China  
Runner-Up  
Niccolo Brovelli, Varese/Italien  
Runner-Up  
Anna Eckes · Olaf Mitka, Krakau/Polen  
Runner-Up  
Moises Royo Marquez · Carlos Orbea Martinez  
Gonzalo Garcia-Robledo · Piotr Panczyk, ETSA Madrid



# Wettbewerb Auf IT gebaut Bauberufe mit Zukunft

Für Studierende, Auszubildende und junge Beschäftigte



## 24h competition 13th edition: mars

Auslober  
www.if-ideasforward.com

### Wettbewerbsaufgabe

A space where the time limit is used to stimulate your creativity. This competition proposes give responses in 24h to the social problems, climate changes, humanitarian causes and sociologic problems of the contemporary societies. Mars. Red Planet. The fourth planet from the sun. Volcanic basalt surface. Rocky. Olympus Mons the largest mountain in the solar system.  
radius: 3.390 km gravity: 3,711 m/s<sup>2</sup>  
Daylength: 1d 0h 40m bulk: 6,39 × 10<sup>23</sup> kg (0,107 M<sub>⊕</sub>)  
Surface area: 144.800.000 km<sup>2</sup>

Preisgerichtssitzung November 2016

### 1st Place

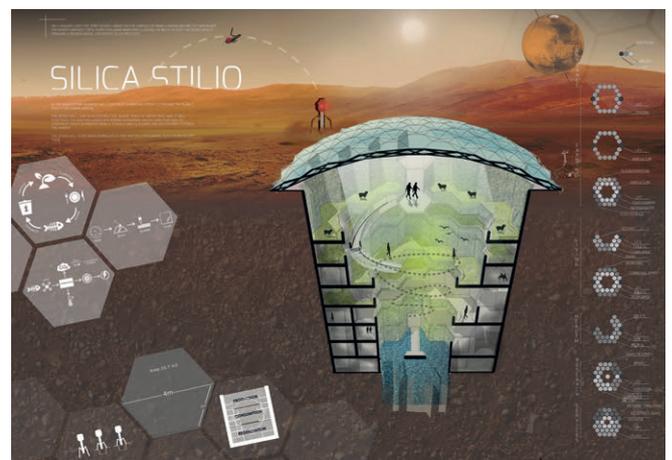
Stephanie Wyant · Isabel Clay · Joshua Rigesford · Glyn Whibley · Dellanie Byron, Portsmouth/UK

### 2nd Place

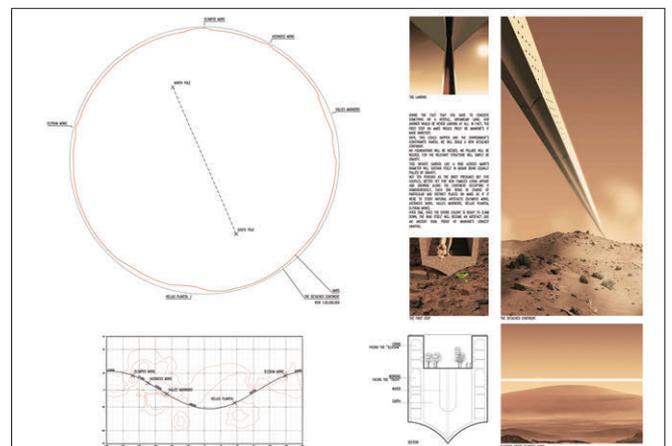
Cosmin O. Galatianu · Cristian Besliu · Horia Munteanu, Bukarest/Rumänien

### 3rd Place

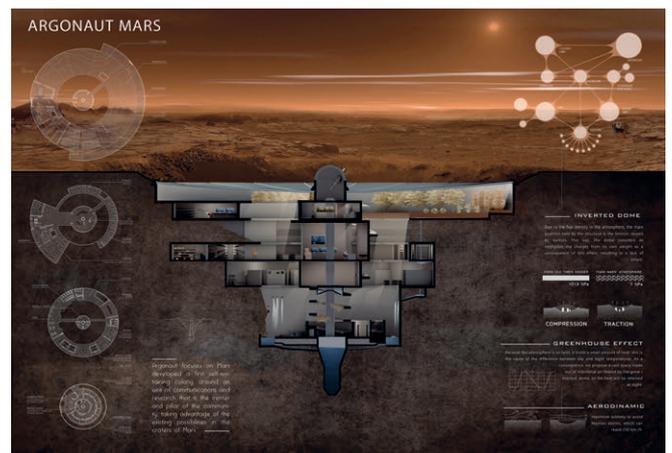
Eduardo Chirlaque Rico · Francisco Marco Peñas, Alicante/Spainien



1st Place St. Wyant · I. Clay · J. Rigesford · G. Whibley · D. Byron, Portsmouth/UK



2nd Place Cosmin O. Galatianu · Cristian Besliu · Horia Munteanu, Bukarest/Rumänien



3rd Place Eduardo Chirlaque Rico · Francisco Marco Peñas, Alicante/Spainien

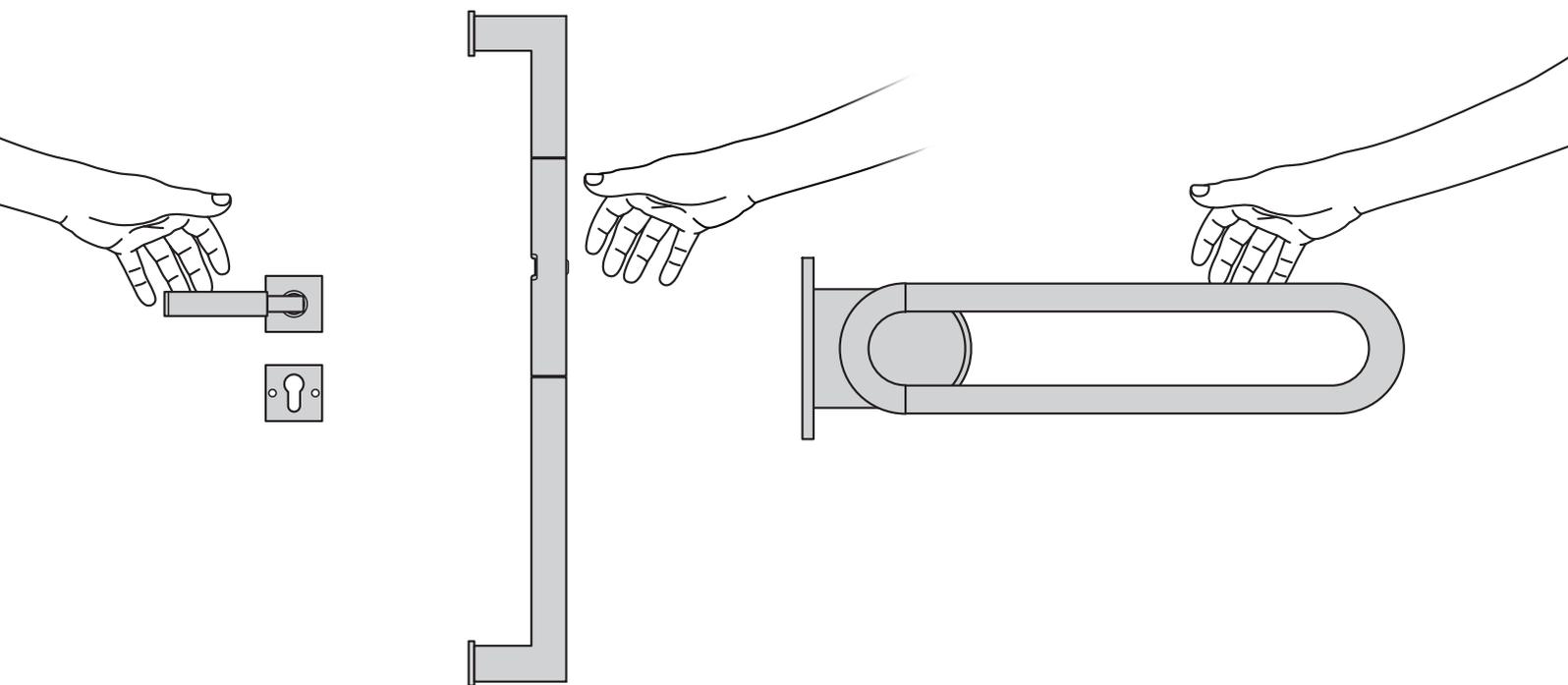
[www.aufitgebaut.de](http://www.aufitgebaut.de) · [www.facebook.de/aufitgebaut](https://www.facebook.de/aufitgebaut) · [www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages





## Alle(s) unter einem Dach.

Früher war alles besser? Undurchlässige Grenzen, traditionelle Aufgabenverteilungen, Generationen wie auch Gesellschaften blieben unter sich. Einfacher? Mag sein. Besser? Wohl kaum. Unsere Welt ist mehr denn je im Wandel. Und dieser Wandel birgt neue Herausforderungen für die Architektur. Wie leben Jung und Alt miteinander statt nebeneinander? Wie kann Architektur zur Integration beitragen? Wie bauen und leben wir in Einklang mit unserer Umwelt und im Bewusstsein der Verantwortung für uns wie auch andere? Leichter gefragt als getan. In der ostwestfälischen Provinz tüfteln wir seit Jahrzehnten an griffigen Antworten in Form von recht kleinen Werkzeugen zur Verlängerung der Hand. Für die großen Antworten sind Sie – die Architekten unserer gemeinsamen Zukunft – zuständig. FSB gratuliert den Gewinnern des wa awards und empfiehlt allen, die für Alle bauen, einen Blick auf [www.fsb.de](http://www.fsb.de)

## Foldfinding – Origami pavilion

Die sich komplett selbsttragende auskragende Struktur von Tal Friedman war das Thema seiner Masterarbeit und ist so die erste ihrer Art, indem sie auf der traditionellen japanischen Technik des Papierfaltens basiert und keinerlei Unterkonstruktion benötigt. Die Inspiration des Projekts liegt in den strukturellen und ästhetischen Werten von Origami. Bestehend aus nur acht ALUCOBOND®-Platten schuf Friedman den Algorithmus, der die Biegesteifigkeit der Platten am besten nutzt. Die Verbindung aus einer minimalistisch dünnen Schale, von der weder etwas weggenommen noch hinzugefügt werden kann, nutzt allein die Biegesteifigkeit der Oberfläche als strukturelle Basis. Ein Modell des Pavillons mit Stärke Null definiert die Elemente des Origamifaltens und implementiert sie in die architektonische Skala. So entsteht der Pavillon komplett aus ALUCOBOND®. Zu Beginn wurden diverse Papiermodelle zuerst aus dünnem Papier entworfen und gebaut, deren Materialstärke immer weiter erhöht wurde, bis ein parametrisches Paradigma gefunden wurde, das die Umsetzung des Designs mit 4 mm dicken ALUCOBOND®-Platten ermöglichte.

Das Projekt ist ein Beweis, dass aus dem Modell gefaltete Strukturen in voller Größe hergestellt werden können und doch die selbsttragende Steifigkeit und Stabilität erhalten bleibt. Durch den Verzicht auf eine tragende Unterkonstruktion entsteht so eine neue Art einer dünnen und leichten Struktur, die aus nur einem Material besteht, eine selbsttragende Schalenbauweise.



Fotos © Jenny Stratorowitsch · Tal Friedman · Muralimanoj Varadarajan

Hochschule Ostwestfalen-Lippe Detmold – University of Applied Sciences  
 Team: Tal Friedman · Muralimanoj Varadarajan · Guido Brand · Ingmar Rolf  
 Marcus Opitz · Marcus Dubert  
 Betreuung: Marco Hemmerling · Jens Uwe Schultz · Hans Sachs  
 Produkt: ALUCOBOND®

## Himmel auf Erden

Die Hochschule für Technik Wirtschaft und Gestaltung in Konstanz bot im Rahmen eines Architektur-Masterprojekts die Teilnahme an einem Studenten-Wettbewerb in der Schweiz an. Der Kanton Aargau rief das Programm „Temporäre Interventionen im öffentlichen Raum“ ins Leben. Zum Ziel wurde gesetzt, die öffentlichen Räume der Gemeinde Muri (CH) aufzuwerten. Architekturstudenten der Hochschule Konstanz durften nach erfolgreicher Wettbewerbsteilnahme ihr Projekt „Himmel auf Erden“ realisieren.

Die Idee war, ein bestehendes Steinkreuz an einem öffentlichen Platz mit spiegelndem Material einzukleiden. Es entsteht ein Wechsel des Erscheinungsbildes. Die Kreuz-Kubatur kann verschiedenste Bilder entstehen lassen, je nach Blickwinkel wird auch der Himmel widerspiegelt. Das Kreuz wird zur Reflexion dessen, was jeder einzelne Passant darin sehen möchte.

Das Material DIBOND® mirror, das den Studierenden von 3A Composites zur Verfügung gestellt wurde, war für die Umsetzung der Idee ideal. Die Leichtigkeit der Aluverbundplatten und vor allem die Bruchsicherheit überzeugten die Jury davon, dass das Projekt umgesetzt werden kann, ohne das bestehende Steinkreuz oder Besucher zu gefährden.

Als Zeichnungsgrundlage für die Fräsung musste als Erstes ein Aufmaß des Bestandskreuzes und ein Schnittmuster für die Platten erstellt werden. Nach mehrfachem Probe-Aufbau mit Pappmodellen wurden die DIBOND® Platten gefräst und konnten vor Ort montiert werden. Mit Ausnahme des Fräsens wurden alle Arbeitsschritte von den Studenten selbst ausgeführt.



HTWG Konstanz  
 Team: Ann-Sophie Albrecht · Mona Kuner · Benedikt Moser  
 Masterstudenten  
 Betreuung: Prof. Eberhard Schlag · Prof. Myriam Gautschi  
 Produkt: DIBOND® mirror



## Architekten von morgen schon heute entdecken

### wa award

Als einzige deutsche monatlich erscheinende Architekturfachzeitschrift, die sich exklusiv mit dem Thema Architekturwettbewerbe befasst, sieht **wa wettbewerbe aktuell** es als seine Aufgabe, auch den Nachwuchs in der Architektur zu fördern. **wa** hat mit diesem studentischen Ideenwettbewerb ein neues Format etabliert, das jährlich an Hochschulen, Universitäten und Akademien im deutschsprachigen Raum stattfindet.

### Anders Bauen auf dem Land

Auch im 21. Jahrhundert gehört der ländliche Raum zu den wichtigsten Raumkategorien nicht nur in Deutschland, auch in Europa. Doch gerade er ist es, der vor besonders schwierigen demografischen, strukturellen und ökologischen Herausforderungen steht: Bevölkerungsverluste, geringe Zahl an Zuwanderung, alternde Bevölkerung, Fremdenfeindlichkeit, Landflucht, Rückbau von sozialer Infrastruktur, Abnahme dörflicher Funktionen, landwirtschaftliche Industrialisierung und vor allem der Verlust historisch wichtiger Kulturlandschaft. Rem Koolhaas hat unlängst darauf verwiesen, dass der ländliche Raum in extremer Weise auseinanderfällt zwischen einer sozio-ökonomischen Realität und einem sentimentalen Vorstellungsbild traditioneller Kulturlandschaften und Dorfbilder. Wir wollen wissen, welche Lösungsvorschläge junge Architekturstudenten heute für Transformationen im ländlichen Raum entwickeln. Es werden bewusst weder ein spezifischer Ort noch ein Raumprogramm vorgegeben.

award  
2018

# award

## Studentischer Nachwuchspreis 2018

### wer

Teilnahmeberechtigt sind Studierende aller deutschsprachigen Universitäten, Fachhochschulen und Akademien, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit (Diplom, Bachelor, Master) im Wintersemester 2016/2017 bzw. im Sommersemester 2017 verfasst haben. Gruppenarbeiten sind möglich. Die Arbeiten müssen vom betreuenden Lehrstuhl nominiert werden. Es werden nur zwei Arbeiten je Lehrstuhl zugelassen.

### wann

Die Nominierten werden vom Lehrstuhl bis zum 15. Dezember 2017 bei **wa** angemeldet. Einsendeschluss der anonymisierten Arbeiten ist der 15. Januar 2018. Die Jury, bestehend aus der Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, Frau Barbara Ettinger-Brinckmann, Ministerialdirektorin Monika Thomas vom Bundesbauministerium, Prof. Carlo Baumschlager, Prof. Florian Nagler, Prof. Volker Staab sowie Thomas Hoffmann-Kuhnt, **wa**-Herausgeber, wird im Februar 2018 ca. zehn Finalisten auswählen und bekannt geben. Aus diesen werden ca. fünf auszeichnende Arbeiten festgelegt. Es stehen 5.000 Euro sowie hochwertige Sachpreise zur Verfügung.

### wo

Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt im März 2018 auf der Messe Light and Building in Frankfurt a.M. im Rahmen eines feierlichen Events, zu dem alle Finalisten eingeladen werden.

### was

Pro Teilnehmer kann nur ein Plan im DIN A1 Querformat eingereicht werden. Weiteres Planmaterial oder Modelle etc. können nicht berücksichtigt werden. Der Entwurf muss anonymisiert mit einer 6-stelligen Ziffer am Planrand oben rechts online eingereicht werden.

### anmeldung & info

Die Anmeldung zum **wa award** muss über den Lehrstuhl der Hochschule erfolgen. Jetzt zum **wa award** anmelden auf [www.wa-award.de](http://www.wa-award.de)  
Weitere Fragen werden über [info@wa-award.de](mailto:info@wa-award.de) beantwortet.

Auslober: **wa wettbewerbe aktuell** Verlagsgesellschaft mbH

Unter der Schirmherrschaft von:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

Mit freundlicher Unterstützung von:

light+building

JUNG

VHV  
VERSICHERUNGEN

VECTORWORKS  
A NESTLÉ COMPANY

vitra.

ALUCOBOND®  
Create the difference.

BUNDES  
ARCHITEKTEN  
KAMMER

DGNB  
Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen  
German Sustainable Building Council

FSB

Canon



# award

Studentischer Nachwuchspreis 2016



**Thomas Hoffmann-Kuhnt**  
Herausgeber **wa** wettbewerbe aktuell



**Prof. Ulrike Lauber**  
Vorsitzende des Preisgerichts

## Auslober

**wa** wettbewerbe aktuell  
www.wa-award.de

## Wettbewerbsaufgabe

**Gemeinsam Wohnen** ist das Thema des diesjährigen Wettbewerbes. So viele neue und fremde Menschen gibt es in Deutschland, so viele junge und ältere Menschen, die anders leben wollen als mit der normalen Kleinfamilie irgendwo in einer anonymen Wohnung ohne Anbindung und Freundschaft. Aufgabe ist die Planung eines zukunftsorientierten Wohnprojekts als ein Beispiel für die Möglichkeiten der Integration aller Bevölkerungsgruppen: Wie kann die Architektur von heute, ideenreich und ressourcenschonend mit modernen Materialien und Mitteln, dazu beitragen, unsere großen gesellschaftlichen Aufgaben zu bewältigen und unser Leben zu bereichern? Es werden bewusst weder ein spezifischer Ort noch ein Raumprogramm vorgegeben.

## Wettbewerbsart

Studentischer Nachwuchspreis

## Teilnehmer

Studierende aller deutschsprachigen Universitäten, Fachhochschulen und Akademien, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit im Wintersemester 2015/2016 bzw. im Sommersemester 2016 verfasst haben. Die Arbeiten müssen vom betreuenden Lehrstuhl nominiert werden. Es werden zwei Arbeiten je Lehrstuhl zugelassen.

## Beteiligung

98 Arbeiten aus 63 Lehrstühlen

## Termine

Anmeldung der Teilnehmer bis 30. 09. 2016  
Abgabetermin Pläne 30. 10. 2016  
Preisgerichtssitzung 18. 11. 2016  
Preisverleihung auf der BAU 2017 in München 17. 01. 2017

## Preisrichter

Prof. Ulrike Lauber,  
Beuth Hochschule für Technik Berlin (Vors.)  
Barbara Ettinger-Brinckmann,  
Präsidentin der Bundesarchitektenkammer  
Ministerialdirektorin Monika Thomas, BMUB  
Prof. Florian Nagler, TU München  
Prof. Enrique Sobejano,  
Universität der Künste Berlin  
Thomas Hoffmann-Kuhnt,  
Herausgeber **wa** wettbewerbe aktuell

Unter der Schirmherrschaft von:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



BUNDES  
ARCHITEKTEN  
KAMMER

Mit freundlicher Unterstützung von:



16.-21. Januar · München



Es ist **wa** eine Herzensangelegenheit, den studentischen Nachwuchs zu fördern. Zu diesem Zweck haben wir bereits zum dritten Mal in Folge den **award** ausgelobt, diesmal mit dem Thema: Gemeinsam Wohnen.

Wieder liegt ein Jahr hinter uns, in dem viele neue und fremde Menschen nach Deutschland gekommen sind, und viele junge und ältere Menschen sich immer deutlicher bewusst werden, dass sie anders leben wollen als in der herkömmlichen Kleinfamilie irgendwo in einer anonymen Wohnung ohne Anbindung und Freundschaft.

Vor diesem Hintergrund kann man sich der Aufgabe, zukunftsorientierte Wohnprojekte als Möglichkeiten der Integration aller Bevölkerungsgruppen kaum mehr entziehen. Wir wollten von der jungen Generation wissen, mit welchen Vorschlägen sie auf diese großen gesellschaftlichen Aufgaben reagiert. Und siehe da! Wir waren in mehrfacher Weise überwältigt: zum einen von der riesigen Teilnehmerzahl, zum anderen von der enormen Qualität der Entwürfe. Hier wurde sich dieser großen gesellschaftlichen Aufgabe nicht nur ideenreich und ressourcenschonend mit modernen Materialien und Mitteln gestellt, sondern die Entwürfe reflektierten darüber hinaus auch noch, zum Teil kühne, visionäre Aspekte mit, wie diese Aufgabenbewältigung zu einer tatsächlichen Bereicherung unseres Lebens werden kann. Insofern wurden unsere Erwartungen in diesem Jahr sogar übertroffen!

Bei den beiden Schirmherren, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie der Bundesarchitektenkammer, möchte ich mich abschließend besonders bedanken.

Gemeinsam Wohnen: ein Wunsch von vielen Menschen in Zeiten immer anonymere Strukturen, von Menschen, die neu hier sind, vielleicht geflüchtet sind, Menschen, jung und alt, die nicht in eine Kleinfamilie passen, die nicht nur über „soziale“ Netzwerke kommunizieren wollen. Aber wie kann das aussehen, wie stellen sich junge Studierende der Architektur ein solches Wohnen vor? Braucht es andere Räume, andere Wohnungszuschnitte, andere Wohnviertel? Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, an der alle mitarbeiten müssen, ganz besonders aber auch die Architekten und Planer.

Dies haben 100 Studentengruppen aus 63 Lehrstühlen oder Hochschulen erkannt und sich in diesem Jahr an dem mittlerweile sehr bekannten und renommierten **award**, der zum 3. Mal ausgelobt wurde, beteiligt. Grundstück und Raumprogramm waren bewusst nicht vorgegeben; so haben sich die Arbeiten sowohl mit ländlichen als auch mit urbanen Quartieren auseinandergesetzt und sich über neue Formen des Zusammenwohnens ebenso Gedanken gemacht wie über ein Wohnen auf Zeit oder das Wohnen als Motor und Mittel der Integration.

Das Ergebnis ist überzeugend: junge und frische Ideen zu einem brennenden Thema unserer Zeit – und das alles auch noch vor dem Hintergrund des ressourcenschonenden und nachhaltigen Bauens im Bewusstsein der gesellschaftlichen Verantwortung. Gestaltung, Realitätsbezug und Funktion müssen zusammen kommen, um das entstehen zu lassen, was wir alle schätzen: Baukultur. Diese jungen Kollegen haben sich der Herausforderung gestellt. Wir hatten es schwer bei der Auswahl, aber die zehn Finalisten haben es besonders gut gemacht: Gratulation!



v.l.n.r. Prof. Ulrike Lauber · Prof. Florian Nagler · Barbara Ettinger-Brinckmann · Thomas Hoffmann-Kuhnt · Prof. Enrique Sobejano



**Barbara Ettinger-Brinckmann**  
Präsidentin der Bundesarchitektenkammer

Kein anderer Beruf stellt sich dem Wettbewerb in einem Maße wie wir! Nur wir Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplaner bieten dem Bauherrn die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Lösungen die für ihn beste zu wählen. Und zugleich dient er der Baukultur als Garant für eine lebenswerte Umwelt. Somit profitieren Auftraggeber – ob öffentliche oder private – und die Gesellschaft von einem Verfahren, das die Kreativität der Planerinnen und Planer herausfordert. Besonders spannend ist es, den *genius loci*, die Umgebung des zu planenden Gebäudes zu analysieren und die Ergebnisse in den Entwurfsprozess einfließen zu lassen. Denn fast immer müssen wir Rücksicht nehmen, Vorhandenes einbeziehen und vor allem auch jede Menge Vorgaben beachten. Damit haben wir bereits etliche Determinanten für den Entwurf und die Grundlage einer maßgeschneiderten und individuellen Lösung. Und dann sind Kreativität gefragt, Verantwortlichkeit, Respekt. Es ist nicht wenig, was unser Berufsstand mit dem Wettbewerb bietet!

**wa** fördert mit dem studentischen Nachwuchspreis unseren Nachwuchs. Er hat mit seinen frischen Ideen und seinem unverbrauchten und oft auch unkonventionellen Herangehen an Planungsaufgaben auch in unseren Büros große Bedeutung als Impulsgeber und begeisterter Mitstreiter. Zugleich fordert der Preis den beruflichen Nachwuchs heraus, sich mit den großen gesellschaftlichen Aufgaben – Wohnen und Integration – auseinanderzusetzen und sich darüber bewusst zu werden, welche Verantwortung mit dem Beruf verbunden ist.

Für all das danke ich **wa** und freue mich schon heute auf den nächsten Wettbewerb!

**Ministerialdirektorin Monika Thomas**  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Die hohe Bedeutung von Architektur und Städtebau ist unumstritten. Die gebaute Umwelt beeinflusst im hohen Maße die Lebensqualität und Lebenschancen jedes Einzelnen und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Der demografische Wandel, die zunehmende individuelle Vielfalt, Antidiskriminierung und Migration erfordern neue Wohnkonzepte. Neue zukunftssichere Wohnformen müssen Teilhabe und Zusammenhalt fördern. Zugleich müssen sie aber auch den Anforderungen des Klimaschutzes gerecht werden und den effizienten Einsatz von Energie, Rohstoffen, Flächen und Kapital gewährleisten.

Ob mit dem Modellvorhaben zum nachhaltigen und bezahlbaren Bau von Variowohnungen, der Entwicklung des Leitfadens Nachhaltiges Bauen oder den vielen Projekten der Forschungsinitiative Zukunft Bau: Die Verbreitung des ganzheitlichen Ansatzes des Nachhaltigen Bauens in Deutschland ist ein bedeutendes Ziel des Bundesbauministeriums.

Eine besondere Rolle kommt bei der Verbreitung des Nachhaltigen Bauens den Planungs- und Ideenwettbewerben zu. Mit einem Wettbewerb um die beste Lösung werden nachhaltige Lösungen gefunden und wichtige Impulse gegeben. Wettbewerbe beflügeln die schöpferischen Kräfte und sind Katalysator baukultureller Diskussionen. Der **award** ist hierfür besonders wertvoll. Die Förderung von Nachwuchskräften geht bei einem studentischen Ideenwettbewerb einher mit der Verbreitung innovativer Ideen junger Menschen. Ich freue mich daher, dass mit dem diesjährigen Thema des **award** ein Beitrag zur wichtigen gesellschaftlichen Herausforderung des zukunftsicheren Wohnens geleistet wird.



**Preisträger** (€ 1.000 + Sachpreis von Vitra + **wa**-Abonnement)

Thalia Budin · Katharina Zull · Björn Becker  
Technische Universität Berlin  
Lehrstuhl Entwerfen und Gebäudekunde  
Prof. Jacob van Rijs  
Betreuer: Daniel Hülseweg · Ruben Jódar

Maïke Hunds  
RWTH Aachen  
Lehrstuhl und Institut für Wohnbau und Grundlagen des Entwerfens  
Prof. Wim van den Bergh  
Betreuer: Nathalie Bodarwé · Katrin Recker

Jan Szkatlat · Sam Coolidge  
Luis Lecea Romera  
Universität der Künste Berlin  
Lehrstuhl Entwerfen und Stadterneuerung  
Prof. Jean-Philippe Vassal  
Betreuer: Jeanne-Françoise Fischer

**Anerkennungen** (€ 500 + Sachpreis von Vitra + **wa**-Abonnement)

Jana Sonntag  
msa | Münster School of Architecture  
Lehrstuhl Bauerhalt und Denkmalpflege  
Prof. Manuel Thesing  
Betreuer: Andrea Kemeny · Moritz Riesenbeck

Valeria Geyer  
Technische Hochschule Nürnberg  
Lehrstuhl Entwerfen und Planen  
Prof. Nadja Letzel  
Betreuer: Prof. Carola Dietrich

Max Kaske  
Karlsruher Institut für Technologie  
Lehrstuhl Raum und Entwerfen  
Prof. Marc Frohn  
Betreuer: Jochen Specht

Hannah Schmall · Franziska Heide  
Technische Universität Berlin  
Lehrstuhl Entwerfen und Baukonstruktion  
Prof. Ralf Pasel  
Betreuer: Prof. Christine Nickl-Weller

**Finalisten** (**wa**-Abonnement)

Alexander von Lenthe · Asli Varol  
Jakob Rockenschaub  
Universität der Künste Berlin  
Lehrstuhl Entwerfen und Stadterneuerung  
Prof. Jean-Philippe Vassal  
Betreuer: Jeanne-Françoise Fischer

Konstantin Greune  
RWTH Aachen  
Lehrstuhl und Institut für Wohnbau und Grundlagen des Entwerfens  
Prof. Wim van den Bergh  
Betreuer: Golshan Majlessi

Valentin Bettinger · Mahmoud Maarabouni  
Beuth Hochschule für Technik Berlin  
Master in Architektur - Entwerfen und Konstruieren 2  
Prof. Hans-Christof Ernst  
Betreuer: Ritz Ritzer



v.l.n.r. Prof. Florian Nagler · Barbara Ettinger-Brinckmann · Prof. Enrique Sobejano · Prof. Ulrike Lauber · Thomas Hoffmann-Kuhnt

**Preisträger**

Thalia Budin · Katharina Zull · Björn Becker  
 Technische Universität Berlin  
 Lehrstuhl Entwerfen und Gebäudekunde  
 Prof. Jacob van Rijs  
 Betreuer: Daniel Hülseweg · Ruben Jódar

**Preisgerichtsbeurteilung**

Dieser Entwurf zeigt in intelligenter Weise wie kleinflächige Nachverdichtung in Großstädten vorgenommen und damit gleichzeitig das häufige Problem meist hässlicher Brandwände gelöst werden kann, indem vor diese ein maximal fünf Meter tiefer, regalförmiger Gebäudestrang als temporäre Wohnstruktur gestellt wird. In dieses Regal sind unterschiedlich große Wohnboxen für temporäre Bewohner eingestellt, wodurch sich eine lebhaft und interessante Fassade ergibt.

Die großzügige, mittig gelegene Erschließungszone dient als Kommunikations- und Gemeinschaftsbereich und kann problemlos unterschiedlich geknickte Brandwände ausgleichen. Dadurch ist dieses System sehr variabel und an vielen Stellen vorstellbar.

Die Arbeit wird von der Jury mit einem Preis ausgezeichnet, weil sie auf beste Weise zeigt, wie mit minimalem Aufwand und Platzbedarf eine intelligente Nachverdichtung erzielt werden kann, die zugleich trostlose Bauwunden verdeckt und somit zur Verschönerung beitragen kann.



**BOX**  
4,4M x 4,4M  
außen



**BOX**  
4M X 2M  
mitte



**BOX**  
4M x 3M  
mitte



**BOX**  
4,4M x 3,3M  
außen

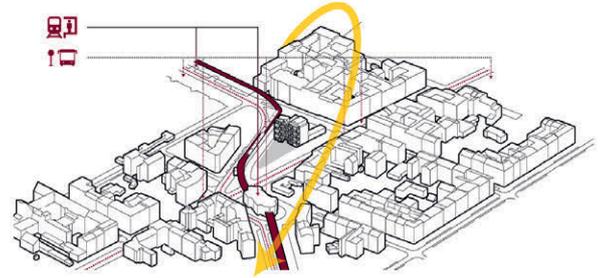


Eine hohe Wohnqualität soll trotz geringer Wohnfläche gewährleistet werden. Um dies zu ermöglichen, wurden die Wohneinheiten bis ins Detail geplant und ein Katalog aus Möbelmodulen mit herkömmlichen Maßen erstellt. So werden die Wohnungen mit einheitlich vorgefertigten Möbeln ausgestattet. Lediglich die Stückzahlen dieser Möbel unterscheiden sich in den verschiedenen Apartments. Zudem unterstützen große Fenster und eine lichte Raumhöhe von knapp 3.5 Metern eine angenehme Raumatmosphäre.

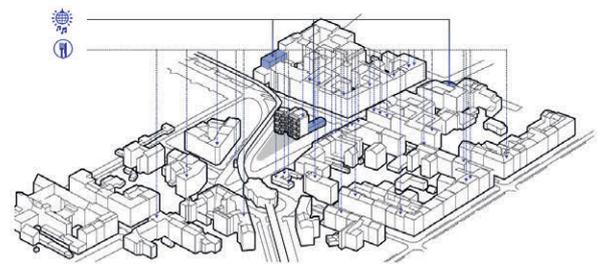
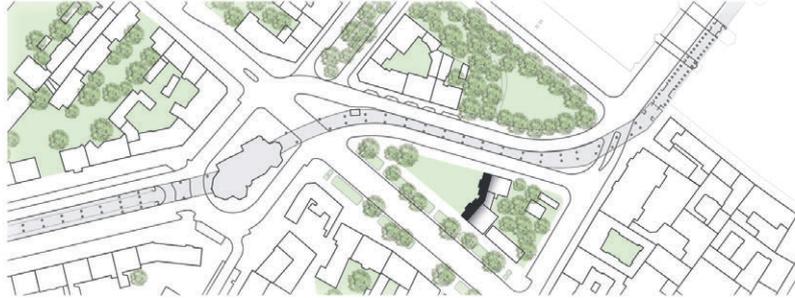
# Urban Counters redefined

## Leben in und mit Berlin

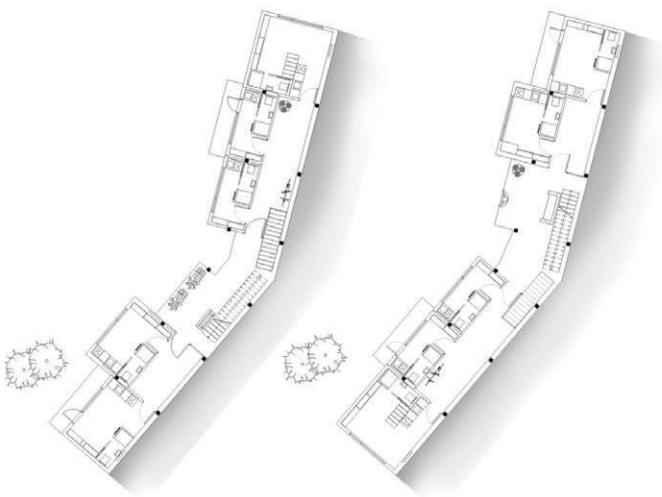
Das Wohnprojekt ‚Urban Contours Redefined‘ gibt eine neue Antwort auf das Thema Nachverdichtung in Großstädten. Ihm gelingt es in Zeiten der Wohnungsknappheit durch das Nachzeichnen schon vorhandener städtischer Konturen zentralen Wohnraum zu schaffen, ohne dabei städtische Frei- und Grünflächen zu nehmen. Ein unter 5 Meter breiter Gebäudestrang aus zahlreichen Mini-Apartments gliedert sich hierbei als temporäre Struktur an die Brandwände der Stadt. Trotz Voranschreitender Gentrifizierung werden durch die geringe Wohnfläche niedrige Mietkosten ermöglicht. Unterschiedliche Gesellschaftsgruppen haben so Zugang zum Zentrum der Stadt und so auch zueinander. Pluralismus wird gestärkt und gefördert. Im Fokus ist nicht die Selbstverwirklichung in den eigenen vier Wänden, sondern vor allem das gemeinsame Leben und Wohnen in und mit der Stadt Berlin. Berlin, so sagte schon Richard von Weizsäcker (CDU, ehem. Bürgermeister von Berlin und ehem. Bundespräsident): „ist (...) weder die älteste noch die schönste (deutsche Stadt). Unerreicht ist aber seine Lebendigkeit.“ Genau diese Lebendigkeit, welche es ermöglicht Teil der Stadt zu werden, soll als Grundgedanke dieses Entwurfs in all ihren Facetten an die zukünftige Bewohner vermittelt werden.



Öffentlicher Nahverkehr und Sonnenverlauf

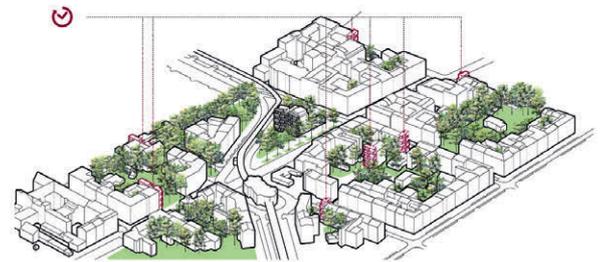


Nachtleben und Gastronomie



1. /3. /5. OG

2. /4. /6. OG



Zukunftsszenario und Grünflächen

Schon der Name Urban Contours Redefined weist auf die städtebauliche Bedeutung des detailliert geplanten Wohnprojektes hin. Eine Vielzahl an Wohnungen kann hiermit auf kleinstem Raum kreiert werden. Allein im Wrangelkiez, der direkten Umgebung des Entwurfsgrundstück, können durch das Nachzeichnen 19 weiterer Brandwände mehr als 700 Wohneinheiten geschaffen werden.

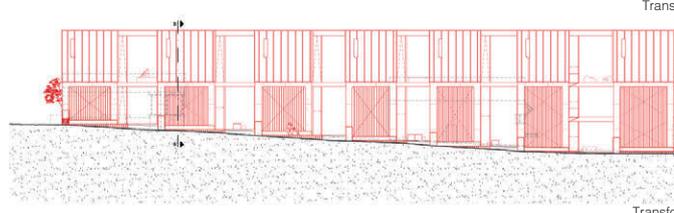
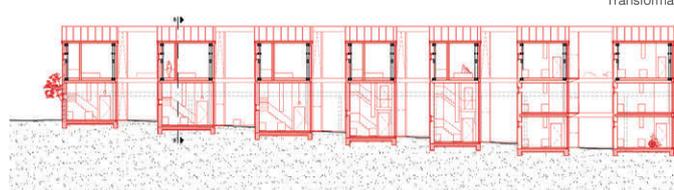
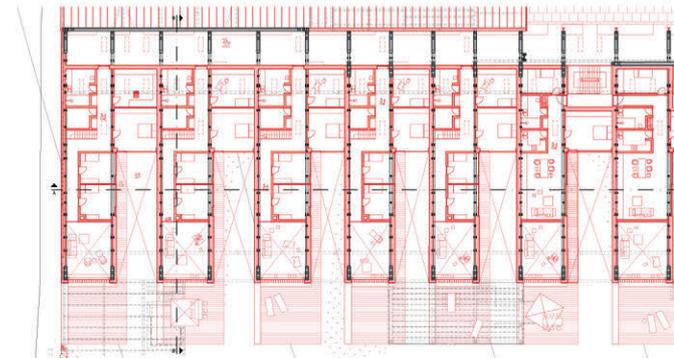
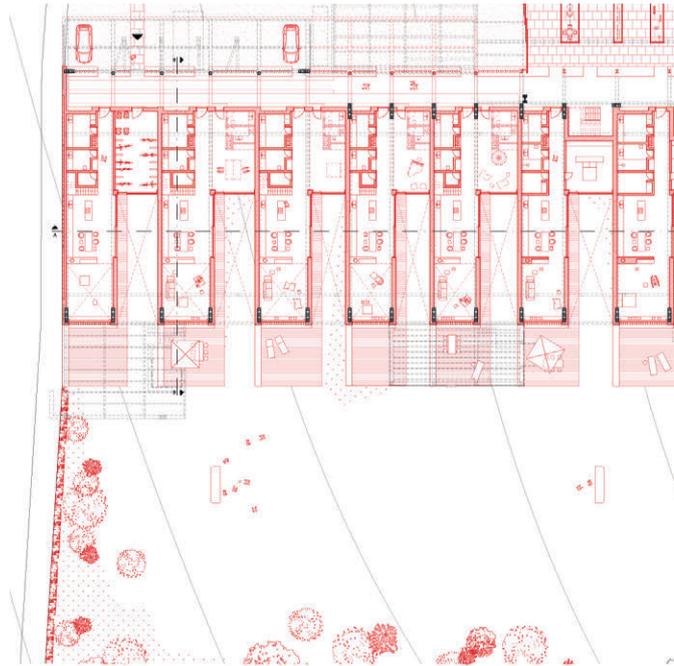
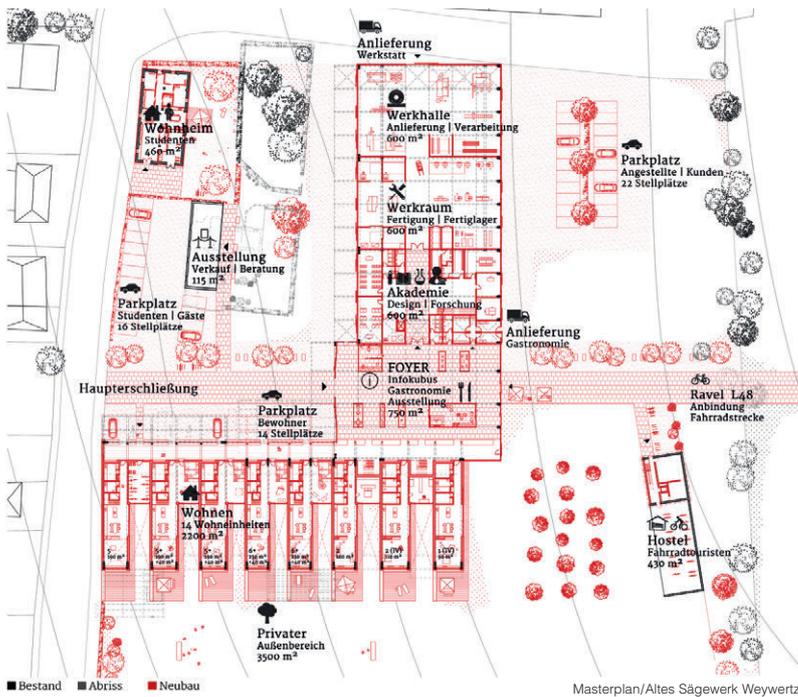


**Preisträger**

Maïke Hunds  
 RWTH Aachen  
 Lehrstuhl und Institut für Wohnbau und  
 Grundlagen des Entwerfens  
 Prof. Wim van den Bergh  
 Betreuer: Nathalie Bodarwé · Katrin Recker

**TRANSFORMATION IM LÄNDLICHEN RAUM**

Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten im Alten Sägewerk

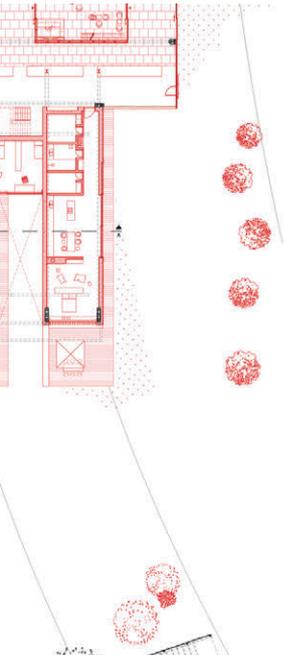


**Preisgerichtsbeurteilung**

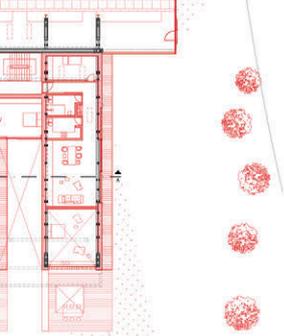
Das Projekt „gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten im alten Sägewerk“ in der ostbelgischen – deutschsprachigen – Provinz setzt sich mit einem Problem auseinander, das derzeit viele ländliche Bereiche haben: sie schrumpfen.

Am Beispiel eines alten Sägewerks wird gezeigt, wie unter sensibler Nutzung eines alten Gebäudebestands gemeinschaftliches Wohnen in Verbindung mit Arbeiten so attraktiv gestaltet werden kann, dass es neue Bewohner anzieht. Sowohl die Gesamtkonzeption, mit einem sehr sinnvoll an die vorhandenen Strukturen angepassten Wohnungsangebot, als auch die Umsetzung und Ausarbeitung im Detail überzeugen. Die Bandbreite der Wohnnutzungen geht vom Hostel für Fahrradfahrer über Studentenwohnungen bis hin zu einem gemischten Wohnungsangebot für Familien. Werkstätten und eine kleine Akademie mit Ausstellungsflächen runden das Programm sinnvoll ab. Die Art und Weise, wie unter nahezu vollständigem Erhalt der alten, weitspannenden Tragstruktur der Sägewerkshalle, basierend auf deren engen Rhythmus, großzügige Wohnungen geschaffen werden überrascht und überzeugt. Durch langgestreckte, zu schmalen halboffenen Höfen hin orientierte Räume wird einerseits die Privatheit für die Bewohner gewahrt, andererseits laden eine Vielzahl von gemeinsam genutzten Flächen zu einem selbstverständlichen Miteinander ein. Das Projekt ist gleichzeitig kraftvoll und sensibel und die Form, in der es Präsentiert wird unterstreicht dies auf hervorragende Weise.

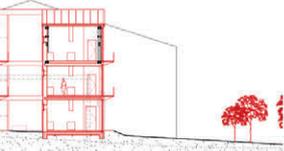




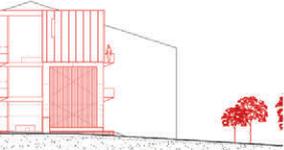
Information/Altes Sägewerk Weywertz Grundriss EG



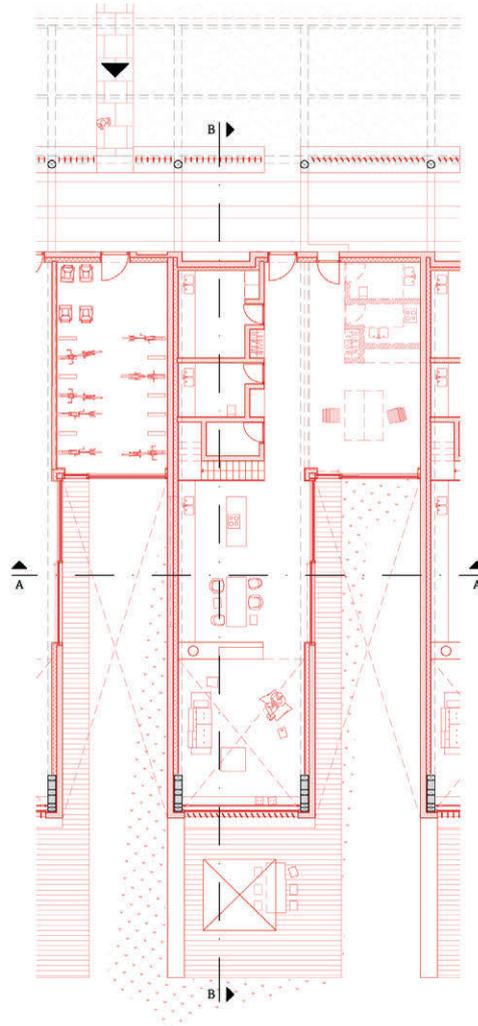
Information/Altes Sägewerk Weywertz Grundriss 2. OG



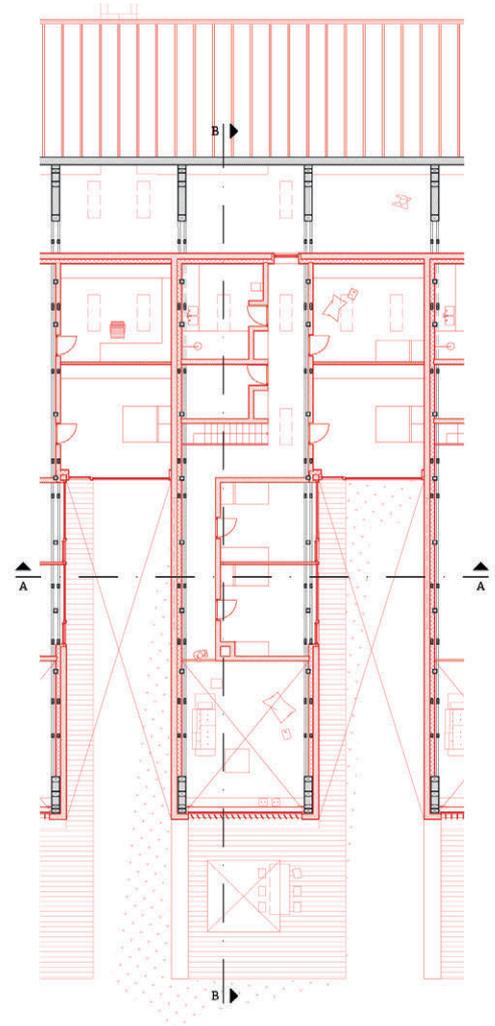
Information/Altes Sägewerk Weywertz Schnitt AA



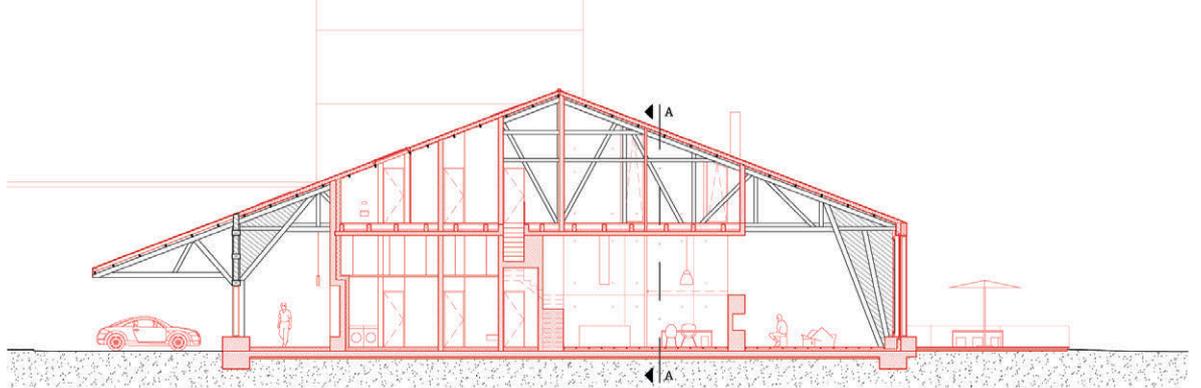
Information/Altes Sägewerk Weywertz Ansicht Süd



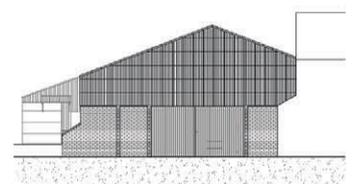
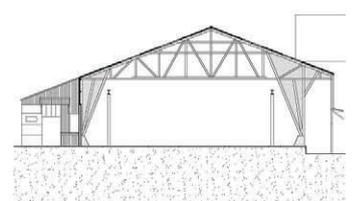
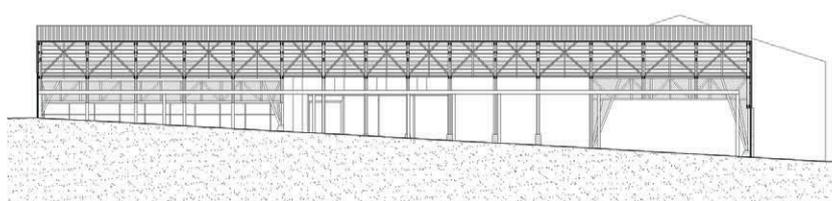
Transformation/Wohneinheit 5+ /Grundriss EG



Transformation/Wohneinheit 5+ /Grundriss 1. OG



Transformation/Wohneinheit 5+ /Schnitt BB



**Preisträger**

Jan Szkarlat · Sam Coolidge

Luis Lecea Romera

Universität der Künste Berlin

Lehrstuhl Entwerfen und Stadterneuerung

Prof. Jean-Philippe Vassal

Betreuer: Jeanne-Francoise Fischer

## Preisgerichtsbeurteilung

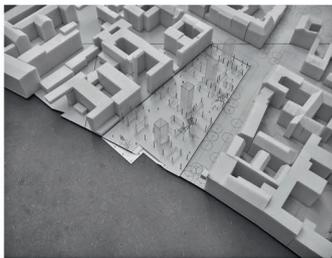
Das Projekt beschäftigt sich erfolgreich mit einer komplexen urbanen und sozialen Situation, angesiedelt in der Berliner Cuvrystraße. Das transparente Gebäude, das den Wohnbau geschickt mit öffentlichen Räumen und Orten für kulturelle und soziale Zusammenkünfte verbindet, überzeugt durch seine kraftvolle Architektursprache.

Das Gebäude ist in Systembauweise konzipiert. Die einzelnen vorgefertigten Module können zu flexiblen Wohneinheiten gestaltet werden, je nach Lebensweise und Lebensstil der jeweiligen Bewohner. Das Erdgeschoss besticht ganz durch den großzügigen öffentlichen Raum für Begegnungen, Austausch, kurz: eine lebendige Nachbarschaft.

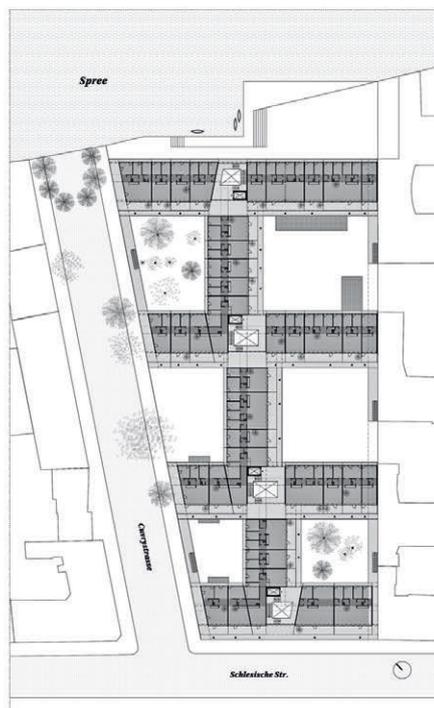
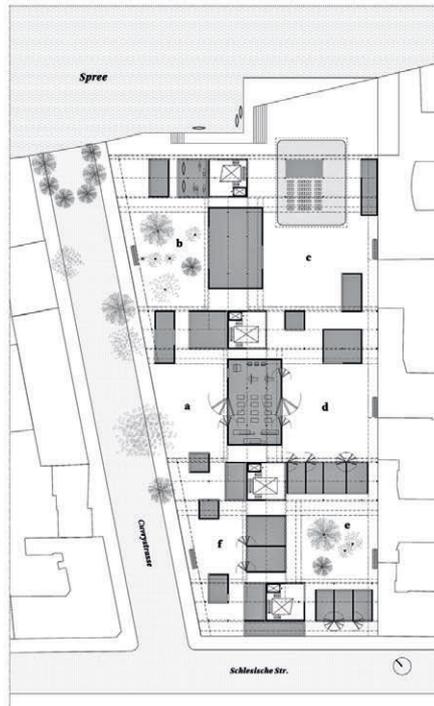
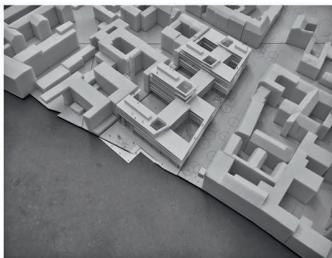
Dieses Projekt löst die Wettbewerbsaufgabe Gemeinsam Wohnen auf geradezu brillante Weise: Es handelt sich um einen radikalen, aber gleichermaßen realistischen Vorschlag für integratives, flexibles und innovatives Wohnen, das sich dem Dialog mit dem urbanen Umfeld nicht nur nicht verwehrt, sondern sich diesem selbstbewusst stellen kann.

**Revisiting the Berliner Block**

- a. entrance square
- b. sports activity courtyard
- c. cultural courtyard
- d. building & education
- e. live & work courtyard
- f. food market courtyard



The flats are placed in an efficient structural grid built-up of prefabricated concrete-elements which allow big spans and freedom of planning. Within the flats, the goal was to provide a structural framework, able to host a vast range of living scenarios. The zones (living areas, sleeping intimate areas, serving bands) are pre-suggested in the section and plan. At the same time the inner partitions are left to the choice of future tenants. This freedom of planning is to be developed under a certain set of rules and negotiations between future cooperatives of tenants (baugruppe).



Cultural courtyard. View to the seasonal theatre

Sports activity courtyard. View to the kayak club



Wood workshop. View to the building &amp; education

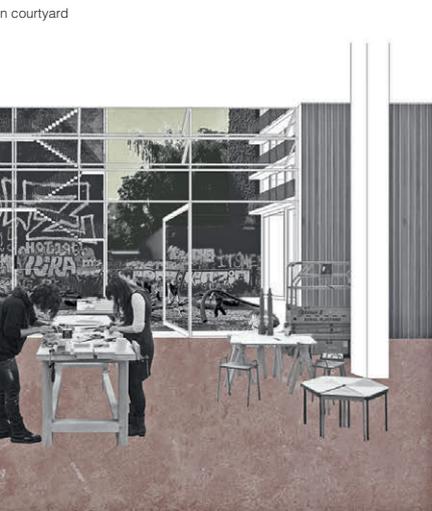




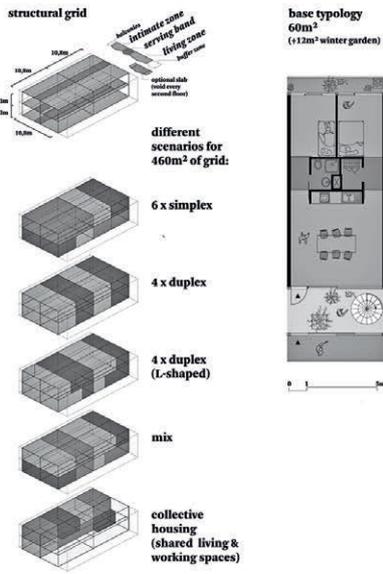
stage and the Spree



and the river



in courtyard



**Anerkennung**

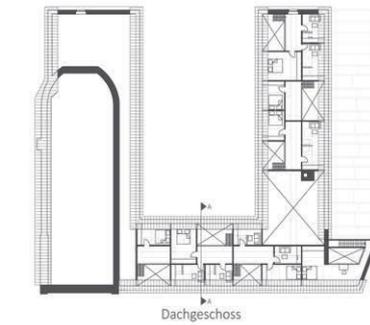
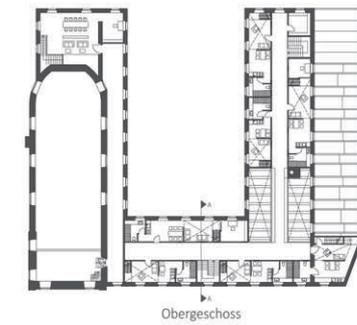
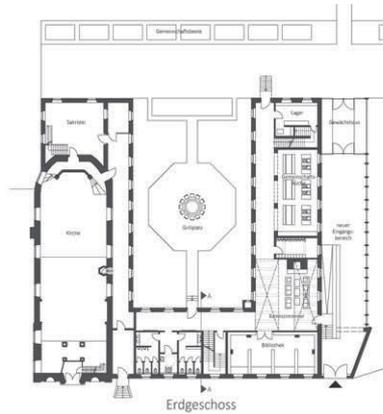
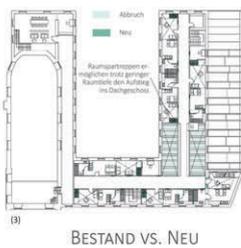
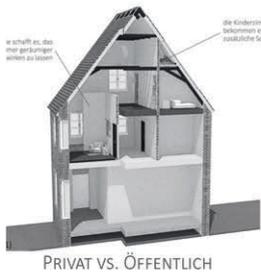
Jana Sonntag  
 msa | Münster School of Architecture  
 Lehrstuhl Bauernhalt und Denkmalpflege  
 Prof. Manuel Thesing  
 Betreuer: Andrea Kemeny  
 Moritz Riesenbeck

**Preisgerichtsbeurteilung**

Ein ehemaliges Kloster, weitgehend leerstehend, nur die Kirche wird noch genutzt. Die kleinteilige Struktur mit den Mönchzellen bietet gute Voraussetzungen für das Konzept „Interkulturelles Wohnen“. Die Bewohner erhalten kleine, private, individualisierte Rückzugsräume, für das Gemeinschaftliche werden Räume im Erdgeschoss – Gemeinschaftsküche, Kaminzimmer – aktiviert. Die Bibliothek soll auch der naheliegenden Schule dienen und so zur Vernetzung mit der Nachbarschaft beitragen. Architektonisch werden die Besonderheiten des Klosterbaus herausgearbeitet, Decken herausgenommen, Blickbezüge bis unters Dach hergestellt, Balken freigelegt, um dem „Herz des Hauses“ seinen eigenen Charme zu geben. Ein neu angebauter Eingangsbereich mit Gewächshaus und ein gemeinschaftlich nutzbarer Innenhof mit Grillplatz und Garten (zum Selbstanbau von Gemüse) ergänzen das vielfältige Angebot. Besonders bemerkenswert ist die Auseinandersetzung mit den Kulturen und Religionen der Flüchtlinge: hieraus ergeben sich besondere Anforderungen an das Wohnen, die in den Grundrissen berücksichtigt sind. So kann „Architektur... dabei helfen, die Menschen miteinander zu verbinden“. Dieser ernsthafte Ansatz und die sorgfältige Durcharbeitung stellen einen hervorragenden Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.



**INTERKULTURELLES WOHNEN**  
 VERBINDUNG VON KULTUREN IM EHEMALIGEN KLOSTER

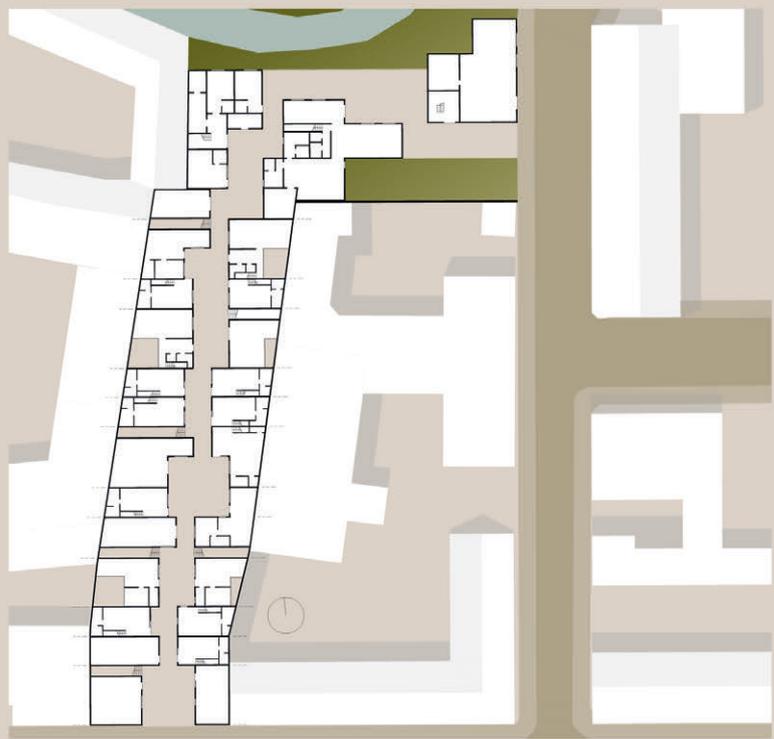
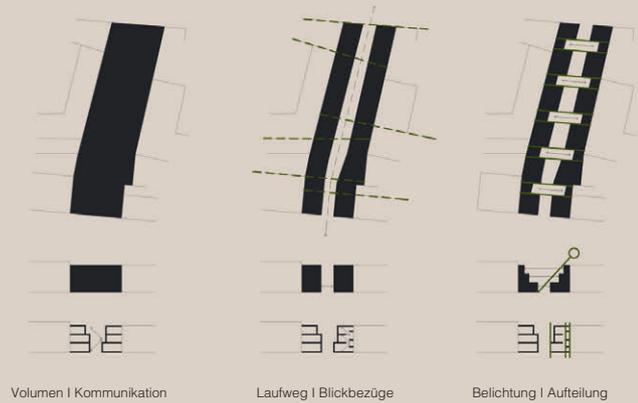


**Anerkennung**

Valeria Geyer  
 Technische Hochschule Nürnberg  
 Lehrstuhl Entwerfen und Planen  
 Prof. Nadja Letzel  
 Betreuer: Prof. Carola Dietrich

**Preisgerichtsbeurteilung**

Gemeinsam Wohnen – gesucht war ein zukunftsorientiertes Wohnprojekt als Beispiel für die Möglichkeiten der Integration aller Bevölkerungsgruppen. 8|&|80 versucht darauf eine Antwort zu geben mit einer Idee, die primär auf den öffentlichen Raum zielt und zugleich auch einen wertvollen Beitrag zu Stadtreparatur und den Fragen von Nachverdichtung und Innenentwicklung leistet. Allerorten bekannte unbefriedigende Situationen innerhalb der Städte, das abrupte Ende baulicher Entwicklung und die nach Weiterbau verlangenden Brandwände werden überzeugend transformiert. Eine langgestreckte Baulücke wird beidseitig bebaut in einer Weise, die durch Vor- und Rücksprünge, Weitungen und Engstellen eine interessante Gasse entstehen lässt, die vielfältige Möglichkeiten für Austausch, Begegnung und Aneignungsmöglichkeiten bietet. Das „übergreifende und multikulturelle“ Wohnmodell bleibt noch vage, die Einbeziehung von Gewerbeflächen, Platz für Werkstätten und Einkaufsmöglichkeiten dagegen sind ein belebendes Angebot – zur Förderung von Integration und Gemeinschaft.



Erdgeschoss mit Umgriff



**Konzept**

Gemeinschaft ist die gemeinsame emotionale Bindung einzelner Individuen aufgrund eines gemeinsamen Merkmals. Das Konzept 8&80 ist ein Generationen übergreifendes und multikulturelles Wohnmodell zur Förderung von Integration und Gemeinschaft. Ein Wohnmodell das auf unterschiedliche Lebenssituationen Antworten findet und Sonderformen bestimmter Bevölkerungsgruppen vermeidet.

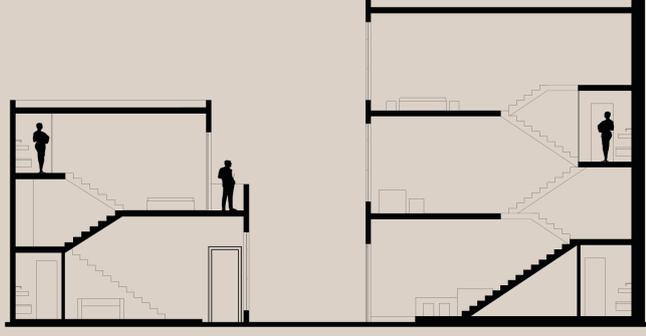
Besonders das Leben im Alter und die zunehmenden kulturellen Unterschiede können zu sozialer Isolation und Einsamkeit führen. Durch private Wohnräume und gemeinschaftliche Freiflächen ist ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben mit der Option auf Hilfe und Unterstützung möglich. Die Gemeinschaft aus verschiedenen Generationen und Kulturen sorgt für Vitalität, Lebenslust und den Austausch untereinander.

Ein integratives Wohnmodell zur Förderung von Toleranz im Umgang miteinander.

**Entwurf**

Die längliche Baulücke ist mit einer Anreihung von Modulen gefüllt, die sich an den angrenzenden städtebaulichen Achsen orientieren und sich für eine ausreichende Belichtung vertikal verjüngen. Die daraus entstehende Terrassierung bietet private Außenbereiche für die Bewohner und fördert die Kommunikation auf verschiedenen Ebenen.

Appartements und Townhouses in drei unterschiedlichen Größen bieten Wohnraum für Familien sowie Alleinstehende und gewährleisten Barrierefreiheit für körperlich eingeschränkte Menschen. Erschlossen werden die einzelnen Wohntypen über eine Gasse, die zusätzlich als gemeinschaftlicher Freiraum für den Austausch und die Begegnung der Bewohner dient. Das mehrgeschossige Townhouse-Modul teilt sich in Split-Level auf und unterstreicht mit den dadurch entstehenden Blickbezügen und Kommunikationsmöglichkeiten den gemeinschaftlichen Charakter im privaten Wohnraum. Zusätzlich bieten Gewerbeflächen Platz für Werkstätten und Einkaufsmöglichkeiten, die Selbstständigkeit und Integration fördern.



Schnitt und Grundriss



**Anerkennung**

Max Kaske  
 Karlsruher Institut für Technologie  
 Lehrstuhl Raum und Entwerfen  
 Prof. Marc Frohn  
 Betreuer: Jochen Specht

STUDENTEN  
 SCHÜLER  
 AUSZUBILDENDE  
 BERUFSLEISTENDE  
 ARBEITNEHMER  
 OBDACHTLOSE  
 RENTNER  
 ARBEITSGEBER  
 ARBEITSGEBER  
 RENTNER  
 ARBEITSGEBER

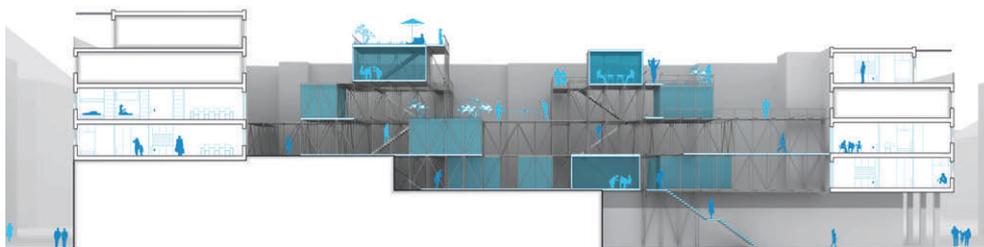
**Preisgerichtsbeurteilung**

Leerstand bis zum Abriss oder eine temporäre Nutzung für eine Übergangszeit? Diese Frage findet bei dem Konzept für einen Büro- und Geschäftsblock in der Karlsruher Innenstadt eine ganz eigene Antwort: warum sollte sich hier mitten in der Stadt nicht im Laufe der nächsten Jahre eine Wohnsiedlung auf Zeit entwickeln, für alte und neue Bürger der Stadt, für Studenten, Geflüchtete, Rentner, Wohnungslose, Auszubildende oder Arbeitnehmer?

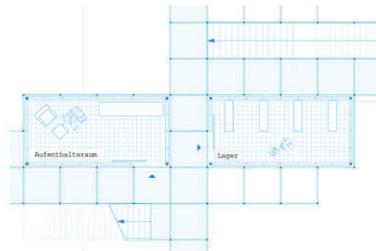
Beginnen könnte alles mit der Belegung bereits leerstehender Einheiten oder Parzellen durch große Wohnungen mit knappen und eng geschnittenen, auf ein Minimum reduzierten privaten Bereichen zugunsten

von großzügigen gemeinschaftlichen Flächen. Der Individualbereich ist fertig möbliert, der Bewohner kann ohne Möbel einziehen, muss nichts mitbringen. Wesentliche Ergänzung ist ein mitwachsendes Gerüst im großen Innenhof, das Platz bietet für Einstellungen zum Arbeiten, zum Verweilen, zum Versammeln. Hier entsteht ein lebendiges architektonisches Bild für ein lebendiges Miteinander.

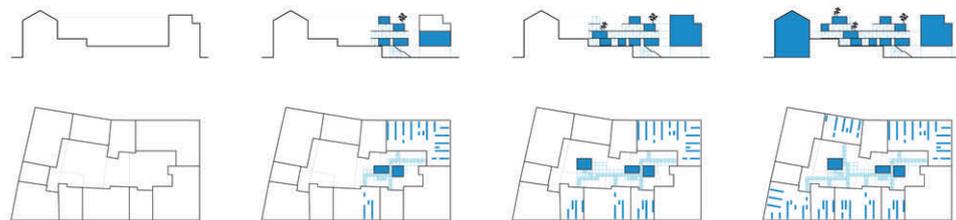
Jeder neue Karlsruher ist hier willkommen – die Zeit des Wohnens hier soll aber auf ein Jahr begrenzt bleiben, es ist eine temporäre Nutzung. So werden irgendwann alle wieder verschwunden sein, die Bewohner und der ganze Block.



Längsschnitt



Ausschnitt



Jahr 2016:

Mietflächen werden nicht neu vermietet und stehen leer. Im Erdgeschoss befinden sich Einzelhandelsflächen.

Jahr 2020:

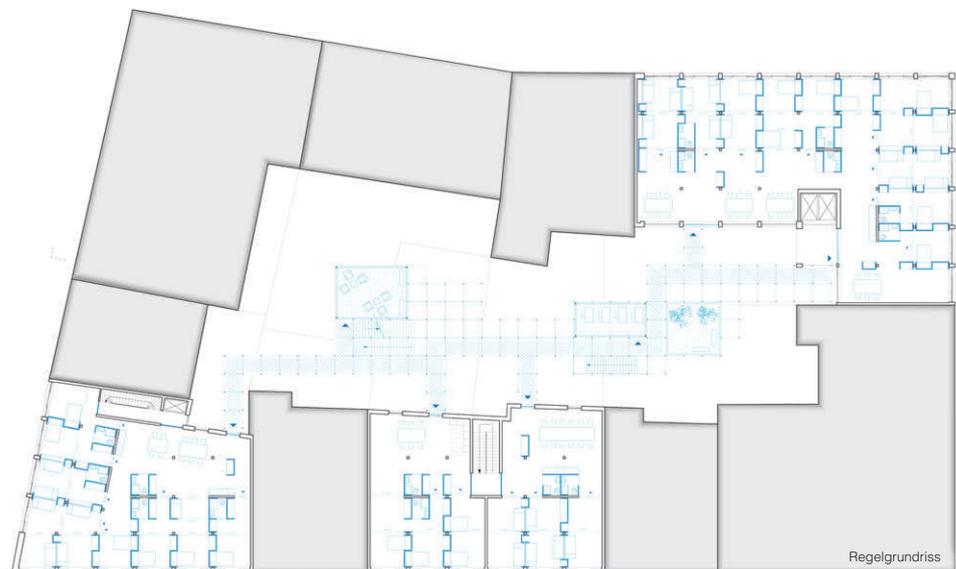
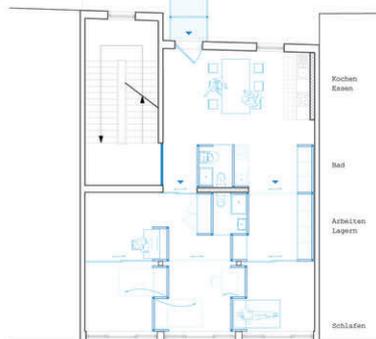
Es entsteht ein neuer Zugang in den Innenhof und die ersten Bausteine des Gerüsts werden aufgestellt.

Jahr 2025:

Die Wohneinheiten werden weiter in nicht mehr vermietete gewerbliche Flächen eingesetzt und wachsen kontinuierlich.

Jahr 2030:

Sämtliche, bis zum Abriss frei gewordenen Einheiten wurden als temporäre Wohnungen ausgebaut.



Regelgrundriss

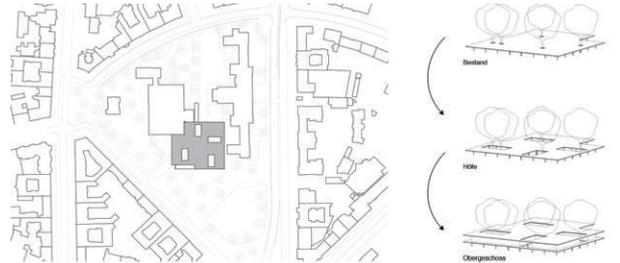
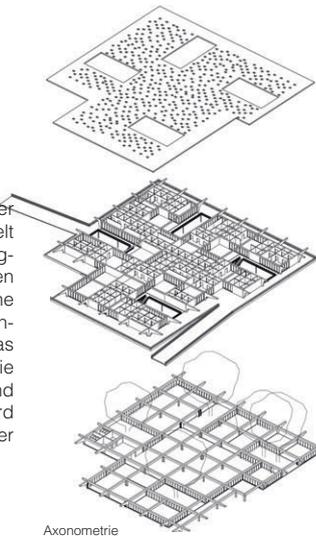


**Anerkennung**

Hannah Schmall · Franziska Heide  
 Technische Universität Berlin  
 Lehrstuhl Entwerfen und Baukonstruktion  
 Prof. Ralf Pasel  
 Betreuer: Prof. Christine Nickl-Weller

**Preisgerichtsbeurteilung**

Das Projekt „Wohnkultur“ setzt sich intensiv mit der Wohnkultur von Flüchtlingen aus der Arabischen Welt auseinander. Es interpretiert dabei vor allem die sorgfältige Staffelung von öffentlichen zu privaten Räumen hin neu. Dies ist zugleich ein Stärke, aber auch eine Schwäche der Arbeit. Die Reduktion auf einen Wohntypus ist pragmatisch, scheint aber im Hinblick auf das integrative Potential schwierig. Dennoch überzeugt die Arbeit durch die Wahl der architektonischen Mittel und ihre Ausarbeitung. Die schöne alte Parkpalette wird zu einer Folge von Räumen höchster architektonischer Qualität verwandelt.



**Wohnkultur**

Transformation eines Parkhauses in interkulturelles Wohnen für Studierende und Geflüchtete



Außenperspektive

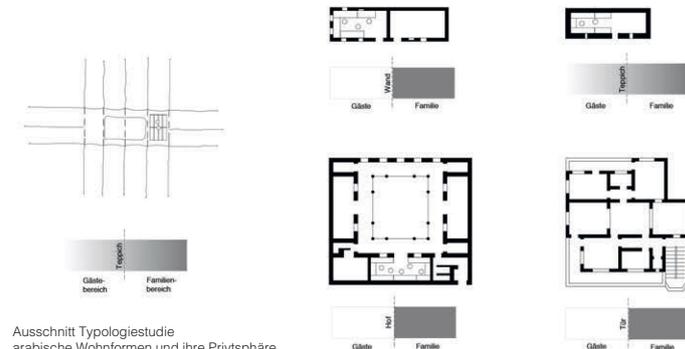


Aylerflügel nach Erstarrungsentscheidungen in Deutschland aus den Hauptkulturbüchern 2014



Wohnung in Kabul

Flüchtlingsunterkunft in Deutschland  
 Filmtitel: Flucht aus Afghanistan. R. Claire Bilet, Olivier Jobard  
 Frankreich 2015. TC: 03:13, 07:50, 43:27, 41:34

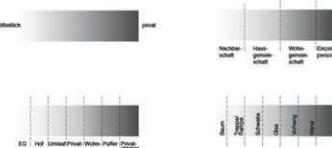


Ausschnitt Typologiestudie arabische Wohnformen und ihre Privatsphäre

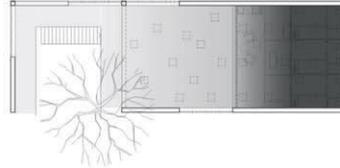
Grundlage für die These, dass Menschen ihre Lebensweise an neue Orte mitnehmen und versuchen diese weiterzuführen, bildet die Dokumentation „Flucht aus Afghanistan“ von den Regisseuren Claire Bilet und Olivier Jobard aus dem Jahr 2015. Die Flucht von Männern aus Afghanistan bis nach Deutschland wird dokumentiert. Die Szenen, in denen die Lebensweisen sowohl in Kabul als auch später in Europa gezeigt werden, sind kaum zu unterscheiden. Der Gemeinschaftsraum im Haus einer Familie in Afghanistan wird genutzt, um mit der Familie ein letztes Mal zusammen zu kommen. Teppiche und Sitzkissen sind auf dem Boden ausgebreitet, es ist ein geselliges Zusammensitzen. In der Flüchtlingsunterkunft werden in ähnlicher Weise die Matratzen auf den Boden gelegt und dazu genutzt mit Gleichgesinnten die Zeit zu verbringen. Auf den Filmaufnahmen ist zu sehen, dass Menschen, die in einem vollkommen fremden Kulturkreis kommen, sich an Traditionen erinnern und diese wiederaufleben lassen, um sich an einem neuen Ort wohlfühlen zu können.

Die arabische Stadt ist eine enge, dichte Struktur von Gebäuden, nur ihr Negativraum dient als Durchweg. Entstanden sind diese geschlossenen Städte aus Schutz vor dem heißen Klima, dem Wüstensand und anderen Stämmen. Die Erscheinung der islamischen Stadt ist horizontal, nicht vertikal, wie die der europäischen Stadt. Die Gebäude sind fast fensterlos, es gibt wenige Plätze, oder angelegte Freiräume, die Innenhöfe der Moscheen und die Märkte sind meist die einzigen. Von diesen öffentlichen Gebäuden gehen breite Hauptstraßen ab, von denen wiederum viele kleine verschachtelte Gassen abzwiegen. So gelangt man durch eine Hierarchie von Wegen von den öffentlichen Orten bis zum privaten Haus. Durch die Gassen wird man zur Schwelle des Hauses geleitet, die sich immer versetzt zu gegenüberliegenden Eingängen befindet. Und auch im Inneren des Hauses setzt sich diese gebrochene Erschließung fort. Es gibt nie einen Eingang direkt in die Haupträume des Hauses, damit sich ein Gast erst einmal bemerkbar machen kann, ohne einen Einblick in das Haus zu erhalten und die Frauen des Hauses sich in der Zwischenzeit in hinteren Räume zurückziehen können. Privatheit im Inneren des Hauses ist sehr wichtig. Der Familienraum ist nach außen schützenswert und heilig. Dennoch spielen Geselligkeit und Gastfreundschaft eine große Rolle in der arabischen Kultur. Das Wohnhaus steht im Konflikt einen Schutzraum für die Familie zu bilden und zugleich immer für Gäste offen zu stehen. Anlässlich dieser Polarität fand sich schon zu Nomadenzelten die Möglichkeit einen Bereich für Gäste abzutrennen. Auch bei der Betrachtung von Grundrissen aus heutigen Wohnbauten fällt

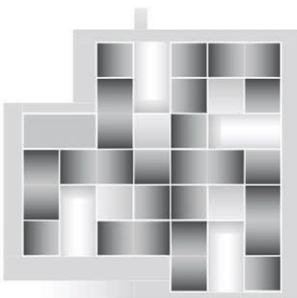
auf, dass die Privatzimmer der einzelnen Bewohner streng vom Rest der Wohnung abgegrenzt sind. Meist ist der Gästebereich repräsentativer und hochwertiger ausgestattet als das Wohnzimmer. Die ursprüngliche Trennung in Familienbereich (Haramlik) und Gästebereich (Salamluk) beruht darauf, dass erstere ein schützenswerter Bereich für die hierzulandigen Frauen bietet, in dem diese sich auch unverhüllt aufhalten können. Männer, die nicht zur Familie gehörten dürften diesen Bereich nicht betreten. Der überwiegende Teil des Wohnens findet innerhalb verschiedener Abstufungen zwischen Halboffenheit und Privatsphäre statt. Wo letztere erwünscht ist findet man als Zeichen die geschlossene Tür.<sup>11</sup>



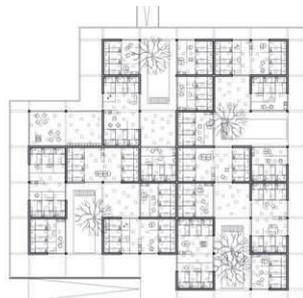
Privatsphärenverlauf Gebäude



Privatsphärenverlauf Modul



Privatsphärenverlauf OG



Grundriss OG

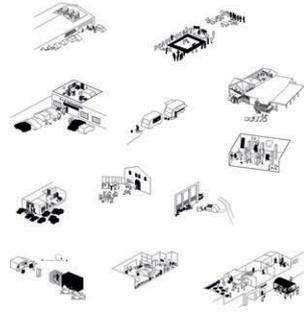
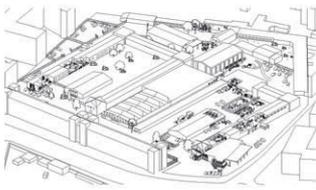


Ansicht Wohnebene OG

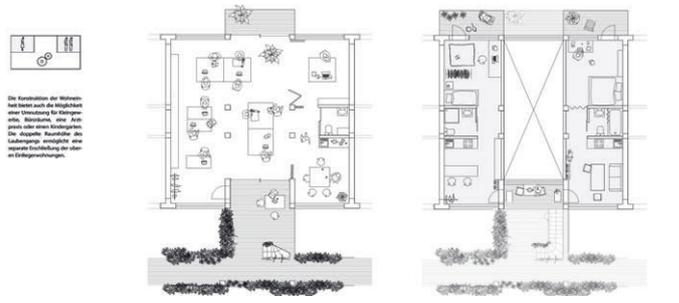
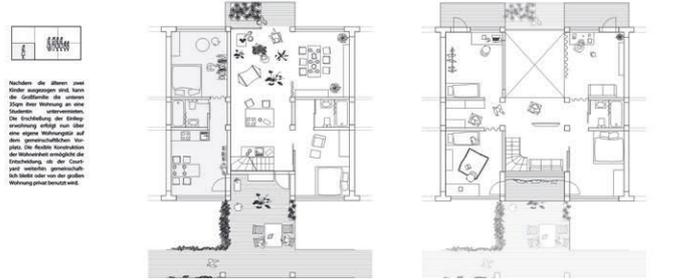
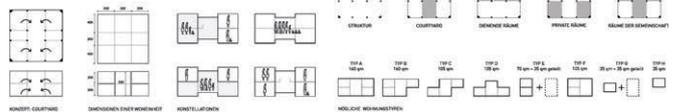
**Finalist** Alexander von Lenthe · Asli Varol · Jakob Rockenschau, Universität der Künste Berlin

**DIE FREIE MITTE**

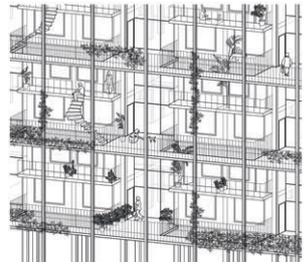
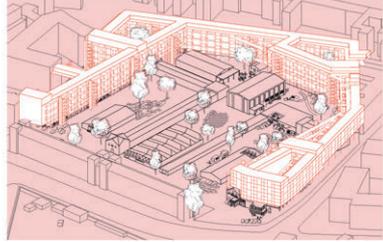
Wie kann im Zentrum Berlins bestehende Wohnen in Qualität verbessert werden? Die Bebauung muss sich an den Gegebenheiten und Möglichkeiten vor Ort anpassen, ohne dabei ein unwahrscheinliches Flächennutzungsprogramm zu realisieren. Ein gezieltes Umräumen von Flächen ist notwendig, um die Qualität des Bestands zu erhalten und zu verbessern, ohne dabei die Flexibilität zu verlieren. Die neuen Wohnungen sind gleichzeitig ein Beitrag zur Erneuerung des Bestands, um eine neue Wohnkultur zu schaffen.



**FLAT TYPOLOGY**



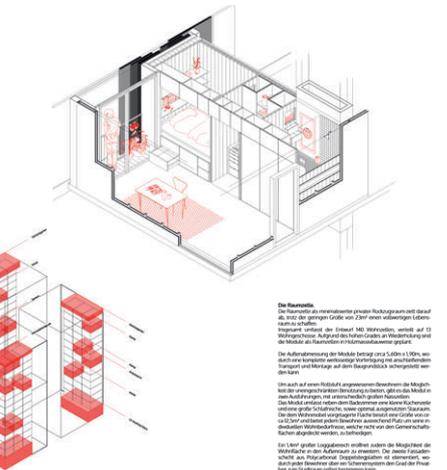
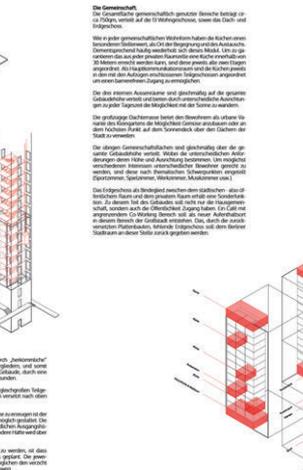
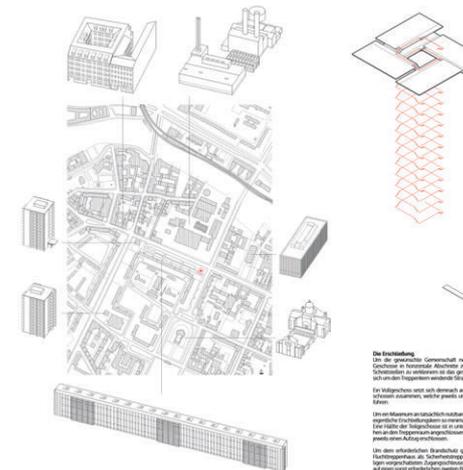
**URBAN STRUCTURE**



**Finalist** Konstantin Greune, RWTH Aachen

Die Idee: In der deutschen Hauptstadt Berlin und vielen anderen Großstädten werden zunehmend mehr Flächen als Wohnraum benötigt. Der Ort muss sich anpassen, ohne dabei ein unwahrscheinliches Flächennutzungsprogramm zu realisieren. Ein gezieltes Umräumen von Flächen ist notwendig, um die Qualität des Bestands zu erhalten und zu verbessern, ohne dabei die Flexibilität zu verlieren. Die neuen Wohnungen sind gleichzeitig ein Beitrag zur Erneuerung des Bestands, um eine neue Wohnkultur zu schaffen.

Die Idee: In der deutschen Hauptstadt Berlin und vielen anderen Großstädten werden zunehmend mehr Flächen als Wohnraum benötigt. Der Ort muss sich anpassen, ohne dabei ein unwahrscheinliches Flächennutzungsprogramm zu realisieren. Ein gezieltes Umräumen von Flächen ist notwendig, um die Qualität des Bestands zu erhalten und zu verbessern, ohne dabei die Flexibilität zu verlieren. Die neuen Wohnungen sind gleichzeitig ein Beitrag zur Erneuerung des Bestands, um eine neue Wohnkultur zu schaffen.



wohn berlin mitt

Erdgeschoss, Musik 11. OG, Spielen 6. OG, Werken 9. OG, Terrasse 3., 7., 10. OG, Küche 2., 4., 6., 8., 10., 12. OG, Sport 4. OG, Dachgeschoss

**Finalist** Valentin Bettinger · Mahmoud Maarabouni, Beuth Hochschule für Technik Berlin



**Boarding Loop**

Lageplan

Das Grundstück des Boarding Loops befindet sich am Henrietteplatz, Berlin-Halensee wo es den Abschluss der linearen Wohnbebauung der Seesenerstraße bildet. Hierbei findet parallel zum Grundstück ein Verlauf von privaten Wohnbereich der Seesenerstraße, zum öffentlichen Stadtraum am Henrietteplatz statt. Der öffentliche Platz auf der einen- und die S-Bahn-Trasse auf der anderen Seite sind Hauptinflussfaktoren für die Schellenform des Baukörpers. Die Schelle, die sich aus der linearen Wohnbebauung der Seesenerstraße entwickelt, bildet durch die S-Form zwei Höfe aus, die sich von umschließenden Schellenmassen abgrenzen und die unterschiedlichen Nutzergruppen bedienen soll. Während der vordere Teil des Gebäudes, welcher an den Kulturstandort angelehnt als ein 'Boarding House' fungiert und somit temporäre Wohnnutzung ermöglicht, bei welcher die Nähe zum öffentlichen Stadtraum, insbesondere dem Kulturstandort, erwünscht ist, findet im hinteren Teil ruhigeres, permanentes Wohnen in Form von Maisonettewohnungen statt. Am Knotenpunkt der Schelle befindet sich mittig ein Erschließungskern für das gesamte Gebäude. Dieser verteilt sowohl Bewohner des Boardinghouses als auch andere Bewohner über Laubengänge in ihre Wohneinheiten. Die siebengeschossige Schelle wird teilweise im hinteren Bereich auf drei Geschosse gesenkt um durch Sonneneintrag die Wohnqualität der Maisonettewohnungen zu maximieren.

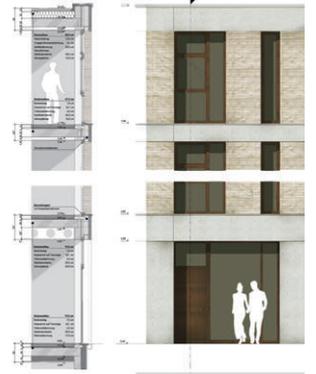
Durch eine Laubengängerschließung und ein Brandschutzkonzept, welches das Fluchten auf den darüberliegenden Laubengang beinhaltet, entstehen Wohnungen, die sowohl von Nordosten als auch von Südwesten belichtet und belüftet werden können. Von dem Laubengang werden neben den Wohnungen auch gemeinschaftlich-genutzte Räume und eine gemeinsame Dachterrasse erschlossen. Im vorderen Bereich senkt sich das Gebäude auf fünf Geschosse um die Höhen des Platzes aufzugleichen und diesen zu fassen.

Im Sockelbereich befinden sich öffentliche Nutzungen. Unterhalb des Boarding Houses befindet sich ein offener Hof, der die Verbindung zur S-Bahn-Station ermöglicht. Außerdem sind im vorderen Bereich Cafés, Gemüseläden und kleinen Einkaufsmöglichkeiten für Laufkundschaft. In hinteren Teil, unterhalb der Wohnung sind eine Arztpraxis, Kindergarten und ein Nahversorger untergebracht.

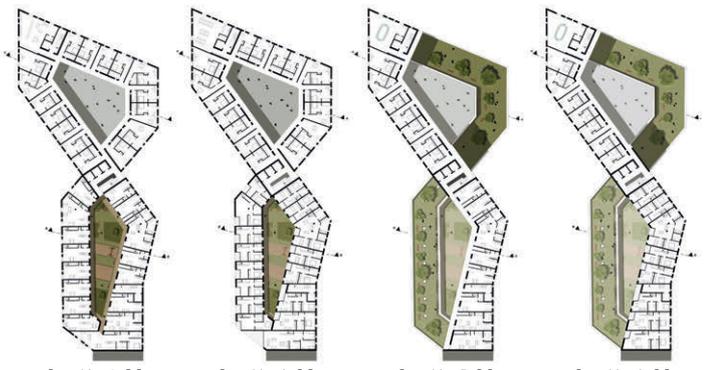
Die Fassade des Gebäudes besteht aus einem geschäumten Backstein-Verbundmauerwerk aus Abbruchstein um eine gewisse Haptik für die Begrenzung des Henrietteplatz zu erzielen. Diese wird durch horizontale Betonfertigteile gegliedert, welche ebenfalls im Sockelbereich wiederauftauchen.



Grundriss EG



Fassadenschnitt

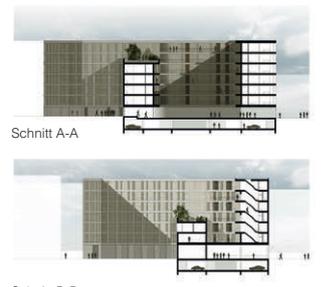


Grundriss 1. OG

Grundriss 2. OG

Grundriss 5. OG

Grundriss 6. OG



Schnitt A-A

Schnitt B-B



Nordost

Südwest

Nordansicht

 **BAU 2017**  
Stand C3.616

# ORCAAVA – gratis für Studenten

Ausschreibung • Vergabe • Abrechnung • Kostenmanagement



ORCA AVA Vollversion



Startklar-Heft



Support



Konzepte + Anleitungen



[www.orca-software.com/student](http://www.orca-software.com/student)



## wa im Abo:

# Mehr als ein Abonnement! Für nur 95 €\*/165 €:

\* Abonnement für Studenten

Aktuelle Ausschreibungen



Zeitschrift



Online-Ausgabe



Büroprofil & Stellenanzeigen



- X** Jeden Tag **alle aktuellen Ausschreibungen** aus ganz Europa **per Mail** und auf **www.wa-journal.de**
- X** Jeden Monat die **Zeitschrift** per Post
- X** Jeden Monat die **Online-Ausgabe wa digital**
- X** **Büroprofil** erstellen & **Stellenanzeigen** schalten

Beachten Sie auch unsere aktuellen Abonnement-Prämien!

Bei Fragen hilft Ihnen unser Aboservice gerne weiter:  
[aboservice@wa-journal.de](mailto:aboservice@wa-journal.de) | Telefon: 0761 77455-70



# [www.wa-journal.de](http://www.wa-journal.de)

**Wa-Sonderaktion für Studierende:**  
**„Jahresabo vision“**



**Ein Jahr Wa lesen**



**Wa-Prämienklassiker\***

**Punkt.**

**Design-Mehrfachsteckdose  
im Wert von 119 €**

\*nur solange der Vorrat reicht



**Diese Sonderaktion bestellen Sie per Mail:**

[aboservice@wa-journal.de](mailto:aboservice@wa-journal.de)

Betreff: „wa Jahresabo vision“

Lieferadresse & Immatrikulationsbescheinigung nicht vergessen!

## Otto Linne Preis 2016 für urbane Landschaftsarchitektur

### Auslober

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Umwelt und Energie, Hamburg

Koordination  
büro luchterhandt  
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen,  
Hamburg

www.luchterhandt.de

### Wettbewerbsart

Internationaler Ideenwettbewerb

### Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt sind Teams aus Studierenden bzw. jungen Absolventen unter Federführung der Fachrichtung Landschaftsarchitektur sowie weiterer Fachrichtungen.

Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit (Stadtplanung, Architektur, Verkehrsplanung, Soziologie, Philosophie, Kommunikationsdesign, Kunst, Film, etc.) wird dringend empfohlen.

### Beteiligung

29 Arbeiten

### Termine

Abgabe	19. 09. 2016
Preisgericht	31. 10. 2016
Preisverleihung in Hamburg	02. 12. 2016

### Preisrichter

Prof. Regine Keller, München (Vors.)  
Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor,  
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Klaus Hoppe, Behörde für Umwelt und Energie  
Bodo Hafke, Bezirksamt Hamburg-Mitte  
Jim Anton Reifferscheid, Gewinner 2013  
Bertel Kehlet Bruun, Hamburg  
Prof. Cornelia Müller, Berlin  
Maik Böhmer, Berlin  
Berthold Eckebrecht, Hamburgische AK

### 1. Preis – Otto Linne Preis 2016 (€ 4.000,-)

Robin Balzer · Matthias Berg · Florian Fischer  
Charlotte Knab · Sebastian Rumold  
Karlsruher Institut für Technologie Karlsruhe  
Steffen Becker  
Absolvent Technische Fachhochschule Berlin

### 1. Preis – Otto Linne Preis 2016 (€ 4.000,-)

Jacqueline Franz · Rebecca Braunegger  
Madeleine Franz · Alissa Beer  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen

### 3. Preis (€ 2.000,-)

Sebastian Friebel · Franziska Viola Krebs,  
Beuth Hochschule für Technik Berlin  
Angelika Schaefer  
Absolventin Hochschule für angewandte  
Wissenschaft und Kunst, Hildesheim  
Erik Wycisk  
Humboldt-Universität zu Berlin

### 4. Preis (€ 1.000,-)

Jochen Mink · Franziska Bräuninger  
Luc Schüller  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen  
Joachim Zenner  
Hochschule Konstanz

### Ankauf (€ 1.000,-)

Lewis McNeice · Chen Xingyuan  
Kang Zhaobo  
Royal Melbourne Institute of  
Technology Melbourne

### Wettbewerbsaufgabe

Aufenthalt an frischer Luft ermöglichen. Insbesondere die Menschen, die im Gebiet arbeiten, ob Fernfahrer oder Spediteur vor Ort, finden keinen Platz für ihre Pause, ihr Picknick, ihre Zigarette. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aufgerufen, sich über Standorte und Ausformulierung von Aufenthaltsflächen Gedanken zu machen oder zentrale/dezentrale Pausenorte zu entwerfen. Besteht beispielsweise die Möglichkeit, diese modulartig anzulegen und je nach Notwendigkeit und Bedarf eines Betriebes aufzubauen?

Eine weitere Aufgabe des Wettbewerbs könnte sein, sich mit Anfang und Ende des Betrachtungsraumes zu beschäftigen. Gibt es einen Eingang zu diesem Transitraum? Wie werden die Ränder definiert? Im Zusammenhang mit dieser Frage könnte auch diskutiert werden, wozu und wofür dieser Raum überhaupt genutzt wird und ob es notwendig ist, Randzonen festzulegen.

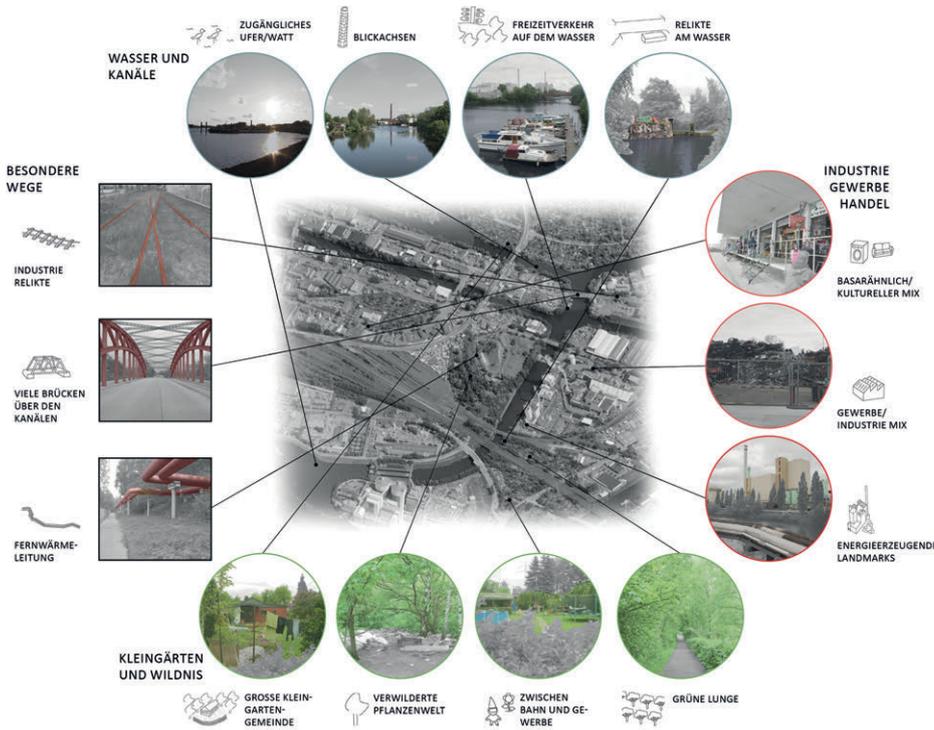
Der Ort in seiner Gesamtheit erscheint schwer zu greifen. Die oben aufgeführten Themenkomplexe sind Anregungen, um einerseits auf den Ort zugeschnittene Lösungen und andererseits generelle Ansätze urbaner Landschaftsarchitektur zu finden: Welche freiraumplanerischen, städtebaulichen oder künstlerischen Strategien können dazu beitragen, an Orten wie diesem – über die Landschaftsarchitektur hinaus – einen Mehrwert zu entwickeln? Von den Teilnehmenden werden Beiträge erwartet, die in der Art ihrer kommunikativen Aufbereitung, vielleicht sogar in der Methodik ihres Beitrags, eine eindeutige Haltung zur Perspektive der Profession der Landschaftsarchitektur im Verhältnis zu Architektur und Städtebau, Verkehrsplanung und Kunst, Kommunikationsdesign und Prozessmanagement einnimmt.

Der vorgegebene Betrachtungsraum und auch der darin liegende Fokusraum sind nicht durch eine feste Plangebietsgrenze abgesteckt. Vielmehr ist er als ein Raum für die Bearbeitung der genannten und weiteren vorstellbaren Themen zu begreifen. Allen Teilnehmern ist daher die räumliche Eingrenzung und Dimensionierung freigestellt. Sie steht im Zusammenhang mit dem selbst auferlegten thematischen Schwerpunkt und der übergeordneten Gesamtstrategie. Je nach thematischer Fokussierung ist es möglich, die Vorschläge in einen größeren oder kleineren räumlichen Zusammenhang zu stellen. Die in Maßstab und Ausdehnung räumliche Abgrenzung sollte dabei inhaltlich überzeugen. Alle Teilnehmer sind aufgefordert, ihre Themen und Ansätze zuzuspitzen. Keineswegs ist gefordert, dass jeder Entwurf alle möglichen Facetten und Themen erfasst und bearbeitet. Vielmehr geht es darum, sich auf die Idee und Aussage zu konzentrieren und zugleich der komplexen Situation gerecht zu werden. Wesentlich dabei ist, Wert auf die Überzeugungskraft und Verständlichkeit des Beitrags zu legen.

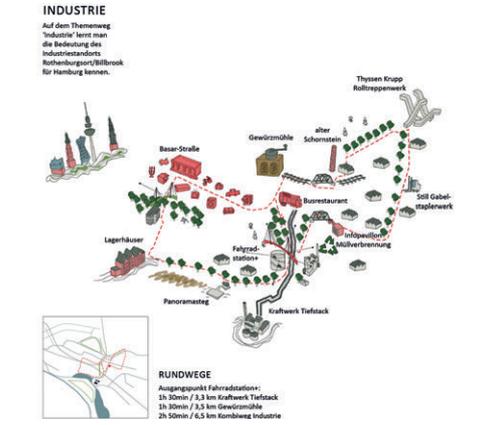
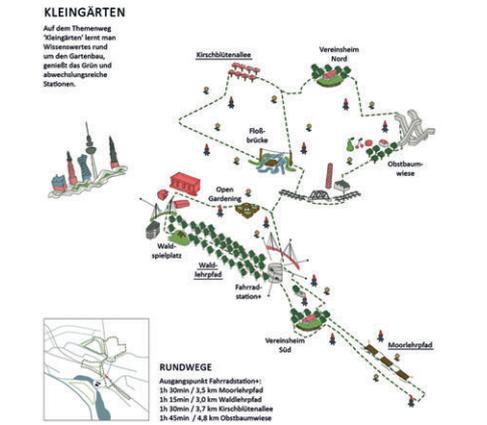
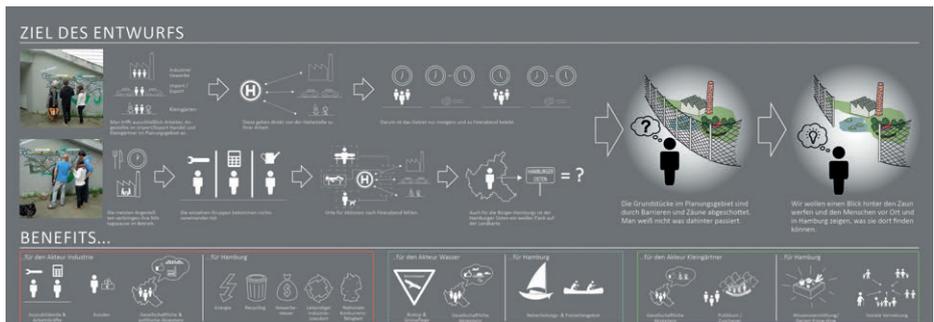
Ganz im Sinne der offen gehaltenen Aufgabengstellung sollen passend zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung kreative, unkonventionelle und die Diskussion anregende Präsentationsformen entwickelt werden. Die Teilnehmer sind aufgefordert, über die gewöhnliche Erarbeitung von Plänen und Modellen hinaus weitere Ausdrucksmittel von Comic, Storyboard über Zeitung und Film bis zur Kunstinstitution einzusetzen. Großer Wert wird auf den nachvollziehbaren Zusammenhang von Inhalt und Form gelegt.



1. Preis – Otto Linne Preis 2016 Robin Balzer · Matthias Berg · Florian Fischer · Charlotte Knab · Sebastian Rumold · Steffen Becker



Preisgerichtsbeurteilung  
 Die Arbeit „Blick über den Zaun“ ist eine sorgfältige, analytisch und konzeptionell gelungene Ausarbeitung. Sie überzeugt durch eine vielschichtige, didaktisch und grafisch klare Darstellung des Entwurfsprozesses. Die Bearbeitungsschritte, von der eingehenden Untersuchung des Gebiets – samt Wiedergabe der gewonnenen Eindrücke – bis zum ersten Konzeptansatz mit den drei Themenschwerpunkten „Industrie, Gewerbe und Handel“, „Kleingarten und Wildnis“ sowie „Wasser und Kanäle“, sind nachvollziehbar und klar strukturiert aufbereitet. Das Konzept wird mit aussagekräftigen Piktogrammen zu den Entwicklungsszenarien des Entwurfs hinterlegt. Handlungsfelder und örtliche Schwerpunkte zum Planungsgebiet im Hamburger Osten werden konzeptionell pointiert umgesetzt. Der mit der Arbeit entworfene Planungsprozess weist auch der Bevölkerung durch anvisierte Beteiligungsprozesse eine zentrale Rolle zu. Mit viel Gespür für prägende Details werden Planungsschwerpunkte entwickelt, u. a. durch neue Adressierungen wie den „Alten Brückenkopf“, das „Busrestaurant“, den „Infopavillon Müllverbrennung“ und den „Panoramasteg“. Dies zeugt von einer gut entwickelten Ortskenntnis. Es werden zudem Themenwege zu Kleingärten, Industrie und zu den Wasserlagen sowie ein interaktives Orientierungssystem konzipiert. Der Beitrag überzeugt im Umgang mit der Komplexität der Aufgabenstellung in seiner ganzheitlichen und innovativen Sichtweise sowie den resilienten und erweiterbaren Strategien für den Hamburger Osten.



1. Preis – Otto Linne Preis 2016 Jacqueline Franz · Rebecca Braunegger · Madeleine Franz · Alissa Beer



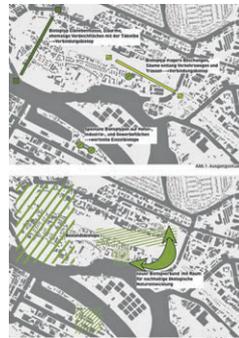
Übersichtsplan



Längsschnitt



Lageplan



Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser haben sichtbar eine Aufgabenstellung und Lösung gefunden, die der Intention des Otto Linne Preises entspricht.

Der vorliegende Beitrag „Mut zur Brücke“ hat das Preisgericht in seinen inhaltlichen wie ästhetischen Ansätzen überzeugt. Die Verfasser haben sich eingehend und umfassend mit dem Wettbewerbsgebiet befasst. Sie haben dabei einen wichtigen Ansatzpunkt für die weitere Entwicklung des Gebiets identifiziert und ins Zentrum eines integrativen Vorschlages gestellt: Ansprüche der Stadtbevölkerung und Erfordernisse des Naturschutzes werden auf selbstverständliche Weise vermittelt. In ihrer Analyse haben die Verfasser die Bedeutung vorhandener Grünstrukturen und -verbindungen, den Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz und die Biotopverknüpfungen herausgearbeitet, Defizite aufgedeckt und eine adäquate Problemlösung entwickelt.

Die vorgeschlagene Idee der „Grünen Brücken“ erscheint dem Preisgericht als eine folgerichtige und weitblickende Maßnahme, die auch in der Lage ist, wichtige Impulse für die Entwicklung der Stadträume an der Billwerder Bucht und den Anschluss an die Entwicklungsachse der HafenCity zu geben.

Für die Umsetzung ihrer Idee haben die Verfasser eine gelungene Darstellung und eine ansprechende Grafik gefunden, in der Herleitung und Gestaltung gut verknüpft wurden.

Der Beitrag hat sich damit im Bewerberfeld hervorgehoben.



Querschnitt

**3. Preis** Sebastian Friebe · Franziska Viola Krebs · Angelika Schaefer · Erik Wycisk

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung  
 Der Beitrag setzt sich sehr fokussiert mit dem Potential des Verkehrsübungsplatzes, aber auch mit der Fortführung der übergeordneten Grünverbindung in Nord-Süd-Richtung, der „Grünen Passage“, auseinander.  
 Für einen Teilraum sieht der Beitrag eine Bebauung vor, deren Ordnungsprinzip einer Marschstruktur entlehnt ist, die hier noch um 1900 existierte. Das Konzept ist dabei allerdings nicht statisch, zeigt keinen abgeschlossenen Entwurf, sondern prozesshafte Perspektiven. Die Arbeit setzt sich gezielt mit der Entwicklung des Areal auseinander: die gefundenen, ordnenden Strukturen bilden den Rahmen für ein urbanes Entwicklungskonzept, das in seiner Körnigkeit angepasst werden kann. Die Vorteile liegen in einer Gebietsentwicklung, die die gewerbliche Nutzung nicht in Frage stellt, ihr aber zu einer Gestalt verhilft. Die Möglichkeiten einer künftigen Nutzung erscheinen sowohl in der Zusammensetzung als auch in den Größen und Relationen im positiven Sinne variabel, ohne ins Beliebig abzukippen. Das Konzept kreiert einen geschickten Umgang mit heterogener Gebietsentwicklung und zeigt einen flexiblen Weg unter Vorgabe eines klaren gestalterischen Leitbildes auf. Der westlich anschließende Grünzug ist wohl dimensioniert und führt in klarer Linienführung auf die S-Bahn hin.



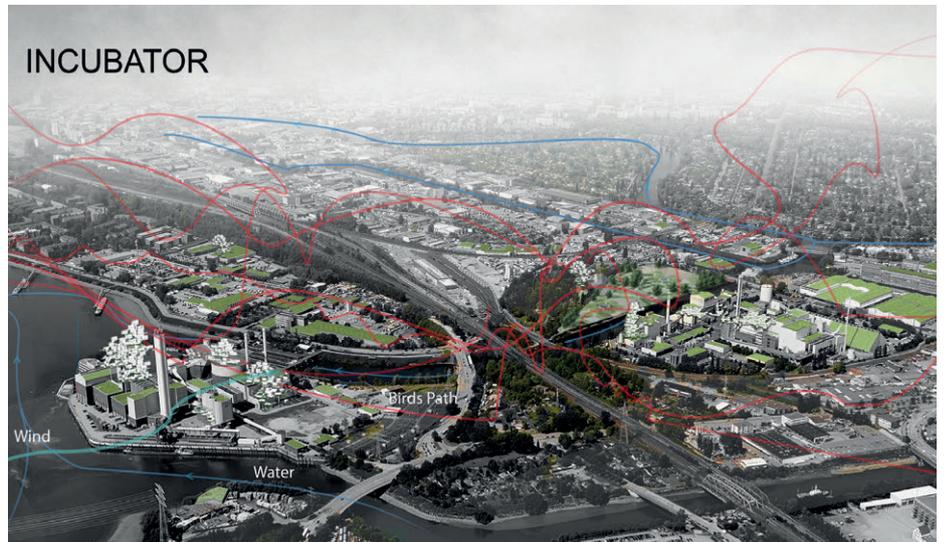
**4. Preis** Jochen Mink · Franziska Bräuning · Luc Schüller · Joachim Zenner

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung  
 Der Wettbewerbsbeitrag setzt sich aufgrund seines gewählten Interventionsraumes von den anderen Arbeiten ab. Abweichend hat er sich für die Entwicklung einer West-Ost-Achse entschieden, vom Hochwaserbassin in Hammerbrook über den Billekanal bis zum östlichen Ende des Billbrookkanals, kurz vor dem Unteren Landweg.  
 Mit seinem darin klaren Entwurfsansatz entwirft der Beitrag eine Parallelwelt innerhalb des großen Industrie- und Gewerbegebiets. Teil des Konzepts ist eine durchgehende Wegeverbindung entlang der Gewässerachse. Es entsteht so eine rückwärtige, von den verkehrsbelasteten Straßen unabhängige Erschließung, eine Freizeitroute wenn man will. Damit werden nicht nur weiträumige Grün- und Wegebeziehungen geschaffen, gleichzeitig können vielerorts Verknüpfungen zu einem sehr eigenständigen Raum am Wasser entstehen. Der Aspekt dieser potentiellen räumlichen Verflechtungen ist allerdings kaum ausgearbeitet.  
 Gelobt wurde die darstellerische Qualität. Die landschaftlich verspielte, nahezu romantische Geste wurde allerdings zwiespältig aufgenommen: inmitten von Hafens und Industrie mal als gerade erforderlicher Kontrast, mal als wirklichkeitsfremd empfunden. Auch die gewählte Betonung einer Ost-West-Verbindung wurde kontrovers besprochen. Sie erschien weniger naheliegend und im Hinblick auf die Gebietsentwicklung weniger zielführend als die in der Auslobung angesprochene Nord-Süd-Achse. Ungeachtet dieser kontroversen Rezeption soll die Arbeit als quergedachte, engagierte und handwerklich vorzügliche Arbeit gewürdigt werden.



**Ankauf** Lewis McNeice · Chen Xingyuan · Kang Zhaobo

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung  
 Die Jury begreift den konzeptionellen Ansatz der Arbeit als Versuch, die stark industriell geprägten Stadtstrukturen im Osten Hamburgs mit einem überlagernden Netz von Grünstrukturen zu versehen. Grün als komplementäres, integriertes Element, nicht als Nachbar, sondern inmitten der Nutzung selbst und dabei möglichst wenig zusätzliche Grundfläche verbrauchend. Zur Verwirklichung dieses Zieles wählen die Verfasser konstruktive Formen. Gestapelte Wabenstrukturen als Pflanzgefäße in unterschiedlicher Ausprägung fügen sich in bauliche Lücken ein oder werden auf bestehende Industriearchitekturen aufgesetzt. Pflanzstrukturen sollen sich darin spontan und sukzessiv entwickeln können, um die Biodiversität und ökologische Kontinuität auch in den industriell geprägten Strukturen zu ermöglichen. Die Perspektiven vermitteln ein futuristisches Zukunftsbild, Stadträume auch vertikal und mit den Bauten verflochten weiter zu denken – um den Flächenverbrauch einzudämmen und um die ökologischen Bedingungen für den Menschen zu erhalten. Die Jury würdigt die Betrachtung dieses Teilaspektes möglicher zukünftiger stadträumlicher Entwicklung ebenso wie den ästhetisch sehr ansprechenden Ansatz – und damit Ökologie und Design anzunähern.



# International Velux Award 2016 „Light of tomorrow“

## Auslober

Velux Deutschland GmbH, Hamburg

Seit nunmehr zwölf Jahren lobt die Velux Gruppe im zweijährigen Rhythmus den International Velux Award (IVA) aus und möchte Studierende der Architektur aus aller Welt dazu anzuregen, zukunftsweisende Ideen im Umgang mit natürlichem Licht zu entwickeln.

In der ersten Phase werden zunächst die Preisträger der 5 Kontinentalregionen Westeuropa, Osteuropa und Mittlerer Osten, Südamerika, Asien und Ozeanien sowie Afrika in den Kategorien „Daylight and Building“ und „Daylight investigations“ gewählt. Anschließend werden in der zweiten Phase aus diesen regionalen Preisträgern die Sieger in den beiden Kategorien gewählt.

## Wettbewerbsart

Internationaler Studentenwettbewerb

## Teilnehmer

Studenten der Architektur (Einzelpersonen oder Teams) mit Unterstützung ihres Professors

## Beteiligung

ca. 600 Arbeiten aus 57 Ländern

## Termine

Anmeldung bis 01. 04. 2016  
 Abgabetermin 15. 06. 2016  
 Preisgerichtssitzung 25./26. 06. 2016  
 Preisverleihung auf dem World Architecture Festival Berlin 18. 11. 2016

## Preisrichter

Per Arnold Andersen, Dänemark  
 Omar Gandhi, Kanada  
 Christine Murray, Großbritannien  
 Zbigniew Reszka, Polen  
 Francesco Veenstra, Niederlande

## Wettbewerbsaufgabe

Unter dem Dachthema „Light of Tomorrow“ sollen zukunftsweisende Ideen im Umgang mit natürlichem Licht entwickelt werden. Dabei ist Tageslicht nicht nur als Design-Komponente zu sehen, sondern vielmehr als wichtigste Energiequelle, die zugleich dem menschlichen Bedürfnis nach dem natürlichen Licht der Sonne Rechnung trägt.

### Kategorie 1 „Daylight in Buildings“:

Projekte, die Prinzipien des Einflusses von Tageslicht und Sonnenlicht in Gebäuden veranschaulichen, die bestmöglich genutzt werden sollen –

einschließlich der Gebäudeerstellung (Hochbau, Kontext der Baustelle, Form und Abmessungen der Fensteröffnungen, Schattierungen, innere Organisation, Materialien und äußere Bedingungen). Spezifischer Fokus auf Architektur für den Gesundheitssektor und Projekte, die sich mit den Herausforderungen konfrontiert sehen, denen Städte, Gemeinden und moderne Gesellschaften gegenübergestellt sind, und wo Tageslicht und Architektur helfen können, Veränderung durch bessere/gesündere Lebensumstände zu schaffen. Kategorie 2 „Daylight Investigations“:

Projekte, die die physikalischen Eigenschaften von Licht, Grundlagen der Optik und Beschaffenheit sowie technologische Entwicklungen, neue Materialien, Speicherung oder Beförderung von Tageslicht fokussieren. Im Zentrum steht der Einsatz von Tageslicht im öffentlichen Raum zur funktionalen, erhaltensamen, kulturellen oder spirituellen Nutzung und die Wirkung von Tageslicht auf Geisteszustand, Gesundheit und Wohlbefinden sowie die Dynamik und zeitliche Qualität des Tageslichts und seine Auswirkungen auf das Verhalten und die Räume im Laufe der Tages- und Jahreszeiten.

iva.velux.com

## Gewinner Kategorie „Daylight in Buildings“

Asien/Australien: „Redistribution of Light“

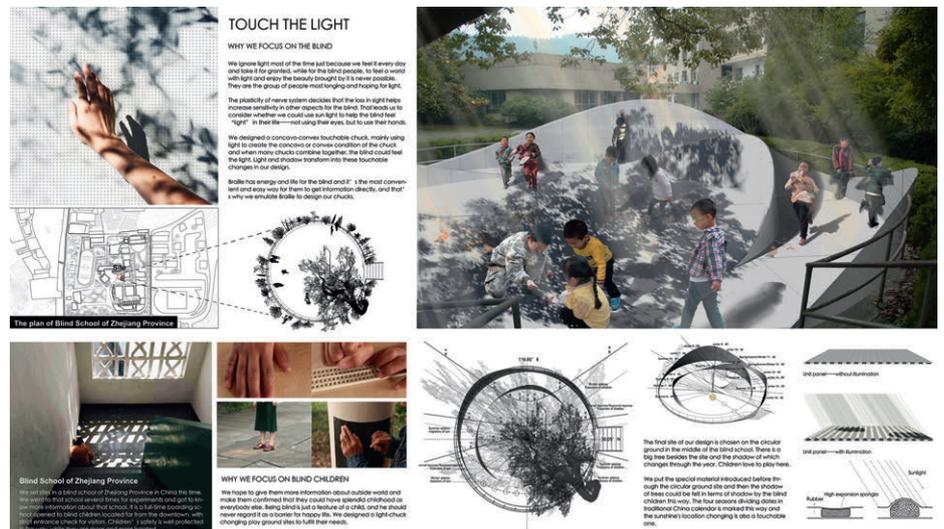
Kwang Hoon Lee · Hyuk Sung Kwon  
 Yu Min Park, Korea University



## Gewinner Kategorie „Daylight Investigations“

Asien/Australien: „Light for the Blind“

Jiafeng Li · Chenlu Wang · Jiebei Yang  
 Guiqiang Yao · Lushan Ao · Xiaoqi Chen  
 Jiawen Li, China Academy of Art



# Für unsere Spezialisten!

Unsere Themenbücher beinhalten hauptsächlich bisher nicht veröffentlichte Wettbewerbsentwürfe

- Nr. 20 Wohnungsbau**  
58 Arbeiten aus 2016  
96 Seiten, Din A4, broschiert, 24,50 Euro
- Nr. 19 Schulen- und Kindertagesstätten**  
69 Arbeiten aus 2015  
96 Seiten, Din A4, broschiert, 24,50 Euro
- Nr. 18 Hallen- und Freibäder**  
48 Arbeiten aus 2013 bis 2014  
88 Seiten, Din A4, broschiert, 24,50 Euro
- Nr. 17 Gestaltung von Straßen und Plätzen**  
56 Arbeiten aus 2013 bis 2014  
96 Seiten, Din A4, broschiert, 24,50 Euro
- Nr. 16 Instituts- und Forschungsgebäude**  
51 Arbeiten aus 2012 bis 2013  
96 Seiten, Din A4, broschiert, 24,50 Euro
- Nr. 15 Städtebau**  
57 Arbeiten aus 2012 bis 2013  
96 Seiten, Din A4, broschiert, 24,50 Euro
- Nr. 14 Wohnen und Pflege im Alter**  
48 Arbeiten aus 2011 bis 2013  
96 Seiten, Din A4, broschiert, 24,50 Euro



## WA Angebot

**Nr.6 – Nr.13 um 50% reduziert:  
Jetzt nur noch 12,25 Euro**

- Nr. 13 Wohnungsbau**  
62 Arbeiten aus 2011 und 2012
- Nr. 12 Gemeindezentren**  
85 Arbeiten aus 2011 und 2012
- Nr. 11 Museumsbauten**  
72 Arbeiten aus 2010 und 2011
- Nr. 10 Garten- und Landschaftsplanung**  
68 Arbeiten aus 2010 und 2011
- Nr. 9 Schulen und Kindertagesstätten**  
68 Arbeiten aus 2009 und 2010
- Nr. 8 Fachhochschulen und Universitätsbauten**  
65 Arbeiten aus 2008 und 2009
- Nr. 7 Büro- und Verwaltungsbauten**  
62 Arbeiten aus 2007 bis 2009
- Nr. 6 Straßen und Plätze**  
67 Arbeiten aus 2007 und 2008

**Jetzt online bestellen:  
[www.wa-journal.de](http://www.wa-journal.de)**

Mehr über unsere Themenbücher  
[www.wa-journal.de](http://www.wa-journal.de)



## Dachwelten 2016: „Ganz Schön Schräg“

### Auslober

Deutsches Dach-Zentrum e.V. (DDZ), Hamburg

### Koordination

sturm@drang AG  
Kommunikation & Beratung, Augsburg

Medienpartner

**WA wettbewerbe aktuell**

DETAIL

### Wettbewerbsart

Stehgreifentwurf mit abschließendem Workshop und Präsentation

### Teilnehmer

Lehrstühle der Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen

### Beteiligung

9 Teams à 4 Teilnehmer

### Termine

Bewerbungsschluss 15. 03. 2016

Ausarbeitung März bis September 2016

Workshop + Jurysitzung 28. bis 30. 09. 2016

### Jury

Prof. Jürgen Braun, Architekt (Vors.)

Frank Rummel, Rathscheck Schiefer,

Vorstandsvorsitzender DDZ

Thomas Hoffmann-Kuhnt,

**WA wettbewerbe aktuell**

Jakob Schoof, Redaktion Detail

Michael Wiessner, Saint-Gobain Isover

Dr. Michael Knepper, RHEINZINK

### 1. Preis (€ 2.500,-)

Sebastian Linder · Julius Schmidt-Barbo

Manuel Glemser · Paul Eikemeier

Bauhaus-Universität Weimar

Fakultät Architektur

Professur Entwerfen und Baukonstruktion

Marie-Theres Weiß · Marlene Külz

### 1. Preis (€ 1.500,-)

Hendrik Nagel · Christina Eisenbarth

Zijing Qu · Xinyang Huang

Universität Stuttgart

Fakultät 1, Architektur und Stadtplanung,

Institut Wohnen und Entwerfen

Sylvia Schaden in Vertretung

Prof. Thomas Jocher/Dr. Sigrid Loch

### 3. Preis (€ 1.000,-)

Philipp Wellenbrock · Nick Padberg

Thomas Holtmannspötter · Marius Klöpffer

MSA | Münster School of Architecture

Department D2 Konstruktion

Prof. Jürgen Reichardt

im Workshop vertreten durch Thomas Lilge

### 3. Preis (€ 500,-)

Lisa Hoellerl · Julia Bobel

Andre Classen · Omar Mohseni

Technische Hochschule Köln

Institut 06 | EnergieEffiziente Architektur<sup>3</sup>

Prof. Eva-Maria Pape · Prof. Thorsten Burgmer

### Wettbewerbsaufgabe

In der Tradition der ältesten Sozialsiedlung der Welt, der alten Fuggerei in Augsburg, wird ein Konzept für das genossenschaftliche Wohnen auf ungenutzten Brachflächen im urbanen Kontext gesucht. Der leer stehende Rohbau des Parkhauses in direkter Nachbarschaft des Wittelsbacher Parks ist die Ausgangsbasis für den Entwurf. Ein flexibles Wohnkonzept mit 3 bis 5 Zimmern wird gesucht, nach dem die Bewohner den eigenen Lebensraum schaffen können. In Analogie zu den historischen Gebäuden der alten Fuggerei – in Gestalt/Dachneigung (Dachform und Neigung sind frei wählbar) – soll auf der Dachfläche des Parkhauses eine eigene zeitgemäße Interpretation genossenschaftlichen Wohnens entwickelt werden. Ziel des Entwurfs ist die Entwicklung einer einfachen, effizienten Struktur, die mit geringen Kosten und viel Eigenleistung individuell weitergebaut werden kann.

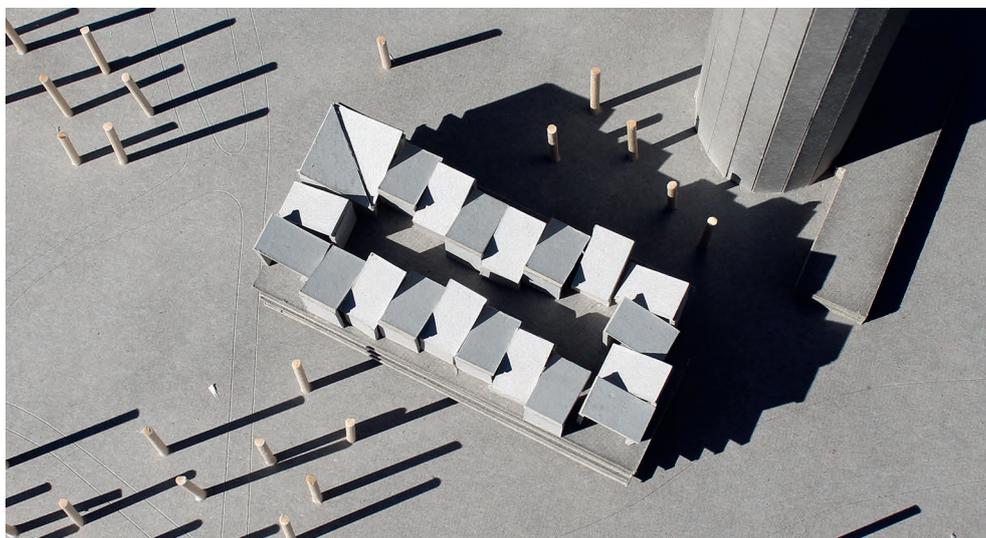


**1. Preis** Sebastian Linder · Julius Schmidt-Barbo · Manuel Glemser · Paul Eikemeier, Bauhaus-Universität Weimar



### Jury-Statement „PARK.FENSTER“

Schon bei der ersten Betrachtung dieser Arbeit überzeugt die Silhouette. Die Anschlussfuge an der Parkhausdecke wird durch die Vor- und Rücksprünge der einzelnen Wohnmodule als Kante definiert. Das Wechselspiel der Pultdächer erzeugt ein lebhaftes Erscheinungsbild. Die Erschließung ist überraschend und überzeugend gelöst. Der vorgeschlagene Dorfanger dürfte eine attraktive Kommunikationszone werden. Besonders überzeugend sind die Grundrisse und ihre detailliert dargestellten Varianten. Die schwierigen Innenecken sind klug gelöst und bewirken keine Unterbrechung der Zeilen.



**3. Preis** Ph. Wellenbrock · N.Padberg · Th. Holtmannspötter  
M. Klöpfer, MSA | Münster School of Architecture

**Jury-Statement „FUGGER+ MODUL“**

Der Beitrag Fugger+ Modul sieht eine modular aufgebaute Blockrandstruktur auf dem Parkdach vor, die an zwei Stellen – am Zugang im Osten sowie auf der Südseite mit Ausblick auf Park und Wohnquartier – von Öffnungen durchbrochen wird. Die flach geneigte, vielfältige Dachlandschaft ergibt in der Draufsicht ein abwechslungsreiches Bild. Die Grundrisse sind funktional, die Gebäudetiefe von ca. acht Metern dürfte für ausgezeichnete Belichtung sorgen. Positiv bewertet wird außerdem das Solarenergetische Konzept für die Belegung der Dachflächen. Weniger schlüssig erscheint jedoch der Übergang zwischen Bestand und Aufstockung sowie die auskragende Ecke über der Zufahrt zum Parkhaus.



**3. Preis** Lisa Hoellerl · Julia Bobel · Andre Classen  
Omar Mohseni, Technische Hochschule Köln

**Jury-Statement „Vielfaltung“**

Der Beitrag „Vielfaltung“ ergänzt das bestehende Parkhaus um eine von den niederländischen Begijnenhöfe inspirierte Siedlungsstruktur auf dem Dach. Die vereinheitlichende Klammer bildet eine U-förmige, nach Osten geöffnete durchgehende Dachlandschaft mit abwechslungsreich geknickter Silhouette. Sie korrespondiert mit den darunter liegenden Hausmodulen unterschiedlicher Breite. Das Freiraumkonzept aus größeren gemeinschaftlichen Flächen (einschließlich eines Cafés) im Zentrum und kleineren privaten Freibereichen nach außen hin erscheint schlüssig. Die Siedlungsstruktur angesichts der zusammenhängenden Dachform überraschend offen. Fragen wirft allerdings die zweifache Ablösung zwischen Parkhaus und Wohnhäusern einerseits und zwischen Wohnhäusern und Dach andererseits auf, die zu einer stark zergliederten Gesamtform führt.

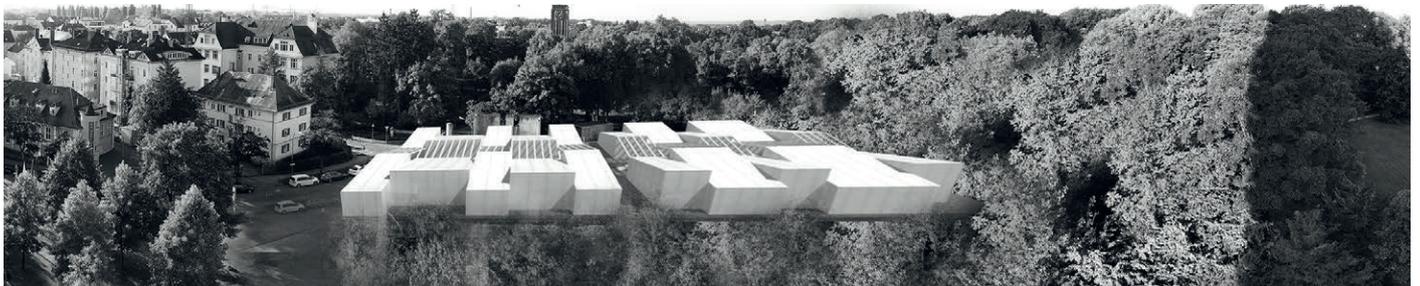


**1. Preis** Hendrik Nagel · Christina Eisenbarth · Zijng Qu · Xinyang Huang, Uni Stuttgart

**Jury-Statement „ROOF | SCAPE“**

Die Arbeit ROOF | SCAPE bespielt das ganze Rechteck der oberen Parkhausdecke. Die bewegte Pultdachansicht zeigt sich auch als Pultdachansicht der Bebauung an den Längs- und Querseiten. Dabei sind sowohl die unterschiedlichen Pultfirsthöhen, als auch die variierenden Ortganglängen an den Querseiten eine natürliche Botschaft des neuen Dachs an

den Straßenraum. Die Grundrisse basieren auf der vorgefundenen Achsbreite des Parkhauses von 2,50 Metern und nehmen diese zu einer geglückten geometrischen Ordnung für die Modularität der Grundrissbreiten. Die Mitte bildet entlang dem vorhandenen Höhenversatz eine Passage unter einem Pergoladach, das an Marktsituation erinnert.



## Helmut-Rhode-Förderpreis 2016

### Auslober

RKW Rhode Kellerman Wawrowsky, Düsseldorf

Als Hommage an die besondere Leidenschaft des Bürogründers Helmut Rhode hat das Architekturbüro RKW Rhode Kellerman Wawrowsky einen jährlichen Preis ins Leben gerufen – den Helmut-Rhode-Förderpreis für Architekturzeichnungen.

Ziel des Helmut-Rhode-Förderpreises ist es, die besten, ausschließlich mit der Hand erstellten Zeichnungen aus dem Bereich der Architektur zu belohnen. Dabei sind Motivauswahl und Technik frei. So können eigene Entwürfe gezeichnet werden, Abbildungen des städtischen Raums, Architektur oder Innenarchitektur in der eigenen Umgebung – aber auch Reiseimpressionen.

### Teilnehmer

Förderpreis für Studierende der regionalen Universitäten

### Beteiligung

25 Arbeiten

### Termine

Abgabetermin	31. 05. 2016
Preisgerichtssitzung	16. 06. 2016
Preisverleihung	24. 10. 2016

### Jury

Sergei Tchoban, Berlin (Vors.)  
 Prof. Karl-Heinz Petzinka, Düsseldorf  
 Prof. Oliver Kruse, Düsseldorf  
 Friedel Kellermann, Düsseldorf  
 Wojtek Grabianowski, Düsseldorf  
 Daniel Kas, Düsseldorf

### 1. Preis

(€ 3.000,- in Form eines Reisestipendiums)  
 Elena Miegel  
 Kunstakademie Düsseldorf

### Anerkennungen (je € 500,-)

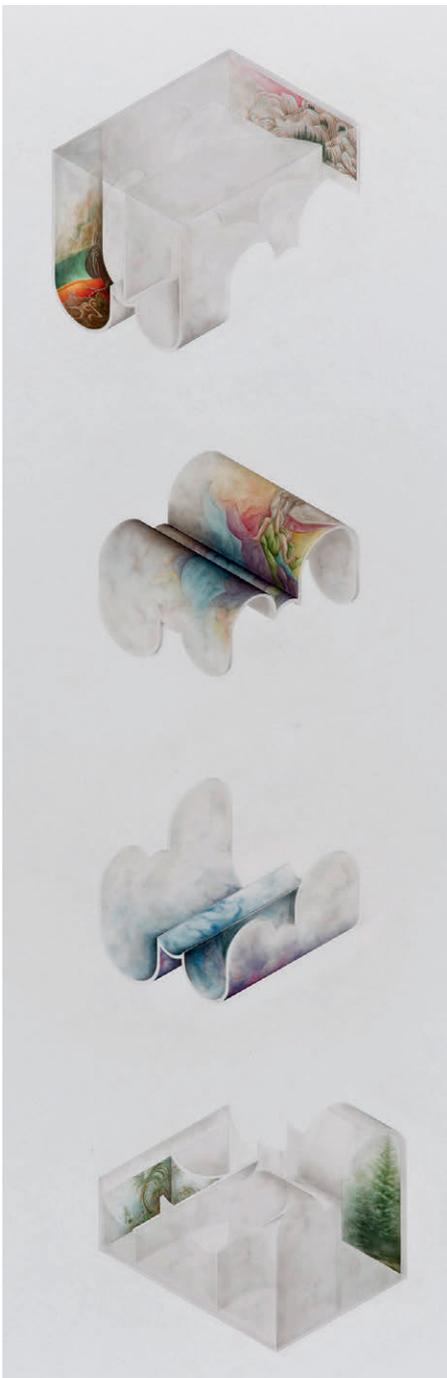
- Bayarmaa Bat-Erdene  
 Peter Behrens School of Arts, Düsseldorf

- Micha Ernst Sören Jönke  
 Kunstakademie Düsseldorf

- Max Leistikow  
 Hochschule Bochum

- Jonathan Schmalöer  
 RWTH Aachen

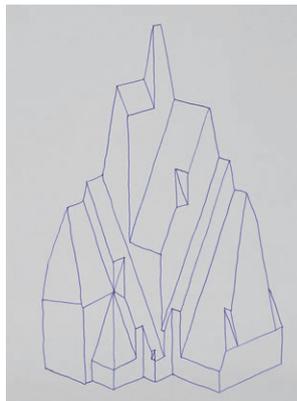
[www.rkw-as.de/foerderpreis](http://www.rkw-as.de/foerderpreis)



1. Preis Elena Miegel Kunstakademie Düsseldorf



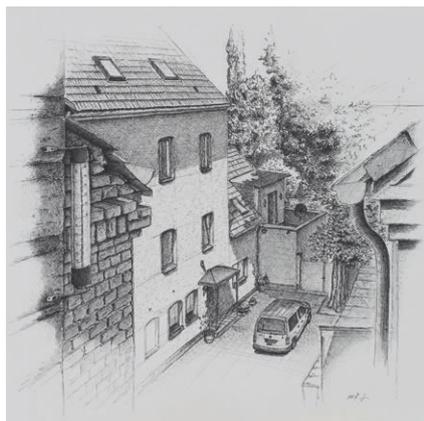
Die Preisträger des Helmut-Rhode-Förderpreises 2016



Anerkennung Micha Ernst Sören Jönke  
 Kunstakademie Düsseldorf



Anerkennung Bayarmaa Bat-Erdene, Peter Behrens School of Arts,  
 Düsseldorf



Anerkennung Max Leistikow, Hochschule Bochum



Anerkennung Jonathan Schmalöer, RWTH Aachen

# vitra.



**Hack** Höhenverstellbares Tischsystem

**Allstar** Bürostuhl

Developed by Vitra in Switzerland, Design: Konstantin Grcic

Ihren Vitra-Fachhändler finden Sie unter [www.vitra.com/handel](http://www.vitra.com/handel)

[www.vitra.com/hack](http://www.vitra.com/hack)

# Concrete Design Competition 2015/2016: METAMORPHOSIS

**Auslober**

InformationsZentrum Beton GmbH, Berlin

**Wettbewerbsart**

Studentenwettbewerb

Der Studentenwettbewerb wird alle zwei Jahre international in den beteiligten Ländern auslobt, in Deutschland findet er jährlich statt. Jeder Zyklus steht unter einem eigenen Thema, das eine spezifische Eigenschaft des Materials Beton aufgreift.

**Teilnehmer**

Studierende der Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung, Gestaltung und verwandter Disziplinen an deutschen Hochschulen; außerdem Absolventen, deren Abschluss nicht länger als ein Jahr zurückliegt.

**Beteiligung**

105 Studenten von 37 Hochschulen

**Termine**

Abgabetermin 18.05.2016  
 Preisgerichtssitzung Juni 2016  
 Internationale Masterclass in Berlin September 2016

**Jury**

Christiane Bohlmann, HeidelbergCement AG  
 Prof. Uta Graff, Technische Universität München  
 Prof. Rainer Gump, Bauhaus-Univ. Weimar  
 Prof. Heike Klussmann, Universität Kassel  
 Luise Rellensmann, BTU Cottbus  
 Prof. Alexander Schwarz, Universität Stuttgart  
 Ulrich Nolting, InformationsZentrum Beton

**Preisträger**

(Internationale Masterclass in Berlin + € 500,-)

- Sebastian Schuch · Michael Wagner  
 Pol Firmenich mit Daniela Repplinger  
 Lorenz Reiter · Kirsten Verstraeten  
 Niklas Emmerich, Hochschule Trier
- Virginia Clasen, Hochschule Düsseldorf  
 Peter Behrens School of Arts
- Burak Ugurlu · Josef Elazzabi  
 Bergische Universität Wuppertal

**Anerkennungen (€ 500,-)**

- Lukasz Rubnikowicz  
 Rheinisch-Westfälische TH Aachen
- Elisabeth Pabst · Paul Jäger  
 HS für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
- Alexandr Kulikov, TU München

**Büchergutscheine (je € 100,-)**

- Anne-Kathrin Kühner
- Theresa Kellner
- Johanna Luise Uhland
- Undral Ganbold
- Gérard Gautier
- Julia Werwig · Kyra Mootz
- Marleen Faul · Maximilian Kröll
- Sofie Hoyer · Moritz Finkl
- Philipp Günthner
- Benno Schmitz · Cyrell Boehm  
 Marc-Julian Martin Wendland

www.concretedesigncompetition.de

**Wettbewerbsaufgab**

Beton ist ein in seiner Anwendung einzigartiger Baustoff, dessen konstruktive und gestalterische Potenziale und Herausforderungen im Wandel von „flüssig und formbar“ zu „fest“ begründet liegen. Gleichzeitig erfordert Beton eine kontrollierte Unterstützung: die Schalung. Hier sorgt die Entwicklung von Herstellungstechniken wie CNC-Fräsen und 3D-Druck, aber auch von textilen Schalungen für faszinierende neue Möglichkeiten. Beton überdauert problemlos die heute üblichen Lebenszyklen von Gebäuden. Diese Haltbarkeit und die Notwendigkeit zur nachhaltigen Umwandlung bestehender Betonstrukturen eröffnet eine weitere Deutungsrichtung des Wettbewerbsthemas „Metamorphose“. Der Concrete Design Competition 2015/16 METAMORPHOSIS ruft zur Auseinandersetzung mit den veränderbaren Eigenschaften und Herstellungsverfahren von Beton, mit der Wandlungsfähigkeit seines gestalterischen Ausdrucks, seiner Formbarkeit oder der Umwandlung bestehender baulicher Strukturen auf. Er gibt keinen spezifischen Entwurfsort oder ein Raumprogramm vor – die Teilnehmer können selbst einen Kontext für die Entwurfsbearbeitung wählen, der den eigenen Intentionen und Zielen entspricht. Der Wettbewerb ist offen für die Einreichung von Objekten, Möbeln, konstruktiven Strukturen und Gebäudeentwürfen aller Art bis hin zu stadt- und landschaftsplanerischen Projekten. Für die Bewertung der Arbeiten sind die überzeugende Umsetzung des selbst gewählten Ansatzes und dessen Kreativität und Innovation entscheidend.

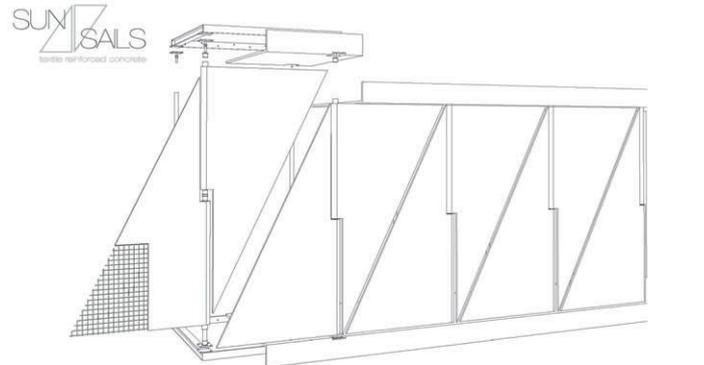
**Preisträger** Sebastian Schuch · Michael Wagner · Pol Firmenich, Hochschule Trier



**Abstract**  
 The idea of the design of the sculpture was to create a structure that is both functional and artistic. The sculpture is made of concrete and is designed to be a functional structure that can be used as a bench or as a decorative element. The sculpture is made of concrete and is designed to be a functional structure that can be used as a bench or as a decorative element.

**Concept**  
 The idea of the design is to create a structure that is both functional and artistic. The sculpture is made of concrete and is designed to be a functional structure that can be used as a bench or as a decorative element. The sculpture is made of concrete and is designed to be a functional structure that can be used as a bench or as a decorative element.

**Construction**  
 The sculpture is made of concrete and is designed to be a functional structure that can be used as a bench or as a decorative element. The sculpture is made of concrete and is designed to be a functional structure that can be used as a bench or as a decorative element.





## 24H + 24H special edition: deluge – ark of noah, a house for noah

**Auslober**

www.if-ideasforward.com

Medienpartner

**WA wettbewerbe aktuell**

**Wettbewerbsart**

Offener internationaler Ideenwettbewerb

Der Wettbewerb beginnt um 00:01 Uhr des ersten Tages und endet um 24:00 Uhr des zweiten Tages. In den ersten 24 Stunden ist die erste Hälfte der Aufgabe zu bearbeiten, die zweite Hälfte der Aufgabe in den zweiten 24 Stunden.

**Termine**

Anmeldung 06. 06. – 22. 07. 2016  
 Wettbewerb 23.+24. 07. 2016  
 Bekanntgabe Gewinner 31. 08. 2016

**Jury**

Alexandre Marques Pereira, arq.  
 Alper Derinbogaz, arq.  
 Fran Silvestre, arq.  
 Joao Appleton, arq.  
 Onur Ozkoc, arq.

**1. Preis (€ 500,-)**

Hugues Hernandez · Morgan Baufils  
 Benoit Vauléon, Bordeaux/Frankreich

**2. Preis (€ 150,-)**

Giuseppe Amedeo Carosini  
 Aleksandra Gojnic, Mailand/Italien

**3. Preis (€ 50,-)**

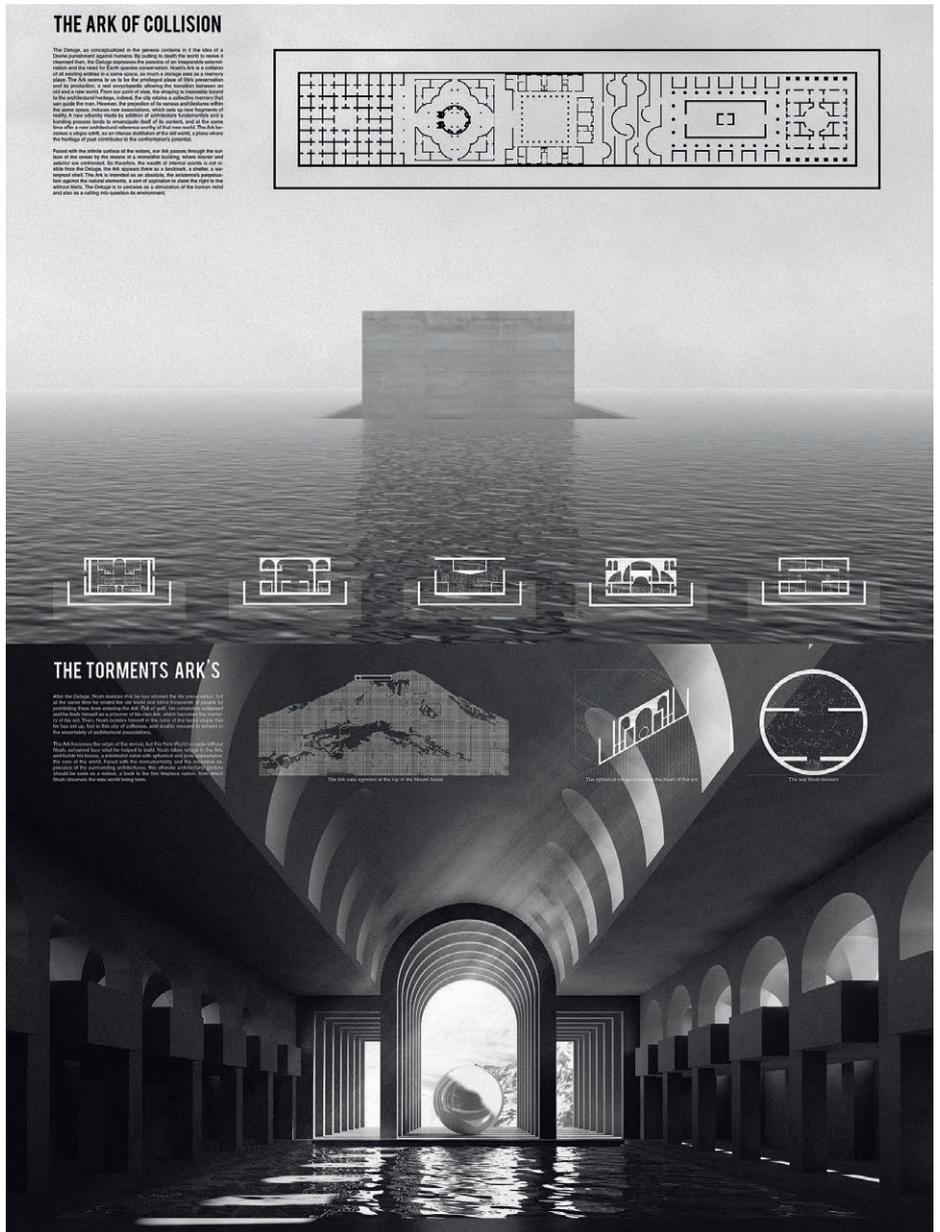
Leo Chiriaco · Benoit Bourd, Paris/Frankreich

**Anerkennungen**

- Bogdan Vasilyev · Elena Gubskaya, Moskau/Russland
- Aleksandra Plotnikova, Kazan/Russland
- Wei Chen · Chou-Ming Hsu, Tainan/Taiwan
- Anna Sazonova, Moskau/Russland
- Maxence Grangeot, Thonon-les-Bains/Frankreich
- Ana Blanco Bernárdez  
 Marta Álvarez Cerviño, Bueu/Spanien
- Tyler Voigt · Morgan Larson, Fargo/USA

**Wettbewerbsaufgabe**

The idea of deluge brings us to the catastrophic reminder of the divine on the earth, where it is understood as a punishment of divinity, to the men. The water, which purifies and revives humanity, merges with the land and the transformation happens. Nothing will be as before. Change is necessary and urgent, and we are all part of the first idea of creation. Renews the shapes and the materials. Reborn the Being. We are part of history that we ourselves invented, and we are counting down for the renovation. Imagine that we face a new deluge an life on Earth depends on building a new ark. We intend that you redesign the ark to the current times, with new technologies, knowledge and vision. Localization: Mount Ararat coordinates: 39°26' 22.27"N; 44°14' 05.48"E Occupants: Noah and his wife, his sons Shem, Ham and Japheth, their wives and 2 animals of each species, male and female. Matrics: Not defined Areas: length 300 cubits; width 50 cubits (1 cubit= 48,2 cm)



**1. Preis** Hugues Hernandez · Morgan Baufils · Benoit Vauléon, Beaux



**2. Preis** Giuseppe Amedeo Carosini · Aleksandra Gojnic, Mailand



**3. Preis** Leo Chiriaco · Benoit Bourd, Paris



# ROXXANE FLY

Licht, wo immer es gebraucht wird –  
ohne störendes, begrenzendes Kabel!

**KABELLOS**

**MAGNETISCH**

**AKKU**

# VPB Ideenwettbewerb 2016 – Einfach Zukunftsfest Wohnen

## Auslober

VPB Verband Privater Bauherren e.V., Berlin

Koordination  
[phase 1] Berlin

Schirmherrin  
Dr. Barbara Hendricks, BMUB

## Wettbewerbsart

Offener einstufiger Ideenwettbewerb

## Zulassungsbereich

Deutschland

## Teilnehmer

Studierende der Fachbereiche Architektur, ggf. in Teams mit Studierenden der Fachbereiche Innenarchitektur, Bauingenieurwesen, TGA, Städtebau und Stadtplanung und Landschaftsarchitektur

## Beteiligung 29 Arbeiten

## Termine

Anmeldung bis	30. 09. 2015
Abgabetermin Pläne	28. 02. 2016
Preisgerichtssitzung	18. 04. 2016
Preisverleihung	November 2016

## Preisrichter

Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer e.V. (Vors.)  
Verena von Beckerath, Architektin  
Prof. Dietrich Fink, Architekt  
Nicola Müller, BMUB  
Niklas Nitzschke, Bundesstiftung Baukultur  
Birgit Ochs-Koffka, FAZ  
Thomas Penningh, Präsident VPB  
Prof. Kirsten Schemel, Architektin  
Dr. Juri Schudrowitz, Verband der Privaten Bausparkassen e.v.  
Prof. Christiane Thalgot, Architektin

## 1. Preis

SchmalSpurBahn, Dortmund  
Jana Muschlewski, FH Dortmund

## 2. Preis

Urbanes Wohnen im Damenvierte, Jena  
Bettina Doser, Bauhaus-Universität Weimar

## 3. Preis

Kompakt Urban Grün: Vertikale Verdichtung am Luitpoldpark, München  
Katja Mayer · Maria Alejandra Maticorena  
HAW München

## 4. Preis

Nachhaltig | Sozial | Flexibel | Zukunftsorientiert  
Jahiran Loganathan · Sara Kassabton  
Engin Chehade, FH Dortmund

## 5. Preis

PLATFORM – Urbanizing the decorated shed  
Sascha Lehnhardt · Killian Paterson  
Willi Wagner, Hochschule Rhein-Main

## Anerkennung

shared living  
Julian Kusnawijaya · David Hambuch  
RWTH Aachen

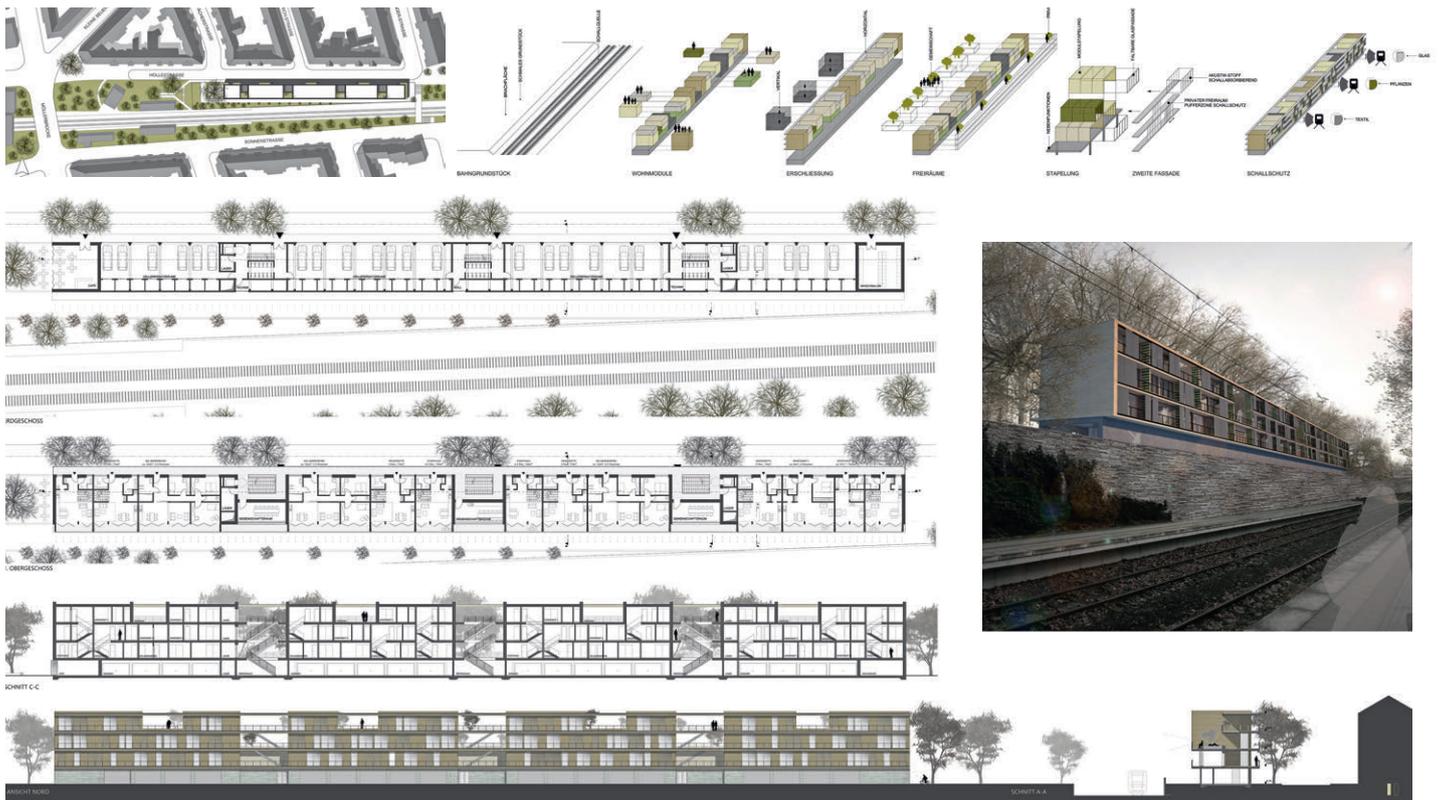
## Anerkennung

Vertikale Nachbarschaft  
Maximilian Xaver Pfaffinger · Jonas Baedeker  
Hochschule München

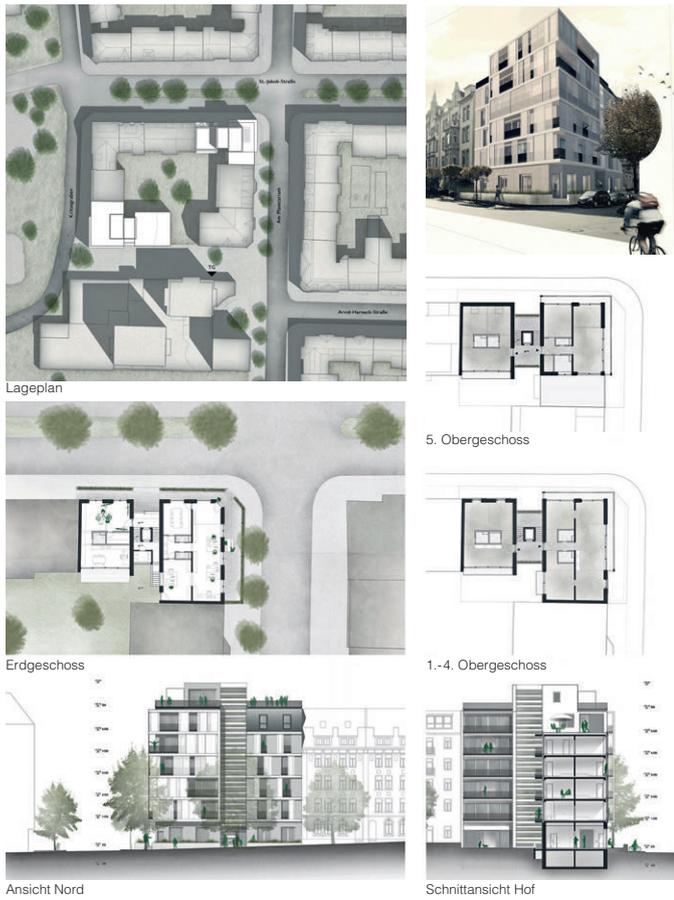
## Wettbewerbsaufgabe

Im VPB-Ideenwettbewerb „Einfach Zukunftsfest Wohnen“ soll ein Themenkomplex beleuchtet werden, der in der bisherigen Diskussion um nachhaltiges und energetisch anspruchsvolles Bauen und Wohnen zu kurz kommt: Die Sicht und Bedürfnisse der privaten Eigentümer, und zwar sowohl derjenigen, die die Immobilie bebauen wollen als auch derjenigen, die sie zu Zwecken ihrer Altersvorsorge erworben haben. Während unbestritten ist, dass die aktuellen Konzepte zu energetisch anspruchsvollem und nachhaltigem Bauen und Wohnen enorme Motoren für die deutsche Baukonjunktur und für die Entwicklung immer neuer Technologien sind, sind es nach wie vor die privaten Bauherren, die ohne direkte Gewinne aus derartigen Entwicklungen die immer anspruchsvolleren Vorgaben finanzieren müssen. Und während ebenfalls unbestritten ist, dass auch intensivster Haustechnikeinsatz bei Modellbauvorhaben zu gut funktionierenden Ergebnissen führt, zeigt doch die Praxis immer wieder, dass viele der neuen Techniken unter normalen Alltagsbedingungen am Nutzerverhalten kläglich scheitern. Hier setzt das Thema des Studentenwettbewerbs an: Unbestritten ist, dass Klimaschutz und damit Ressourceneffizienz das Gebot der Stunde sind. Insofern soll im Rahmen des Wettbewerbs ausgelotet werden, inwiefern sich solche Ziele auch durch geschicktes planerisches Vorgehen erreichen lassen, statt durch Einsatz von immer anspruchsvollere Technik. Gefragt sind gestalterische und städtebauliche Strukturen, die aufwendige technische Maßnahmen durch robuste und fehlertolerante Konzepte ersetzen. Anhand einer selbstgewählten realen Situation sollen dabei allgemein übertragbare Ideen entwickelt werden.

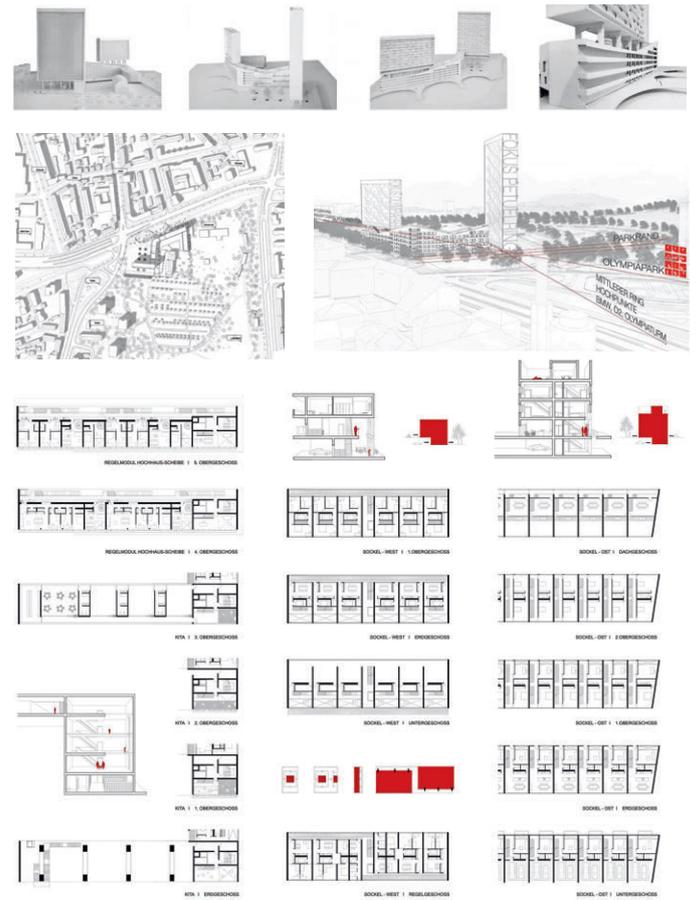
## 1. Preis Jana Muschlewski, FH Dortmund



**2. Preis** Bettina Doser, Bauhaus-Universität Weimar



**3. Preis** Katja Mayer · Maria Alejandra Maticorena  
HAW München



**4. Preis** Jahiran Loganathan · Sara Kassabton  
Engin Chehade, FH Dortmund



**5. Preis** Sascha Lehnhardt · Kilian Paterson · Willi Wagner,  
Hochschule Rhein-Main







# Amsterdam: De Wallen Hostel

**Auslober**

Archicontest – architectural competitions

**Wettbewerbsart**

Offener Wettbewerb für Studenten, Architekten, Ingenieure und Designer weltweit

**Termine**

Anmeldeschluss/Abgabetermin 04. 08. 2016  
Preisgerichtssitzung 29. 08. 2016

**Jury**

[A+M]<sup>2</sup> Architects, Venedig  
Elips Design, London  
Lopes Brenna Architetti, Como  
Modostudio, Rom  
Pinoni+Lazzarini Architetti, Faenza  
RRS Studio, Florenz  
studioWOK, Mailand

**1. Preis** (€ 500,-)

Fernando Vieira, Portugal

**2. Preis**

Patryk Galinski · Marta Dabrowska, Polen

**3. Preis**

José Carlos Fernández Grandez  
Ximena Bisbal Garcia-Dyer, Peru

**Lobende Erwähnungen**

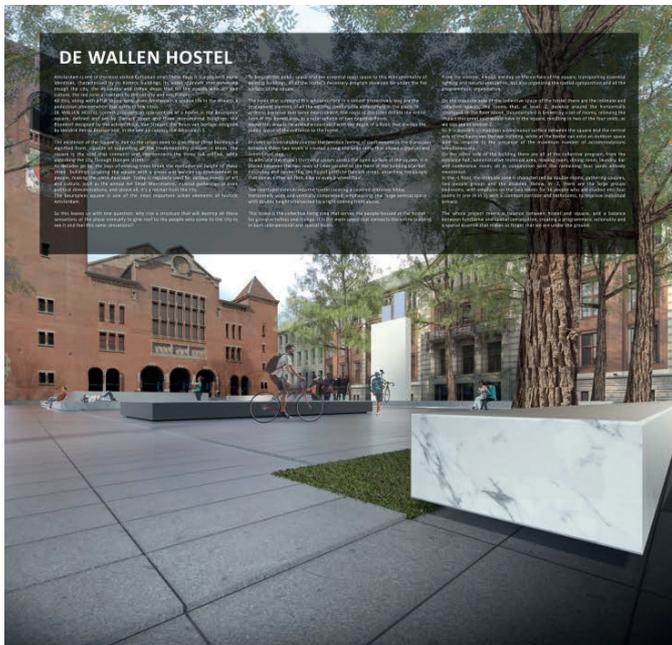
- Federico Arellano · Sergio Cuello  
Alejandro Ferreiro, USA
- Thais de Freitas, Brasilien
- Ciro Cirillo · Giosuè Amoroso  
Michele Iacopo Laezza · Francesco Sparaco,  
Italien

**Wettbewerbsaufgabe**

Amsterdam ist eine sehr vielfältige Stadt. Die größte städtische Entwicklung fand im sogenannten Goldenen Zeitalter, nämlich im siebzehnten Jahrhundert, statt, als Amsterdam nicht nur die Hauptstadt der Niederlande wurde, sondern darüber hinaus als Zentrum des europäischen Handels fungierte. Das Stadtzentrum wird von fünf Kanälen umgeben, die das Bild bis heute prägen und noch immer bedeutende logistische Funktionen erfüllen. Charakteristisch sind neben den Flüssen außerdem die vielen Radwege, Museen und Cafés der kunst- und kulturbegeisterten Stadt. In den Vororten dominieren Felder und Windmühlen. Außerdem findet sich viel zeitgenössische Architektur, und es ist wohl gerade diese Heterogenität, die Touristen anzieht, zählt die niederländische Hauptstadt doch zu den am meisten besuchten touristischen Zielen Europas. Das Wettbewerbsgebiet für das De Wallen Hostel befindet sich in zentraler Lage am Beursplein. Auf diesem bisher ungelösten städtischen Raum soll ein Hostel entstehen, das die Gäste einerseits durch eine einladende Ästhetik empfängt, und sich andererseits zugleich in eine Verbindung stellt mit den von dort aus zu entdeckenden Hauptattraktionen der Stadt.



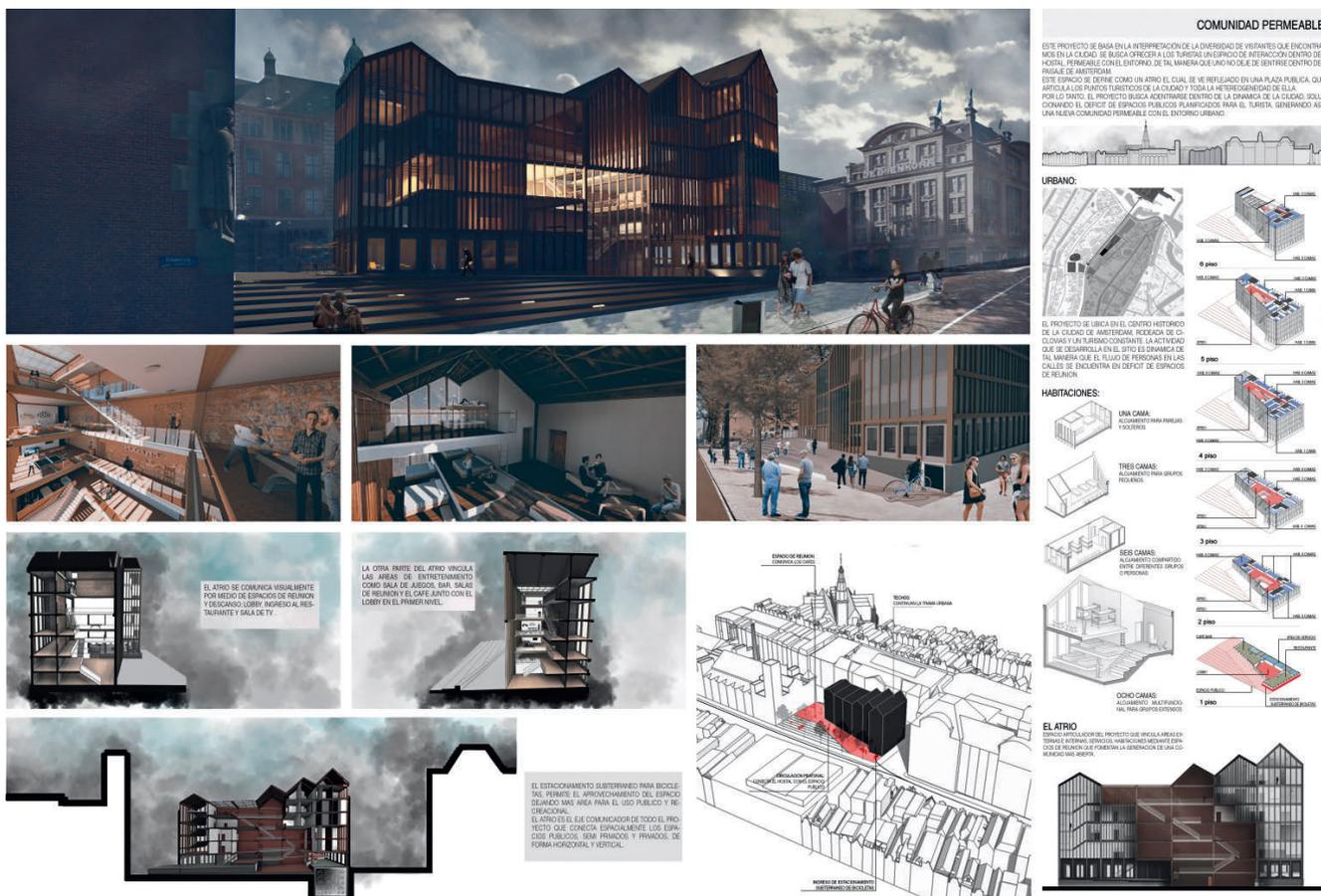
**1. Preis** Fernando Vieira, Portugal



2. Preis Patryk Galinski · Marta Dabrowska, Polen



3. Preis José Carlos Fernández Grandez · Ximena Bisbal Garcia-Dyer, Peru



## Island of Arts – IOA Venice



### Auslober

www.arquideas.net

Medienpartner

**WA wettbewerbe aktuell**

### Wettbewerbsart

Offener internationaler Wettbewerb für Studenten und Absolventen von Architektur und Design

### Beteiligung

142 Arbeiten

### Termine

Anmeldung bis	08. 07. 2016
Abgabetermin	22. 07. 2016
Preisgerichtssitzung	09. 09. 2016

### Jury

Caroline Bos, UNStudio  
David Basulto, ArchDaily  
Iñaki Carnicero, RICA Studio  
Ricardo Flores, Flores & Prats Arquitectos  
Fernanda Canales,  
Fernanda Canales Arquitectos  
Chiara Lippi · Camilla Grillone, Winner team of  
CPSP New York architecture competition

### 1. Preis (€ 3.750,-)

Eduardo Cilleruelo Terán  
Universidad de Alcalá, Spanien

### 2. Preis (€ 1.500,-)

Alejandro Varangot · Sebastián Amorelli  
Universidad ORT, Uruguay

### 3. Preis (€ 625,-)

Felipe Tejeda  
Northeastern University, Chile

### Arquideas Preis (€ 500,-)

Andrés Pinzón · Ana María Jiménez Sánchez  
Rafael Ricardo Rodríguez Morales  
Universidad de La Salle, Kolumbien

### Anerkennung

Juliana Katayama · Leandra Miyasaka  
Caio França Santos, Escola da Cidade, Brasilien

### Anerkennung

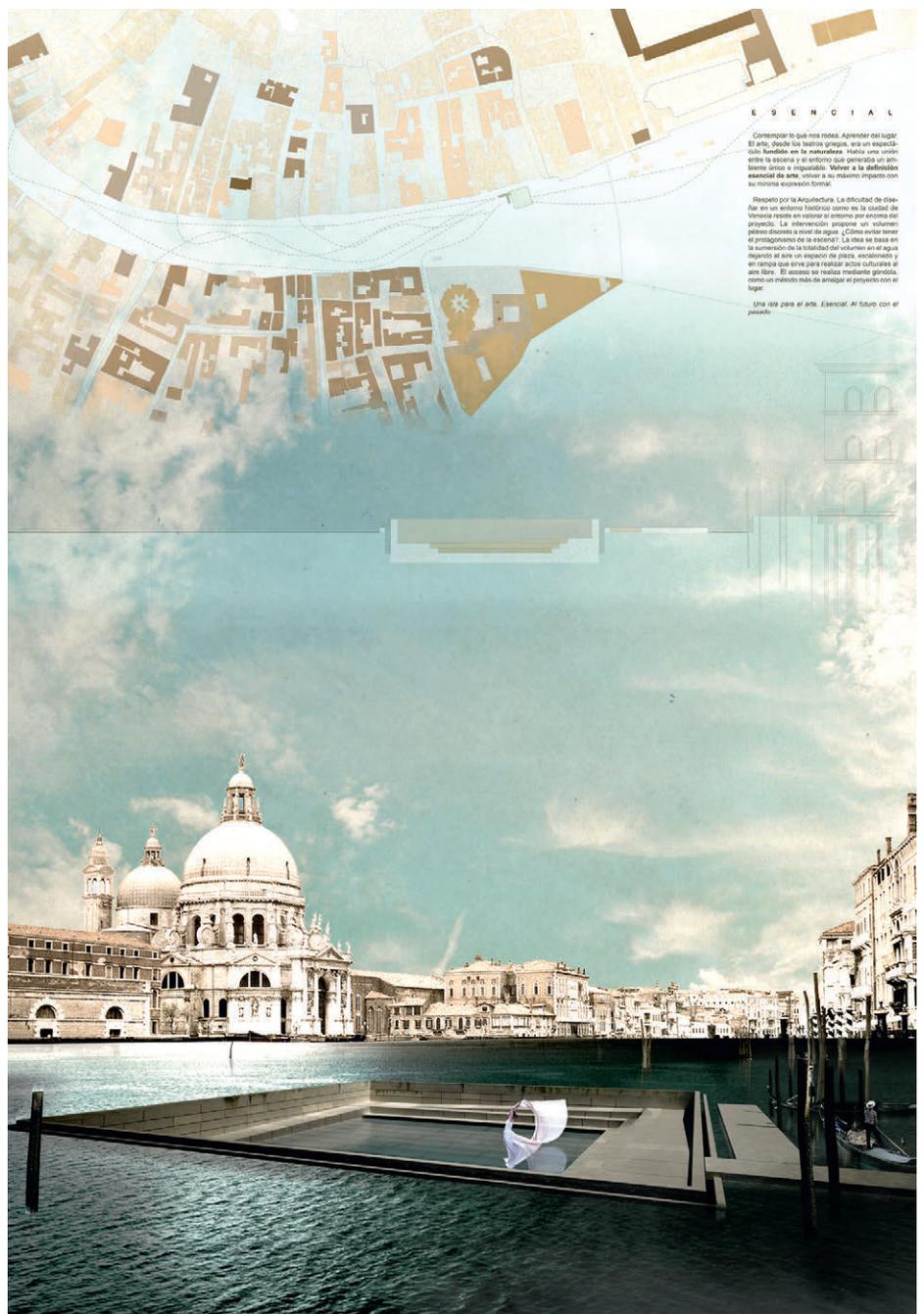
Arnaud Paquier · Clara Rubin  
École Polytechnique Fédérale Lausanne, Schweiz

### Anerkennung

Eugene Ong · Yanling Deng  
Columbia University, USA

### Anerkennung

Luis Miguel Sánchez García  
Universidad Politécnica de Madrid, Spanien



### ESENCIAL

Comenzar lo que nos rodea. Aprender del lugar. El arte, desde los talleres griegos, era un espectáculo basado en la metáfora. Había una conexión entre la acción y el entorno que generaba un ambiente único e irreplicable. Verber a la definición esencial de arte, volver a su momento impetuoso con su mínima expresión formal.

Respeto por la Arquitectura. La dificultad de diseñar en un entorno histórico como es la ciudad de Venecia reside en valorar el entorno por encima del proyecto. La intervención propone un volumen pétreo diáfano a nivel de agua. ¿Cómo evitar tener el protagonismo de la escena? La idea se basa en la sustracción de la totalidad del volumen en el agua dejando al aire un espacio de plaza, escultórico y en tiempo que sirve para realizar actos culturales al aire libre. El proceso se realiza mediante grúas, como un método más de anclar el proyecto con el lugar.

Una isla para el arte. Esencial. Al futuro con el pasado.

1. Preis/1st prize Eduardo Cilleruelo Terán, Universidad de Alcalá, Spanien

**Wettbewerbsaufgabe**

The objective of this competition consists in imagining a space that can host different activities linked to art and culture, located in a unique city as delicate as Venice.

Due to its privileged location, the goal of the proposed space is to become an international reference for the world of art and culture, where many different kinds of events can be held. Theatrical performances, ephemeral art installations, Carnival celebrations, temporary exhibitions, movie screenings... will all provide the required importance to this new space. The proposal should aspire to be an obligatory visit for tourists in Venice. A space for people involved in the world of art and culture to meet, and where the unexpected can be accommodated.

The proposal should meet the cultural demands and requirements of Venice residents and visitors alike, paying special attention to sustainability and integration into the space where it is located.

The architecture should be an adequate solution for the program of uses proposed, paying close attention to the space where it is located, as the Italian architect Aldo Rossi did in 1979 with his proposal for Il Teatro del Mondo for the Biennale of Architecture and Theatre of the same year.

The uses of the Island of Art should be focused on cultural performance and exhibition, capable of hosting artistic works and different kinds of exhibitions.

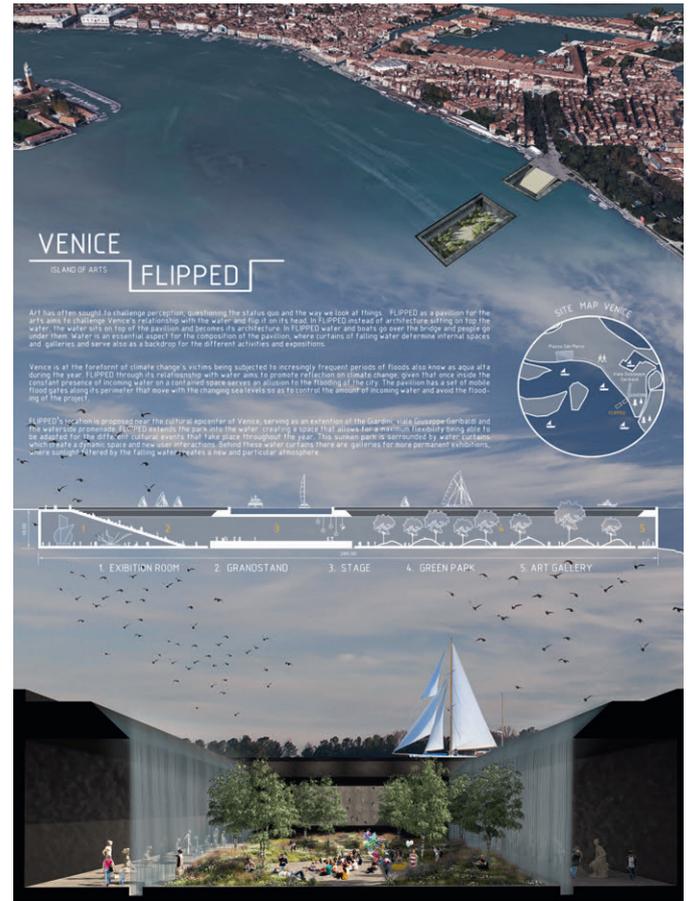
The new space should be able to hold everything from a cultural exhibition or performance, to a Carnival celebration.

The project can be freely developed anywhere within the proposed area, leaving it the participants to find a balance between the suggested uses and the delicate environment of the city.

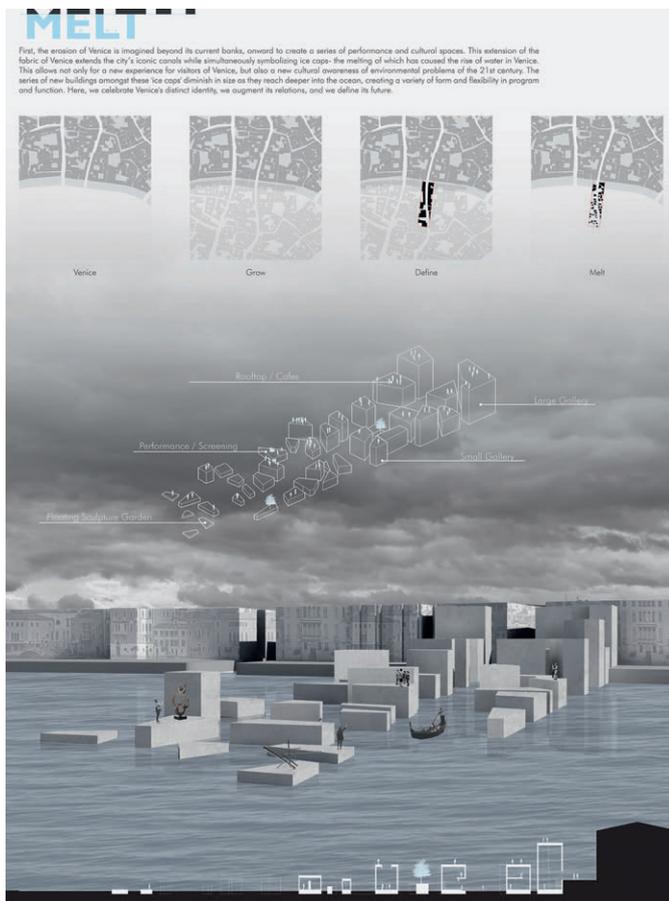
Participants can define the uses and dimensions considered necessary to accommodate the estimated number of visitors and to satisfy the requirements of their proposals.

Preferably, the location of the Island of Art should be between Piazza San Marco and the Parco delle Rimembranze.

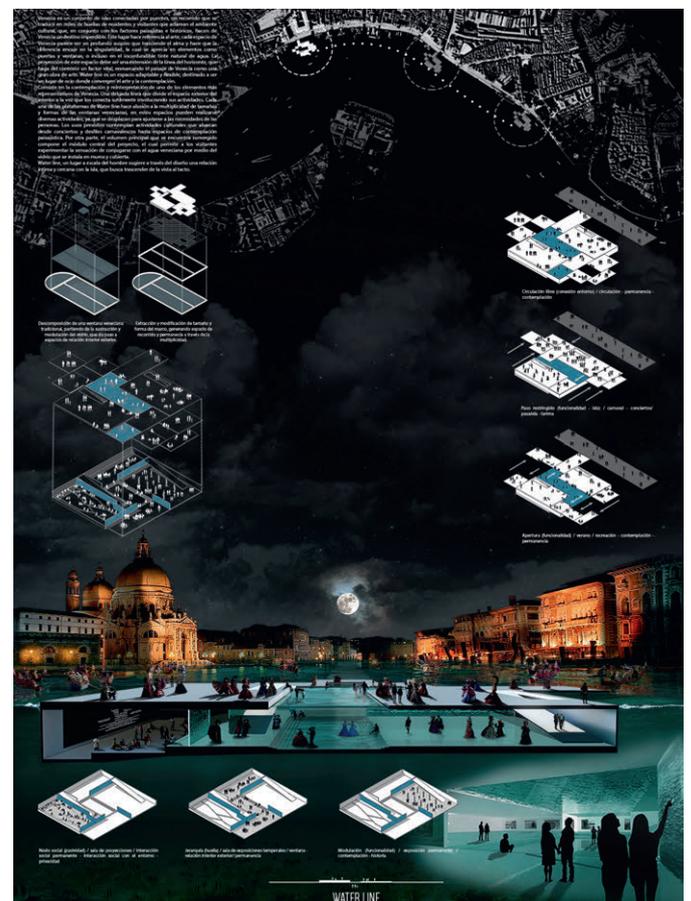
The project can be freely developed in one or various locations of the area indicated in the attached documentation. There are no restrictions regarding land usage, giving participants free rein to develop their ideas.



**2. Preis** Alejandro Varangot · Sebastián Amorelli, Universidad ORT, Uruguay



**3. Preis** Felipe Tejeda, Northeastern University, Chile



**Arquideas Preis** Andrés Pinzón · Ana María Jiménez Sánchez Rafael Ricardo Rodríguez Morales, Universidad de La Salle, Kolumbien

## BIG. HOT TO COLD. An Odyssey of Architectural Adaptation

Nach dem Bestseller YES IS MORE legt BIG, die Bjarke Ingels Group, mit HOT TO COLD nun nach und demonstriert, dass sich extreme Umweltverhältnisse, naturgegeben oder vom Menschen gemacht, als Herausforderung begreifen lassen und innovatives Design und intelligente Materialien architektonische Lösungen ermöglichen, die weit über die Gegenwart hinausweisen. Entstanden im Rahmen einer Ausstellung im National Building Museum in Washington zeigt HOT TO COLD anhand von Fallbeispielen, wie Gebäude als ganzheitliche Ökosysteme umweltgerecht und wirtschaftlich funktionieren können. Unsere Städte und Gebäude sind keine Gegebenheiten, sondern das Resultat der Anstrengungen unserer Vorfahren und Mitbewohner des Planeten – wenn sie Unzulänglichkeiten aufweisen, so ist es an uns, sie weiterzuentwickeln.

Ausstellung HOT TO COLD  
12. November 2016 - 12. Februar 2017  
Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt/Main

Verlag TASCHEN  
Taschenbuch mit 712 Seiten, Englisch  
ISBN: 978-3836557399  
€ 39,99



## Der Architekt als Bauherr Hamburger Baumeister und ihr Wohnhaus

Gert Kähler · Hans Bunge · Hartmut Frank  
Ullrich Schwarz

Das Haus, das ein Architekt für sich und seine Familie baut, stellt etwas Besonderes dar. Die Hamburgische Architektenkammer nimmt ihr 50-jähriges Bestehen im November 2015 zum Anlass, diese „Architekten-Häuser“ in den Mittelpunkt einer Publikation zu stellen: das Haus, bei dem Entwerfer und Bauherr eins sind. Gefragt wird auch danach, wie sich das eigene Haus im Gesamtwerk spiegelt. Aus der Summe der Einzelbeiträge und der zahlreichen Fotos vom Wohnen und Leben im vermeintlich „idealen Haus“ ergibt sich so ein Epochenbild der Hamburger Wohnbau-Architektur des 20. Jahrhunderts. Es treten auf: Martin Haller, Schramm & Elingius, Fritz Höger, Hans und Oskar Gerson, Karl Schneider, Konstanty Gutschow, Rudolf Loders, Bernhard Hermkes, Friedrich und Ingeborg Spengelin, Cäsar Pinnau, Paul Seitz, Ernst May, Gerhart Laage, Werner Kallmorgen, Friedhelm Grundmann, Timm Ohr, Meinhard von Gerkan und zahlreiche andere.



Dölling und Galitz Verlag, 2016  
Hardcover mit Lesebändchen  
408 Seiten, 850 Fotografien und Pläne  
Format 23 x 28 cm  
ISBN: 978-3-86218-077-6  
€ 49,90

## Geheimprojekt HafenCity oder Wie erfindet man einen neuen Stadtteil?

Am 17. Mai 1997 verkündete Henning Voscherau, Erster Bürgermeister der Stadt Hamburg, vor dem feinen Übersee-Club, dass ein großer Teil des Hafens zwischen Kehrriederspitze und Elbbrücken aus dem Hafengebiet herausgenommen und zu einer innerstädtischen City-Erweiterung umgebaut werde, zu einem neuen Stadtteil mit Arbeitsplätzen, Freiräumen, Einkaufsmöglichkeiten und Wohnungen – zu einer „HafenCity“. Das war eine Sensation! Die eigentliche Sensation aber war und ist, dass das Projekt fünf Jahre lang im Geheimen vorbereitet worden war ...

Wie in einer crime story erzählt Gert Kähler von den politischen Schachzügen, die nötig waren, um das Geheimprojekt HafenCity Realität werden zu lassen. Die Hauptprotagonisten: Peter Dietrich, Chef der HHLA, des wichtigsten Hamburger Hafenbetriebs, und Henning Voscherau. Kähler erzählt, in welcher Situation man damals handeln musste: Der boomende Containerverkehr, der wirtschaftliche Weckruf aus dem Osten nach der Wende und nicht zuletzt die erwachende Liebe der Hamburger Bürger zum städtischen Leben und Wohnen an der Elb-Wasserkante machten einen Hafenumbau für den Bau eines neuen Containerterminals in Altenwerder erforderlich.



Gert Kähler  
Herausgeber: Volkwin Marg, München  
Dölling und Galitz Verlag, 2016  
Leinenband, Farbschnitt  
und Lesebändchen, 240 Seiten  
100 Abb., Format 13,8 x 21,5 cm  
ISBN: 978-3-86218-092-9  
€ 19,90 €



Verlag Birkhäuser, 2016  
Herausgeber: Prof. Bert Bielefeld  
568 Seiten, Deutsch, € 119,95  
ISBN: 978-3-0356-0318-7 (Hardcover)  
ISBN: 978-3-0356-0320-0 (Softcover)

## Architektur planen Dimensionen, Räume, Typologien

Intelligentes Planungshandbuch zum Gebäudeentwurf

Das Entwerfen eines Gebäudes ist ein komplexer mehrdimensionaler Prozess. Architekten bewegen sich dabei innerlich permanent zwischen unterschiedlichen Maßstabsebenen, während gleichzeitig Gebäudestruktur und -typologie, Raumprogramm und -organisation sowie formale Setzungen bedacht werden. Der Birkhäuser Verlag hat mit „Architektur planen“ jetzt ein Entwurfshandbuch herausgebracht, das die grundlegende Struktur dieses Prozesses zur Basis seiner Konzeption erklärt. Das in drei Hauptteile – „Maßstab Mensch“, „Räume“ und „Typologien“ – gegliederte Werk stammt von Bert Bielefeld, Professor an der Universität Siegen und Herausgeber der erfolgreichen didaktischen Birkhäuser-Reihe „Basics“.

Der Buchteil „Räume“ ist ein Nachschlagewerk, in dem man schnell konkrete Informationen zu immer wiederkehrenden räumlichen Situationen findet: im Kapitel „Innere Erschließung“ beispielsweise zu Eingangsbereichen, Fluren, Türen, Treppenarten, Rampen, Fahrtreppen oder Aufzügen. Der Bereich „Typologien“ begleitet hingegen den Entwurfsprozess aller gängigen Gebäudetypologien und -nutzungen: von Wohnen über Büro und Verwaltung, Logistik und Handel, Industrie, Bildung und Forschung über Kultur, Beherbergung, Verpflegung bis zu Gesundheit, Sport und Freizeit, Öffentliche Sicherheit, Verkehr und Infrastruktur. Hier werden die individuellen Herangehensweisen, die entwerfsbestimmenden Elemente und Nutzungsbereiche bis hin zu spezifischen Räumen beschrieben. Ein „Nachschlagewerk“ am Schluss liefert eine Übersicht über Vorschriften, Normen und Regelwerke sowie zu weiterführender Literatur.

Weltweit exklusiv: Der Schalterklassiker LS 990 in den 63 einzigartig matten Les Couleurs® Le Corbusier Farben.

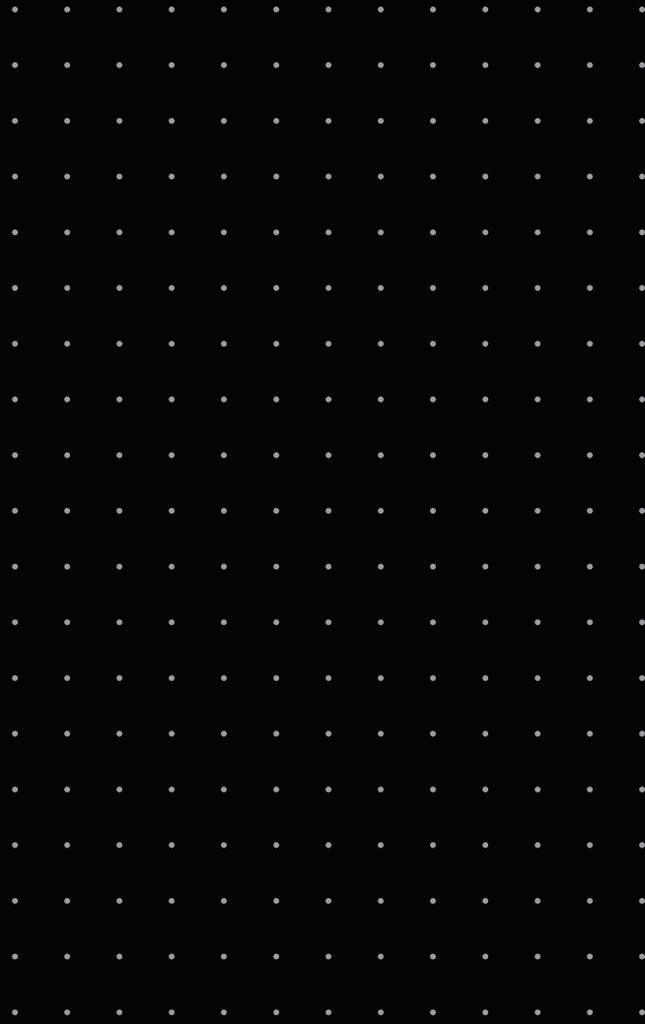
Weiß kann doch jeder.



4320A ROUGE VERMILLON 59



**VECTORWORKS®**  
A NEMETSCHEK COMPANY



**DEIN CAD FÜR  
KREATIVE  
VERRÜCKTE  
ABSTRAKTE  
EINZIGARTIGE  
VISIONÄRE  
AUSGEFALLENE  
IDEEN**

**KOSTENLOSE STUDENTENVERSION: [WWW.VECTORWORKS-CAMPUS.EU](http://WWW.VECTORWORKS-CAMPUS.EU)**

**JETZT VECTORWORKS TUTOR WERDEN: [WWW.VECTORWORKS-CAMPUS.EU/TUTOREN](http://WWW.VECTORWORKS-CAMPUS.EU/TUTOREN)**



AUTHORIZED DISTRIBUTOR

Vectorworks ist eine eingetragene Marke von Vectorworks, Inc.